

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Sechzehnter Band.



Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1891.

X.

Ueber die historischen Werke

des

Johannes Codagnellus von Piacenza.

Von

O. Holder - Egger.

I.

Die Annales Placentini Guelfi.

In der Vorrede zu seiner Ausgabe der Annales Placentini Guelfi und Gibellini, wie sie später von G. H. Pertz benannt wurden, stellte Huillard-Bréholles¹ die Vermuthung auf, dass der Verfasser der ersteren Annalen, der Placentini Guelfi, Johannes Codagnellus (Co' d'agnello) — oder mit lateinischer Uebertragung des Zunamens Caput-agni — wäre. Zur Begründung seiner Vermuthung führte er an, dass diese Annalen da, wo sie allein überliefert sind, nämlich in dem Pariser Codex Lat. n. 4931, einer in Italien geschriebenen Handschrift des 13. Jahrhunderts, sich in Verbindung mit einer sogenannten Chronik, einem wunderlichen Gemengsel historisch-geographisch-chronologischen Inhalts, vorfinden, als deren Verfasser sich zu Anfang der Handschrift eben jener Johannes Codagnellus oder Caput-agni in einigen schlechten Versen² deutlich bezeichnet. Nun konnte er nachweisen, dass zu der Zeit, in welcher die Annalen, die bis 1235 reichen, in Piacenza geschrieben sein müssen, ebendort ein Johannes Caput-agni urkundlich nachweisbar ist³. Freilich wollte Huillard auf seiner Vermuthung nicht bestehen⁴, doch nahm sie B. Pallastrelli auf und sprach sie noch bestimmter aus⁵. Er zeigte, dass die Familie der Codagnelli im 12. und 13. Jahrhundert in Piacenza ansässig ist, dass viele Mitglieder derselben dort urkundlich vorkommen, dass namentlich jener Johannes von 1202 bis 1230 als Notar in nicht wenigen Urkunden nachweisbar ist, zum Theil in solchen über Verträge, die in den Annales Plac. Guelfi in besonderer Weise erwähnt werden. Gewiss ist damit

1) Chronicon Placentinum et Chronicon de rebus in Italia gestis. Parisiis 1856, p. V—VII. 2) Diese druckte Huillard p. V. richtig ab, danach Pertz, SS. XVIII, 357, n. 1 mit zwei Lesefehlern, die N. Archiv IV, 30 berichtigt sind. 3) Huillard-Bréholles konnte ihn zunächst nur in einem Document von 1222 nachweisen. 4) Er sagt p. VII: 'Sans insister sur une conjecture qui n'a rien d'improbable, mais qui cependant ne se présente pas avec des éléments suffisants de démonstration'. 5) Chronica tria Placentina (in den Mon. hist. ad prov. Parm. et Placent. pertinentia) p. VII sqq., wo er die Ausgabe von Huillard zum Theil abdruckte.

eine erkleckliche Summe von Wahrscheinlichkeitsgründen für die Autorschaft des Johannes Codagnellus beigebracht. Dennoch wies G. H. Pertz diese Vermuthung kurz ab¹⁾, ohne sich auf die Begründung seiner abweichenden Ansicht viel einzulassen.

Im vorigen Jahre hatte ich durch die bekannte grosse Liberalität der Verwaltung der Pariser Nationalbibliothek Gelegenheit, die überaus werthvolle Handschrift Lat. 4931 hier mit voller Musse zu benutzen und fast ganz zu collationieren oder abzuschreiben. Das Ergebnis des Studiums derselben in Bezug auf jene Frage ist, dass nie eine gerechtfertigtere Vermuthung leichtfertiger zurückgewiesen ist, als es Pertz gegenüber der Ansicht des französischen und italienischen Gelehrten gethan hat. Sein einziger Grund ist: die von ihm gegebene Beschreibung der Handschrift (SS. XVIII, 357) zeige, dass die Partie der Handschrift, in welcher die Ann. Plac. stehen, dem Johannes Codagnellus nicht zuzuthemen sei, sondern nur der erste Theil derselben, welcher die *Chronica de sex aetatibus mundi* enthalte. Nun hat er p. 357 allerdings erklärt, dass die Handschrift verschiedene Werke enthalte, dass das Werk des Johannes Codagnellus auf f. 1—56 stehe, dass dann andere Stücke folgen, die er kurz angiebt. Das ist eine Behauptung, deren gänzliche Haltlosigkeit sich im Laufe unserer Untersuchung gründlich herausstellen wird. Richtig ist, dass f. 57^a ein Stück ohne Ueberschrift, welches die Geschichte der Bekehrung Constantins des Grossen und die Verlegung seiner Residenz nach Constantinopel in gänzlich fabelhafter Weise behandelt, mit einer grossen ausgemalten Initiale beginnt, aber eben solche Initialen finden sich ausser auf dem ersten Blatt der Handschrift auf f. 9^a, 9^c, also kurz hinter einander in Parteien, die dem Johannes Codagnellus abzusprechen Niemand beikommen kann. Und gerade die Geschichte über Constantinopel ist durchaus im Charakter der übrigen Stücke der 'Chronik' des Codagnellus. Da also, wie bemerkt, die davorstehende grosse Initiale kein Recht giebt, das Stück jenem abzusprechen, so berechtigt die Beschaffenheit der Handschrift wenigstens noch weniger, die folgenden Stücke einem anderen Autor zuzuthemen, denn sie beginnen alle mit kleineren Initialen, wie sie in den Parteien, die zweifellos dem Johannes angehören, sehr oft vorkommen, und gar zu Anfang der Ann. Plac., welche f. 70^c—105^c stehen, findet sich überhaupt keine Initiale, sondern nur das gewöhnliche Rubrikzeichen, wie es roth oder blau zu Anfang jeden Jahres innerhalb dieser Annalen und auch oft innerhalb der Erzählung eines Jahres steht. Also die äussere Beschaffenheit der Hand-

1) SS. XVIII, 404.

schrift, auf die sich Pertz allein stützt, giebt gar keinen Anhalt zur Zurückweisung der Behauptung der fremden Gelehrten. Freilich, muss man hinzusetzen, ist diese aus der Einrichtung des Codex noch nicht bewiesen. Die Handschrift¹ ist kein Original, doch ist sie so, wie sie ursprünglich bestand, von f. 1—116^b, ganz von einer Hand geschrieben², Einrichtung, Ausschmückung u. s. w. sind durchweg ganz gleich. Da es aber oft genug vorkommt, dass Schreiber Werke verschiedenen Charakters und verschiedener Autoren ohne unterscheidendes Merkmal hinter einander abschreiben, so hat die Untersuchung anderswo einzusetzen.

Es wäre billig gewesen, dass Pertz, um sich ein sicheres Urtheil über die Frage zu bilden, über die er sich so kurz wie energisch äusserte, den Theil der Handschrift, welchen er selbst dem Johannes Codagnellus zusprach, sich näher angesehen hätte, ebenso wäre dasselbe Huillard-Bréholles, dem die Handschrift in Paris zur Verfügung stand, zu Statten gekommen, der eine hätte dann seinen Widerspruch schleunigst fallen lassen müssen, dem anderen hätten sich dann Beweisgründe überreichlich dargeboten, die er vermisste, seine Vermuthung zu erhärten. Doch führt dieser immerhin schon den sehr bemerkenswerthen Umstand an, dass eben die Verse, welche sich über die Zerstörung der Stadt Mailand 1162 und deren Wiederaufbau 1167 in den Ann. Plac. (SS. XVIII, 413) finden, auch auf f. 1^c unmittelbar vor den schon erwähnten Versen stehen, in denen sich der Autor nennt. Da ist doch Johannes Codagnellus in eigenthümliche Beziehung zu den Ann. Plac. gebracht, man sollte meinen, er müsste sie wenigstens gekannt haben. Resumieren wir also: Johannes Codagnellus lebt zu Piacenza in derselben Zeit, da die Ann. Plac. Guelfi verfasst sind, wir finden ihn urkundlich in solchen Geschäften der Stadt thätig, von denen die Annalen eingehend berichten. Er ist litterarisch thätig gewesen, und zwar hat er, wie wir uns ausdrücken wollen, eine historische Sammlung angelegt. In der einzigen Handschrift, welche uns diese Sammlung überliefert hat, und die nach dem Schriftcharakter schwerlich später als in der Mitte des 13. Jahrhunderts, also vielleicht noch zu des Johannes Lebzeiten geschrieben ist, finden sich von des gleichen

1) Sie ist beschrieben von Huillard-Bréholles a. a. O. S. IV—XXII, oberflächlich SS. XVIII, 357, besser von Waitz, N. Archiv IV, 30—32, wo aber auf Huillard keine Rücksicht genommen ist. 2) Auf dem leer gelassenen Raum von f. 116, Col. b—d, sind von späterer Hand Verse nachgetragen, über die ich in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift, in der Fortsetzung der Italienischen Prophetieen, handeln werde. Angebunden ist dann dieser Handschrift das Chronicon Ianuense des Jacobus a Voragine, welches, von einer Hand saec. XIV. geschrieben, mit derselben ursprünglich nichts gemein hat.

Schreibers Hand auch die Ann. Plac., und es ist Grund zur Annahme, dass Johannes eben diese Annalen gekannt hat. Ferner, was auf den ersten Blick klar ist, die Ann. Plac. sind wie alle die städtischen Annalen des 13. Jahrhunderts in Italien, nicht von einem Geistlichen, sondern von einem Laien, und zwar einem welt- und geschäftskundigen Mann geschrieben. Auch das würde auf Johannes Codagnellus passen.

Wenden wir uns nunmehr zu der Chronik desselben. Einige Nachrichten hat zuerst L. Bethmann über dieselbe gegeben¹. Er bemerkt, dass sie grossen Theils aus den wunderlichsten und tollsten Fabeln besteht, die nicht etwa aus dem Volksmunde stammen, sondern auf freier Erfindung, willkürlicher Combination wirklich geschichtlicher Namen und Daten, kurz auf gelehrter absichtlicher Geschichtsfälschung beruhen.

Ich werde über dieselbe ausführlich unten und in einer Fortsetzung dieses Aufsatzes handeln und grosse Parteen daraus mittheilen, hier mache ich daher nur einige Bemerkungen darüber, welche für die Untersuchung nothwendig sind. Die Sammlung des Johannes besteht nicht nur aus originalen Stücken, das heisst aus solchen, die von ihm zuerst concipiert sind. Es finden sich darin z. B. wirre Auszüge aus Paulus' *Historia Romana*, die Beschreibung Italiens mit dem Provinzenverzeichniss aus dessen *Historia Langobardorum*, der Prolog zum *Bairischen Volksrecht*, wie Anschütz bemerkte: das ist aber ganz sicher, dass die ganze Masse der Geschichtsfabeln, in der Form, wie sie sich hier vorfindet, von Johannes Codagnellus selbst verfasst und niedergeschrieben worden ist, wenn auch für einzelne Fabelgeschichten ihm schon ältere Erzählungen bekannt sein mochten. Viele der Fabeln lehnen sich an Erzählungen, die in historischen, mythologischen oder poetischen Werken überliefert sind, an, diese sind aber von ihm in der willkürlichsten Weise behandelt und umgestaltet worden, wobei er über Zeit, Ort und Personen in durch keine historischen Gewissensbisse gestörter Freiheit verfügt.

Die Fabelgeschichten, auf die es uns hier zunächst ankommt, lassen sich in mehrere Gruppen scheiden. Die erste Partie derselben behandelt die Gründung der Städte Piacenza durch einen gewissen Peucentius, und Mailand, die zweite die Thaten Julius Cäsars, der historische und unhistorische Personen, existierende und nicht existierende Völker besiegt, und seiner nächsten Nachfolger, die dritte angebliche Kämpfe der Lombardischen Städte unter sich und gegen auswärtige Feinde. Diese letzte Gruppe ist hier von besonderem Interesse. Wir wissen, in den grossen Parteikämpfen in der ersten Hälfte des

1) Archiv X, 339—341. Wenig brauchbares hat Anschütz, Archiv XI, 230 ff.

13. Jahrhunderts stand Piacenza fest auf Seite der Partei, welche die kirchliche, später die guelfische genannt wurde, und deren Haupt Mailand war, gegen die kaiserliche, deren Mitglieder Cremona, Pavia, Parma, Reggio, Modena u. s. w. waren. Der Verfasser der *Annales Placentini* Guelfi ist, wie schon der von Pertz ihnen beigelegte Name besagt, ein eifriger, ja ein fanatischer Parteigänger der ersteren, er ist voll Hass gegen Kaiser Friedrich II. und überhaupt das staufische Geschlecht, seine ganze Sympathie hat neben seiner Vaterstadt vor allen Mailand, ganz besondere Abneigung hegt er gegen Pavia. Ganz genau derselben Gesinnung ist Johannes Codagnellus, auch er ist Guelfe vom Scheitel zur Sohle, wenn es gestattet ist, diesen Parteinamen für jene Zeit schon zu gebrauchen. In den Fabelgeschichten, die er für das sechste und siebente Jahrhundert erfindet, bestehen genau die Verhältnisse, wie zu Anfang des 13. Jahrhunderts in der Lombardei. Die Gruppe dieser Geschichten beginnt damit, dass die lombardischen Städte, da sie bis dahin von auswärtigen Völkern, den transalpinischen Galliern, den Deutschen, den Ungarn, den Langobarden, unterjocht wurden, unter der Führung eines Dioclitianus einen Bund schliessen, um sich derer zu erwehren. Wie es in den *Annalen* heisst 1174 (SS. XVIII, 413): 'Eodem tempore omnes civitates Lombardorum et Marchie asociate erant simul contra ipsum (imperatorem Fredericum) sacramento', so f. 43^a der Handschrift: 'omnes unanimiter et cum omnium voluntate sacramento firmaverunt collegium per civitates, castra et loca totius Lombardie'. Nun folgen ungeheuerere Kämpfe. Zunächst wollen die Deutschen in die Lombardei einbrechen, aber Dioclitian, der seinen Sitz in Mailand genommen hat, hindert sie siegreich, die Alpen zu überschreiten. Wir brauchen die folgenden Kriegserzählungen nicht weiter zu analysieren. Die Quintessenz ist stets, dass die Mailänder mit ihren Bundesgenossen über die furchtbarsten Feinde nach schrecklichen Kämpfen schliesslich den Sieg davontragen, nur gegen die grosse Uebermacht der Römer können sie sich zuletzt nicht halten, aber sie schliessen mit ihnen einen Frieden auf Gleichberechtigung. Dagegen die Pavesen verbinden sich stets mit den auswärtigen Feinden gegen Mailand und sind immer trotz aller Ränke schliesslich die Unterliegenden. Sie lassen statt ihres Königs Theoderich einen in die Königsrüstung gesteckten Subdiakon Thomas gegen den Mailändischen König Alboin kämpfen¹, ernten dafür Schimpf und die schliess-

1) Zu Grunde liegt die Erzählung von Paulus, *Hist. Langob.* V, 40. Da bietet König Cunincpert dem rebellischen Herzog Alahis von Brescia und Trient den Zweikampf an. Auf Betreiben der Seinen kämpft für den König in dessen Rüstung der Diakon Seno von Pavia und wird von Alahis getödtet. Ein Diakon Thomas von Pavia kommt ebenda V, 38 vor.

liche Eroberung der Stadt durch Alboin¹. Bei dieser Gelegenheit sagt Johannes: 'Sapientes autem Ticinensis² civitatis subdoli et ingeniosi quasi a natura', sehr einverstanden mit dem Autor der Ann. Plac., welcher die 'Papienses viri perfidi'³ nennt (S. 456, 40). Das sind doch alles sehr bemerkenswerthe Züge der Uebereinstimmung zwischen den beiden Autoren, welche die Wahrscheinlichkeit ihrer Identität bedeutend erhöhen. Indessen ist hier von keiner Wahrscheinlichkeit mehr die Rede, es lässt sich leicht erweisen, dass es eine Wahl nicht giebt, sondern dass Johannes Codagnellus der Verfasser der Annales Placentini Guelfi ist.

Der Grund, welcher mich berechtigte, oben zu behaupten, dass die gesammten Fabelgeschichten nicht aus verschiedenen Quellen zusammengetragen, sondern von Johannes Codagnellus selbst concipiert sind, ist, dass sie gänzlich ebenso wie alle sonst von Johannes sicher herrührenden Stücke der Handschrift in einem so eigenthümlichen, so durchaus marquanten und sonderbaren Stil geschrieben sind, dass zehn Zeilen genügen, die Feder dieses Autors an ihnen zu erkennen, da es in der ganzen mittelalterlichen Litteratur keine ähnliche, geschweige denn gleiche Stilistik und Erzählungsweise giebt. Des Johannes Codagnellus Darstellung ist eben so weit entfernt von der einfachen italienisch-lateinischen Sprache der Annalisten Italiens im 13. Jahrhundert, wie von der in Italien damals so seltenen, verhältnismässig guten und geschickten Ausdrucksweise eines Sicard von Cremona. Er erstrebt Belebung der Darstellung, Ausmalung im Einzelnen und lebendiges Colorit der Erzählung und Schmuck der Rede. Das alles aber wirklich zu erreichen, geht unendlich weit über seine Kräfte hinaus. Dazu fehlt es ihm an Phantasie, vor allem aber an der sprachlichen Bildung. Er hat zu wenig Kenntniss der Grammatik, um Subject und Object sicher zu unterscheiden, er ist weit entfernt, stets richtig conjugieren zu können, er ist durchaus nicht im Stande, sobald sich die Construction nur etwas verwickelt, auch nur annähernd richtige Sätze zu bilden und diese logisch richtig zu verbinden. Er hat eine Ahnung davon, dass lateinische Schriftsteller oft Participien gebrauchen, aber es ist ihm nicht klar, wie diese zu verwenden und wo sie zu setzen sind, daher schreibt er überaus häufig ein Participium statt eines Verbum

1) Dieses historische Factum wird ziemlich im Anschluss an Paulus II, 26. 27. erzählt.

2) Johannes Codagnellus, der aus der ihm wohl bekannten Langobardengeschichte des Paulus weiss, dass die Stadt früher Ticinum hiess, nennt sie auch stets so, bis sie von Papirius, dem Neffen Karls des Grossen, den die Pavesen angestiftet haben, Mailand zu bekriegen, den Namen Papia erhält.

3) Vgl. dazu noch Johannes Codagnellus f. 46c: 'propter nimiam perfidiam, quam Ticinenses viri de eo fecerant'.

finitum oder statt eines Infinitiv. Ebenso oft kommt es vor, dass er nach einer Conjunction, wie 'ut', 'quod', den Infinitiv und umgekehrt statt dieses einen Coniunctiv setzt. Die grosse Differenz zwischen seinem hohen Streben und seinem geringen Können ergibt nun ein sehr eigenthümliches Resultat. Statt zierlichen Redeschmucks, lebendigen Colorits und klein ausgemalter Erzählung bietet er ganz wunderlich aufgeputzte, seltsam hohle Phrasen, die sich mit ganz geringen Abwandlungen in fast stereotyper Form immer wieder einstellen, so oft es sich um die Darstellung ähnlicher Vorgänge oder Verhältnisse handelt. Reichthum und Schmuck der Erzählung sucht er hauptsächlich durch Häufung von Synonymen zu erzielen. Wer die Annales Placentini Guelfi einmal gelesen hat, weiss, dass alles, was hier von Johannes Codagnellus' Schreibweise gesagt ist, vollkommen auch auf dieses Werk zutrifft. Man kann hier nicht von einer Aehnlichkeit der Stilistik sprechen, sondern die Gleichheit der Ausdrucksweise und der Phraseologie geht so weit, dass man ganze Sätze der Fabeleien des Johannes Codagnellus in den Annalen wiederfindet.

Beide Werke sind erfüllt von zahllosen ausführlichen Kampffesschilderungen. Sehen wir zu, welche Phrasen dazu in beiden verwendet werden¹.

Ann. Placent.

p. 445, 48. Die etiam dominica venienti, sumpto potu et cibo, voce preconis audita², armati et asclerati ad planitiem . . . pergere festina-verunt; p. 449, 44. nolens . . . belli fortunam temptare.

p. 452, 15. locum illum preliari neque belli fortunam cum eis temptare postea ausi fuerunt.

p. 422, 30. Illi vero . . . videntes Placentinos ab incepto desistere nolle; p. 427, 25. ipsi vero Cremonenses cum suis ordinatis actiis³ illis se obviam ante

Joh. Codagnellus.

f. 44^a. 45^a. Altera vero die Lonbardi, sumpto potu et cibo, asclerati et armati versus inimicos fortunam belli temptare cupientes perexerunt.

f. 45^b. dicentes cum eis preliari neque belli fortunam temptare nolentes.

f. 50^a. Videntes vero Romani inimicos ab incepto desistere nolle, ipsis cum suis ordinatis actiis se obviam prebuerunt. . . . et tubis per partes sonan-

1) Ich gebe für die Stellen aus der Chronik des Johannes Codagnellus die Folien und Columnen der Pariser Handschrift an. Man wird sie so in den Parteen, welche ich in der Fortsetzung abdrucke, auffinden können. Für die Stellen der Ann. Placent. citiere ich Seiten- und Zeilenzahl aus SS. XVIII. 2) Vgl. dazu Johannes Codagnellus f. 13^a: 'voce preconis per expeditionem preconare fecerunt'. 3) Diese schöne Form gebraucht Johannes Codagnellus regelmässig in beiden Werken für 'aciebus'.

munitionis partes se prebuerunt, et tubis bellicis sonantibus ab utrisque certatur.

p. 423, 32. tensis aquilis et tubis bellicis per partes sonantibus prelium incipitur.

p. 426, 38. et aquilis ab utraque parte commotis prelium incipitur, et bellicis per partes sonantibus tubis ab utrisque certatur. Videntes autem Papienses se in prelio deficere ac fortissima tela inimicorum ferre minime posse, terga vertentes, spoliis et equis ablati, fugam petierunt.

p. 427, 27. Qui cum deficerent et crebra ac fortissima hostium tela ferre minime possent perteriti et pavore comoti, terga vertentes fugam petierunt; partem quoque eorum gladio interfecerunt, partem vero in ipso flumine submerserunt.

p. 447, 47. Et tunc acties quedam . . . peritissime ordinata . . . prelium inchoavit ita magnum et iniquum, quod a memoria hominum in Italia recordari minime potest.

tibus, prelium ab utrisque incipitur et gravissime pugnatur.

f. 44^d. tensis aquilis et signis belli motis et tubis per partes sonantibus prelium magnum incipitur.

f. 13^d. Cumque appropinquassent, signis belli ab utraque parte commotis et tubis et clangis per partes sonantibus prelium incipitur, et ab utrisque gravissime et iniquissime certatur et pugnatur; f. 29^c. percipientes suos in prelio deficere et fortissima tela inimicorum minime ferre posse. terga retro vertentes fugam fecerunt; f. 51^a. Tandem videntes Mediolanenses se in prelio deficere et tela hostium minime ferre posse; f. 44^b. terga vertentes fugam petierunt.

f. 44^b. Videns autem Alexius suos in prelio deficere et fortissima hostium tela minime ferre posse; f. 54^a. plurimum turbati nimioque pavore perteriti, terga vertentes . . . fugam ceperunt; f. 27^c. terga vertentes fugam petierunt. Quos Romani insequentes, partem eorum ceperunt, partem quoque eorum gladio interfecerunt.

f. 51^a. Gravissime et fortiter pugnatur ab utrisque; prelium ita magnum et iniquum a memoria hominum in Italia minime potest recordari.

p. 426, 42. quos Mediolanenses insecuti viriliter, amplius mille de maioribus et melioribus Papie ceperunt et Mediolanum illos victos ducentes in carcere recluserunt, nemine evadente preter illos qui in nemoribus, paludibus et aquis se absconderunt.

p. 444, 51. inter nonam et vespas armati et asclerati versus inimicos equitantes et impetum super eos viriliter facientes, prelium magnum et iniquissimum incipitur; preliatur et certatur gravissime ab utraque parte¹. Multi ex utraque parte sunt capti, et ex Cremonensibus . . . innumerabiles sunt vulnerati, et quam plures viri nobiles et potentes gladio sunt interfecti, mortui et sepulti; quod bellum usque ad primam noctis vigiliam duravit; nocte vero veniente utraque pars voluntarie secessit.

p. 433, 20. Die Lune sequenti armati et asclerati

f. 29^a. quos Romani insequentes . . . innumerabiles quidem eorum ceperunt, fere neminem evadentem preter illos qui in nemoribus et silvis se absconderunt; f. 48^a. quos Mediolanenses usque Ticinensem civitatem insecuti fuerunt, reliquos per campos, paludes, nemora . . . fugaverunt; f. 49^a. capti . . . quos . . . Mediolanenses duxerunt et in carceribus recluserunt.

f. 29^d. Die vero proxima accedente . . . armati et asclerati insultum super eos facientes gravissime et fortiter illos undique expugnaverunt; f. 44^b. magis ac magis insultum super eos viriliter facientes; f. 30^d. prelium magnum et iniquum incipitur; pugnatur inique ab utroque exercitu. Multi ab utraque parte sunt vulnerati, et [ex] Ydorum gente innumerabiles sunt interempti; f. 31^d. 32^a. preliati sunt namque inique et fortissime; innumerabiles ex gente Parthorum sunt capti et interempti et vulnerati, quam plures capti et retenti. Duravit illud prelium ab ortu solis usque ad occasum, sero veniente unus ab alio voluntarie secessit; f. 14^a. Cumque nox appropinquare videretur, utraque pars voluntarie secessit; f. 32^a. Obscura vero nocte veniente.

f. 44^a. Altera vero die tempestive armati et asclerati,

1) Zwei ähnliche Wendungen citierte ich aus Joh. schon oben S. 260.

. . . versus Pontenurium venientes . . . l. 36. et tubis per partes sonantibus prelium incipitur, et tensis aquilis ab utrisque certatum est; p. 455, 30. duravit autem bellum usque ad occasum solis.

p. 448, 29. duravit enim illud prelium¹ usque ad mediam noctem. Verum quia utraque pars nimio labore erat fatigata, voluntarie ad castra propria remeavit. Quid referam?² Multi ab utraque parte sunt capti et retenti³; verumtamen ex parte Cremonensium . . . innumerabiles gladiis et partim ictu lapidum sunt interfecti, et quam plures vitam eorum sub pedibus equorum consumantes.

et uterque exercitus adinvicem paulatim appropinquant, tubis per partes sonantibus prelium incipitur; preliantur insimul fortissime et iniquissime; f. 27^b. duravit illud prelium ab ortu solis usque ad occasum⁴.

f. 44^a. Duravit namque bellum a mane usque ad horam nonam, [f. 53^c. Verum quia christiani magno labore plurimum erant fatigati], et tunc unus ab altero voluntarie secessit pari pugna; f. 44^b. Multi ab utraque parte sunt capti et vulnerati, et innumerabiles gladio et astarum verberibus interempti, et quam plures vitam eorum sub pedibus equorum consumantes.

Diese Gegenüberstellung von gleichlautenden Phrasen aus beiden Werken könnte ich nun bogenweise fortsetzen. Das wäre aber gewissenlose Verschwendung von Druckerschwärze, denn Niemand, der sich die Mühe giebt, vorstehende Vergleichung anzusehen, wird mehr daran zweifeln, dass Johannes Codagnellus die Annalen geschrieben hat. Zudem werden wir in den folgenden Parteen der Untersuchung noch genug Gelegenheit haben, Stellen aus beiden Werken anzuführen. Die Stellen, die ich beibrachte, beziehen sich nur auf Kampfschilderungen, schon diese lassen sich beliebig vermehren. Schon das oben in beiden Werken dreimal erscheinende Dictum 'armati et asclerati' findet sich wenigstens noch zehnmal in Annalen und Chronik, ebenso das 'iniquum prelium' oder 'iniquissime preliari', das bei Johannes Codagnellus nicht einen ungleichen, sondern einen gewaltigen Kampf bedeutet. Das ist eins seiner besonderen Characteristica, dass er viele Worte nicht in der ihnen anhaftenden Bedeutung gebraucht, sondern in einer solchen, die ausser ihm selten sonst Jemand damit verbindet. So heisst beispielsweise 'privatim' oder 'private'

1) Siehe dieselben Worte bei Joh. Codagn. oben S. 261. 2) Vgl. Johannes Codagnellus f. 11^a: 'Quid referam aut quid dicam?' 3) 'capti et retenti' siehe schon oben bei Joh. Codagn. S. 261. 4) So noch wörtlich an zwei anderen Stellen des Joh., f. 29^d. 32^a. (oben angeführt).

stets, und das Wort kommt sehr oft vor, 'heimlich, im Verborgenen'¹. Zwar kennt er dafür auch andere Worte, aber jenen Ausdruck liebt er besonders. Z. B. Ann. p. 421, 29: 'Cremonenses in quadam valle privatim stantes'; Ioh. f. 50^a: 'Mediolani milites, qui in quodam nemore private exstebant'. Ann. p. 426, 28: 'Cremonenses vero ea die . . . privatim . . . Cremonam exierunt'; Ioh. f. 54^c: 'de eadem civitate privatim nocte obscura exierunt', und ähnlich noch oft in beiden Werken.

Ebenso zahlreiche Parallelstellen wie aus Kampffesschilderungen, kann man aus Erzählungen anderer Art beiden Werken entlehnen. Ich begnüge mich, nur noch einiges anzuführen, was allein hinreichen würde, den von mir unternommenen Beweis zu erbringen.

In diesen von einem Laien verfassten Schriften tritt natürlich die religiöse Reflexion und das biblische Element in der Sprache ganz zurück. Nur an sehr wenigen Stellen in beiden finden sich Beziehungen auf dieses Gebiet, aber an diesen wenigen Stellen herrscht auch die merkwürdigste Uebereinstimmung beider Werke. Man vergleiche Ann. p. 446, 7: 'referamus gratias Christo, a quo cuncta procedunt, et sine quo nil fieri potest'²; dedit parabolam universis in ipso exercitu existentibus'. Joh. f. 54^d: 'virtute domini nostri Iesu Christi, a quo cuncta procedunt, et sine quo nil fieri potest'; f. 12^d: 'rex precibus eorum satisfacere volens parabolam eis dedit'. Es ist hier der Gebrauch des Wortes 'parabola' besonders zu beachten, es hat die Bedeutung von 'Zugeständnis des Gewünschten', ungefähr = 'licentia', in welcher es nach Ducange-Henschel namentlich in italienischen Urkunden vorkommt. Dann vergleiche man noch folgende Stelle:

Ann. p. 423, 10:

dominus noster Iesus Christus,
creator omnium rerum,
ultor omnium malorum,
cui nil est secretum, nil
absconditum, corda ho-
minum sciens, qui est ve-
rus iudex et iustus.

Joh. f. 53^d. 54^a:

Domine Iesu Christe . . .
qui es creator et gubernator
omnium rerum, ultor³ om-
nium malorum⁴, cui nil
est secretum, nil abscon-
sum, corda hominum co-
gnoscens⁵, qui es verus et
iustus iudex.

1) Ganz vereinzelt findet sich das Wort in dieser Bedeutung auch bei anderen Italienern. 2) Und noch einmal p. 411, 43: 'voluntate domini nostri Iesu Christi, a quo cuncta bona procedunt, et sine quo nil fieri potest'. Das ist in dem Stück, welches eigentlich nicht zu den Ann. Plac. gehört, in welche es von Pertz gesetzt ist, da es schon f. 57^c—58^b der Handschrift steht, während die Annalen erst f. 70^c beginnen. 3) Die Hs. hat 'cultor'. 4) Vgl. noch Ann. p. 426, 32: 'dominus noster Iesus Christus, ultor omnium malorum'. 5) Die Hs. hat 'cognoscitis'.

In den rhythmischen Versen der Annalen S. 439 heisst es:

Sed Lonbardi sunt astuti

Et in factis valde tuti.

Johannes Codagnellus erzählt f. 44^b: 'postea Lonbardi prudentes steterunt et astuti, in bello valde tuti'. Man sieht, Johannes hat die Ann. Plac. und seinen Rhythmus, den er vermuthlich schon im Jahre 1226 gemacht hat, sehr gut gekannt.

Und zum Schluss noch eins. An je zwei Stellen beider Werke werden die verschiedenen Völkerschaften aufgezählt, aus denen das deutsche Heer besteht, welches in Italien eindringen will¹; diese zu vergleichen, wird noch erwünscht sein:

Ann.

p. 443, 35. innumerabilis multitudo virorum prudentium² et bellicorum omnium regionum et provinciarum, scilicet Theothonicorum, Biemorum, Brien-zorum, Saxorum et aliorum in septentrionali plaga habitantium.

p. 413, 47. Federicus reversus est in Lonbardiam cum magno exercitu Theothonicorum, Boemiorum et Briezorum⁶.

Joh.

f. 48^c. sed audito et cognito in expeditione ipsius Elotarii esse innumerabiles et ferrocissimas nationes virorum bellicorum, Theothonicorum, Saxorum, Biemorum³, Brienzonum, Scaviorum et multorum aliorum.

f. 43^c.⁴. Interea Theothonici ingenti turba Theothonicorum, Biemorum⁴, Brienzonum⁵ et aliarum nationum in septentrionali parte habitantium.

Mit der doppelten Erwähnung in beiden Werken namentlich der Brienzone oder Brienzier in dieser sonderbaren Form, welche, wie Pertz wohl mit Recht vermuthet, aus 'Braibantiones' entstellt ist, können wir hier den Schluss machen, um nicht mehr daran zu zweifeln, dass Johannes Codagnellus der Verfasser der Annales Placentini Guelfi ist.

1) Einmal handelt es sich in den Ann. Plac. um das deutsche Kreuzheer.

2) Natürlich kommen die 'viri prudentes' im Sinne von 'wackere, brave Männer' zahllose mal wie in den Annalen auch in der Chronik vor, wie f. 29^c: 'viri prudentes et bellicosi'; vgl. Ann. p. 445, 25: 'Saporitum, virum nobilem et prudentem urbis Mediolani, in potestatem et rectorem civitatis Placentie elegerunt'. Joh. f. 43^a: 'virum nobilem et prudentem, Dioclitianum nomine, Romane urbis, dominum et rectorem eorum elegerunt'.

3) Die Hs. hat 'bienniu'.

4) Die Hs. hat hier 'biem'.

5) Die Hs. hat 'brion'.

6) In der hieraus abgeschriebenen (keineswegs auf gemeinsame Quelle zurückgehenden) Stelle der Ann. Plac. Gib., SS. XVIII, 462 (s. unten S. 284) lautet der Name 'Brienzorum', das n ist also auch hier einzusetzen.

II.

Der Libellus tristitiae et doloris Mediolanensis.

In der Pariser Handschrift der Sammlung des Johannes Codagnellus stehen bekanntlich auch die *Annales Mediolanenses maiores* oder, wie die Schrift in dieser Handschrift betitelt ist, der *Libellus tristitiae et doloris, angustiae et tribulationis, passionum et tormentorum*, und zwar steht er, von derselben Hand wie alle anderen Stücke geschrieben, auf f. 58^b—70^c des Codex, also vor den *Annales Placentini Guelfi*, die f. 70^c, wie schon bemerkt, ohne besondere Ueberschrift und ohne jedes Zeichen, dass hier etwas neues beginnt, folgen. Da wir nun nachgewiesen haben, dass die *Annales Placentini Guelfi* ein Werk des Johannes Codagnellus sind, so ergiebt sich, dass hier die *Annales Mediolanenses* innerhalb der Sammlung desselben stehen. Man sollte danach vermuthen, dass Johannes sie selbst in seine Sammlung aufgenommen hat, und es knüpfen sich daran sofort weitere Fragen.

G. H. Pertz hat bei seiner Ausgabe der *Annales Mediolanenses maiores*¹ den sehr schweren Fehler begangen, dass er die Pariser Handschrift seinem Text zu Grunde gelegt, eine moderne Mailänder Abschrift, die in den meisten Partien sehr von dem Wortlaut des Pariser Codex abweicht, auch mehrfach sachlich ganz verschiedene Erzählung giebt, als Textquelle zweiten Ranges behandelt, deren Varianten nicht einmal im entferntesten vollständig angegeben hat, da er eben den Pariser Text für den ursprünglichen hielt. Dem gegenüber hat W. von Giesebrecht² schlagend nachgewiesen, dass Pertz hier gänzlich irre gegangen ist, dass vielmehr die Mailänder Abschrift den originalen, wenn auch freilich fehlerhaften Text der *Annales Mediolanenses* bietet, dass die Pariser Handschrift grössten Theils eine starke Umarbeitung des ursprünglichen Textes enthält, und zwar, dass diese Uebearbeitung von einem fanatischen Anhänger der Welfenpartei gemacht ist, der die leidenschaftslose, ruhig sachliche Darstellung des ursprünglichen Werkes durch gehässige Ausfälle gegen Kaiser Friedrich I., durch absichtliche Aenderungen im welfischen Interesse und gänzlich werthlose Zusätze gleicher Tendenz entstellt³. Giese-

1) SS. XVIII, 357—378. 2) *Forschungen zur Deutschen Geschichte* XXI, 301—317. 3) Bei dieser Sachlage ist es klar, dass der Text von Pertz unbrauchbar ist. Da die Ableitung zu Grunde gelegt und die Quelle damit vermengt ist, so ist ein Text entstanden, der nie existiert hat. Aber leider kann ich auch nicht verschweigen, dass die Collation der Pariser Handschrift, welche Pertz selbst gemacht hat, überaus mangelhaft und sein Text auch in Folge dessen noch durch viele grobe Fehler entstellt ist. Ich citiere den nach der Handschrift berichtigten Text der Uebearbeitung.

brecht macht es ferner wahrscheinlich, dass diese welfische Uebersetzung in Piacenza entstanden ist¹. Er vermuthet weiter (S. 313), dass die Verbindung dieses verunstalteten Textes der *Annales Mediolanenses* mit den *Annales Placentini Guelfi* und dem Bericht über Friedrichs I. Kreuzzug, den sogenannten *Gesta Federici*², wie sie in der Pariser Handschrift stattgefunden hat, keine zufällige, sondern eine ursprüngliche ist. Dagegen wollte er dahingestellt sein lassen, ob diese Stücke mit der Sammlung des Johannes Codagnellus in irgend welchem Zusammenhange stehen³. Nun aber, da wir die *Annales Placentini* selbst als ein Werk des Johannes Codagnellus erkannt haben, werden wir diese Frage nicht mehr abweisen können, sondern wenn wir erwägen, dass, nach den unumstößlichen Ergebnissen von Giesebrechts Untersuchung, die Uebersetzung der *Annales Mediolanenses* von einem fanatischen, von Hass gegen das staufische Haus erfüllten Anhänger der Welfenpartei, wie es Johannes Codagnellus war, herrührt, dass sie wahrscheinlich in Piacenza entstanden ist, wo Johannes Codagnellus lebte und schrieb, wenn wir sie inmitten seiner Sammlung und seiner Werke, und nur allein dort, überliefert finden, so wird sich doch mit Nothwendigkeit die Frage aufdrängen: Ist nicht etwa Johannes Codagnellus selbst dieser Uebersetzer? Und es dürfte Leute geben, welche schon hienach sehr geneigt wären, die Frage zu bejahen.

Nicht auf dem hier durchmessenen Wege bin ich zuerst zu dieser Fragestellung gelangt, sondern als ich durch Abschrift grosser Partien der fabulösen Chronik des Johannes Codagnellus Kenntniss von dessen so durchaus eigenthümlicher Stilistik erlangt hatte und danach die *Annales Mediolanenses* mit der Pariser Handschrift collationierte, wurde ich auf das höchste überrascht durch die geradezu wunderbare Uebereinstimmung der Schreibweise in einzelnen Partien derselben mit der des Johannes Codagnellus. Wunderbar und unerklärlich war mir damals diese Uebereinstimmung, bis ich den originalen Text der *Annales Mediolanenses*⁴ hinzunahm und nun

1) A. a. O. S. 309. 310. 313. 2) Siehe über diese unten S. 285 ff.

3) Diese Zurückhaltung Giesebrechts ist wohl grössten Theils veranlasst durch die, wie erwiesen, gänzlich haltlose Behauptung von Pertz, dass die Sammlung des Johannes nur bis f. 56 der Pariser Handschrift reiche. Nicht mit Recht und ohne genügende Berücksichtigung der Mittheilungen von Huillard-Bréholles spricht aber Giesebrecht da von den 'zum Theil Johannes Codagnellus zugeschriebenen' Partien der Pariser Handschrift. Nicht zugeschrieben ist dem Johannes Codagnellus die sogenannte Chronik dieser Handschrift, sondern seine Autorschaft ist durch ihn selbst so gut beglaubigt, als irgend zu verlangen ist. 4) Bei Muratori, SS. VI, 1173 ff. Mir steht eine Collation der Mailänder Handschrift von Ph. Jaffé zur Verfügung.

leicht erkannte, dass sich des Johannes Stilistik nur da zeige, wo die Pariser Handschrift von dem originalen Wortlaut der Annalen abweicht¹. Damit stand aber die Ueberzeugung bei mir fest, dass Niemand anders als Johannes Codagnellus der Uebersetzer und Verfälscher der *Annales Mediolanenses* sein könne, und es dürfte nicht schwer sein, auch den Leser hiervon zu überzeugen.

Die erste Partie der Annalen, die Jahre 1154—1156 umfassend, hat der Uebersetzer ziemlich unverändert gelassen, nur einzelne Worte durch andere ersetzt und am Schluss des Prologs fünf schlechte Hexameter eingeschaltet von gleicher Bauart, wie sie sich an verschiedenen Stellen der *Annales Placentini* und der Chronik des Johannes Codagnellus finden. Die Umarbeitung beginnt erst mit dem Jahre 1157, und um das zu kennzeichnen, hat der Bearbeiter hier nach einer besonderen Ueberschrift 'De miseriis et angustiiis Lonbardie passe ab imperatore Federico' einen Prolog eigenen Fabrikats vorangeschickt, der zum Theil allerdings nur wörtlich wiederholt, was in dem originalen Prolog der *Annales Mediolanenses* gesagt ist; aber die einleitenden Worte rühren vom Bearbeiter selbst her; sie lauten: 'Ad memoriam pariter et noticiam Lonbardorum reducere volentes miserias, angustias, tribulationes et tormenta que gesta sunt in Lonbardia ab imperatore Federico'. Und es ist der Mühe werth, damit die Worte zu vergleichen, mit welchen Johannes Codagnellus die von ihm erfundene Erzählung einleitet, wie die Lombarden sich der Einfälle der Deutschen, Ungarn u. s. w. erwehrten, nämlich: 'Quia putamus utile fore et ad audiendum delectabile oppressiones Lonbardie et subiectiones atque exactiones² ad memoriam reducere, de his ad presens videndum est³. Die bei beiden erscheinende Phrase 'ad memoriam reducere' ist typisch für Johannes Codagnellus, sie kehrt fast in jeder Einleitung wieder, wie f. 17^b. c: 'Videndum est et ad memoriam credimus fore utile reducendum, que ab Enea Troianorum duce gesta sunt', und f. 25^d: 'quomodo et qualiter foret constructa, non est pretermittendum, sed ad memoriam reducendum'. Also gleich die ersten Worte des Bearbeiters der Ann. Mediol. sind eine Codagnellische Phrase, und ganz der Gedanke der ersten Worte kehrt in den Fabeleien des Codagnellus wieder.

1) Was zu erkennen in der Ausgabe von Pertz unmöglich war, da er ja, wie bemerkt, die Varianten des originalen Textes oft unterdrückt.
2) Vgl. Ann. Plac. p. 450, 24: 'oppressiones et subiectiones ac exactiones amodo (so die Hs., nicht das unsinnige 'animo' des Textes) sustinere nolentes'. 3) Zu den übrigen oben angeführten Worten vgl. Ann. Plac. p. 443, 16: 'angustias, tribulationes et passiones frequentissime sustinentes'. Die 'passiones', welche an dieser Stelle des Lib. trist. nicht vorkommen, erscheinen in dem oben S. 265 angeführten Titel desselben.

Die Aenderungen, die der Bearbeiter dann in der nächsten Partie der Annalen macht, bezwecken die Darstellung nach der Weise des Johannes Codagnellus zu beleben, im einzelnen auszumalen und sie ganz in dessen Manier oratorisch zu verschönern. Sowie da sein Wortlaut von dem originalen Text abweicht, treffen wir hageldicht stereotype Codagnellische Phrasen und Wortverbindungen und die Fehler seines Satzbaues. Gleich die Worte (S. 364, 5): 'Ticinum transierunt, loca, castra, villas et segetes Papiensium inimicorum eorum destruere et depopulari, conburrere et conculcare¹ proposuisse', finden sich nicht im originalen Text, aber viele ähnliche bei Codagnellus, z. B. Ann. Plac. p. 449, 9: 'Segetes et arbores, vineas et alias res eorum depopulari, castra quidem et loca igne cremari statuentes'. Ebenda p. 427, 49: 'et multa alia loca ceperunt et destruxerunt et conbuserunt, segetes quoque et alias res depopulati fuerunt'; p. 432, 50: 'in terram Papiensium inimicorum eorum² equitaverunt, segetes . . . et domos et villas rehedicatas destruxerunt et conbuserunt'; p. 444, 33: 'intraverunt in terram Mutinensium inimicorum eorum, terram quoque eorum depopulari et igne cremare proposuisse'; ebenda Z. 43: 'iter eorum versus Cremam direxerunt, terram quoque Cremonensium devastare et conburrere proposuisse'.

Der Bearbeiter der Ann. Mediol. fährt fort: 'Prima vero die albergati sunt circa Casiolum', dem entsprechend Johannes Codagnellus f. 26^a: 'inter Padum et Theothonicorum patriam sunt albergati'; f. 50^d: 'iuxta Padi fluvium fuerunt albergati', während in den Annalen nur mehrfach 'albergare' in Activform vorkommt.

Nach einigen Worten weiter, welche der Bearbeiter nicht abändert, heisst es im originalen Text der Ann. Mediol.: 'intraverunt castellum de V., ut illud defenderent'. Der Bearbeiter setzt zu: 'et manutenerent'. Natürlich, denn diese Verbindung von Synonymen ist eine der beliebtesten bei Johannes Codagnellus, wie Ann. Plac. p. 450, 30: 'se defendere et manuteneri nequaquam posse'; p. 452, 32: 'defendere et manuteneri debeant'; p. 455, 30: 'Burgum . . . intrinseci defenderunt et manutenerunt'; p. 444, 18: 'iura . . . defendere et manuteneri'; Joh. f. 26^a: 'iura . . . manuteneri et ab omni persona egregie defendere'; f. 43^c: 'defendere et manuteneri statuentes', und so noch an nicht wenigen Stellen.

1) So, nicht das sinnlose 'exulcare' der Ausgabe hat die Hs., und mit Unrecht ändert Pertz 'proposuisse' in 'proponentes' aus Ann. Plac. Gib. Das ist ein Codagnellischer Constructionsfehler, wie die angeführten Stellen zeigen. 2) So wird das Demonstrativpronomen fast durchweg falsch von Codagnellus statt des Possessivum gebraucht, wie in den gleich folgenden Stellen und sonst zahllose mal.

Wieder nach einigen Worten setzt der Bearbeiter selbstständig ein: 'Postea quoque iter eorum versus castrum de V., in quo Papienses milites et pedites . . . causa defendendi aderant, direxerunt'. Die Phrase des Hauptsatzes kommt bei Johannes Codagnellus genau in der Form wie hier öfter vor, als ich zählen mochte. Schon vorher (S. 268) wurde gelegentlich aus den Ann. Plac. citiert: 'iter eorum versus Cremam direxerunt'. Es wird genügen, wenn ich noch weiter anführe Ann. Plac. p. 445, 44: 'Iter quoque eorum versus Bobium direxerunt'; Joh. f. 43^d: 'versus Lombardiam . . . iter eorum direxerunt'. Der Zwischensatz wird belegt durch Ann. Plac. p. 444, 41: 'milites et pedites qui custodiendi causa in ipsis castris aderant'; p. 413, 50: 'in qua multi . . . causa custodie aderant'.

Natürlich sind diese Parteen, in denen der Bearbeiter seiner Vorlage meist folgt, nur hier und da abändert, für seine Stilistik weniger ergiebig, da auch da, wo er ändert, die zugesetzten oder umschriebenen Worte sich doch in die Diction seiner Quelle einfügen müssen, jedenfalls ist es auf diese Weise mühsamer und zeitraubender, in diesen Parteen des Johannes Stilistik schlagend nachzuweisen. Uebersaus leicht aber wird das, sowie wir Abschnitte vornehmen, welche er selbständig in die Erzählung der Ann. Mediol. eingefügt hat. Diese erzählen der Wahrheit gemäss die kriegerischen Vorgänge des Juli und August 1160, besonders das Gefecht von Tassera am 9. August, in welchem der eine Flügel des kaiserlichen Heeres zersprengt wurde, während der Kaiser selbst auf dem seinigen siegreich war, durch die Vernichtung des andern Flügels aber gezwungen wurde, den Rückzug anzutreten, ohne von den Mailändern verfolgt zu werden. Diese Darstellung genügte dem Bearbeiter nicht. Er ersetzte sie durch eine breit ausgeführte Schilderung einer grossen Schlacht, in welcher der Kaiser total geschlagen wurde. Hier hat er nur wenige Sätze seiner Quelle übernommen, sonst sich ganz seiner Phantasie und seinem Parteihass überlassen, ganz wie Johannes Codagnellus in seinen Fabeleien. Die Folge davon ist, dass wir hier ganze Sätze derselben wie auch der Annales Placentini wörtlich wiederholt finden. Ich werde längere Abschnitte dieses Berichts hersetzen und die entsprechenden Stellen der Codagnellischen Schriften gegenüberstellen.

Lib. tristitiae.	Joh. Codagn.	Ann. Placentini.
Mediolanenses cum carocio et cum omni gente sua iverunt ad obsidendum ca- strum de Carcani,	f. 50 ^c . cum qui-	p. 420, 46. Medio- lanenses cum ca- rocio et cum omni virtute eorum ive- runt ad turrem de Besago; p. 427, 19.

quod erat federatum cum imperatore Federico et in quantum poterat urbem Mediolani impugnabat.

Cum autem in obsidione ipsius castri permanent, imperator Federicus cum mille militibus Theothonicis intravit in Lombardiam; qui festinanter collegit exercitum magnum cum marchione Montis-ferati et viris nobilibus illarum partium et cum universa gente civitatis Papiæ iter suum versus Mediolanum et expeditionem direxit.

Hoc audito a Mediolanensibus, valde

bus erat federatus; f. 31^c. cum quo contra Romanos erat federatus.

f. 46^c. exercitum totius Ligurie gentis collegit et cum ipsis et viris ferocibus et bellicosus urbis Mediolani ad Ticinensem pergere properavit civitatem; f. 49^c. exercitum magnum militum et pugnatorum congregaverunt²; f. 44^a. colecta universa gente sua ad partes scilicet Lombardie iter suum velociter direxit; f. 28^d. iter suum versus Blandusium direxerunt³; f. 28^c. versus urbem iter suum direxit.

f. 43^b. Quo audito et intellecto a Dio-

Mediolanenses cum carocio et universa gente eorum apud Cremam perexere; p. 419, 35. quia volebant ire ad obsidendum Burgum Sancti Domnini; p. 450, 50. ad quendam locum, qui eos impugnabat; p. 451, 27. Cum autem in obsidione ipsius castri permanent¹; p. 437, 28. Federicus Romanorum rex primo intravit et venit in Lombardiam.

p. 417, 39. Hoc audito a Placentinis.

1) Vgl. p. 432, 9: 'permanentes autem in obsidione dicti castri'; Z. 36: 'permanentes autem in obsidione ipsius castri'. 2) Aehnliche Stellen dieser farblosen Phrase giebt es natürlich noch viele. Diese sind nur angeführt, da ich den Text der Ann. Mediol. hier vollständig geben wollte, damit aus dem Fehlen der Vergleichsstellen nicht auf das Nichtvorhandensein solcher geschlossen würde. 3) Vgl. was ich schon oben S. 269 über diese Phrase gesagt habe.

timuerunt. Verumtamen Mediolanenses non tamquam viri timidi et pavidī, sed tamquam viri summe audacie, cives omnes qui remanserant ad civitatem, preter illos qui remanserant pro civitate custodienda, et omnes extra civitatem comorantes venire fecerunt. Iterum imperator die ac nocte equitando cum omni exercitu suo inter civitatem Mediolani et expeditionem suā posuit tentoria, ita quod nullus cum mercato nec etiam aliquo modo ad expeditionem accedere poterat; sed divina favente gratia altera die precedenti ducenti milites Placentie et totidem Brixie in succursum Mediolanensium accesserant; unde Mediolanenses plurimum sunt confortati et gaudio magno gavisi³.

cliciano; f. 48^d. valde timuerunt; f. 47^d. Viri quoque urbis Mediolani non tamquam timidi et pavidī, sed ut homines summe audacie et magne virtutis; f. 45^a. Alboin non tamquam timidus et pavidus, sed tamquam vir summe audacie¹; f. 45^c. qui ad Ticinensem remanserant civitatem; f. 31^c. versus inimicos die ac nocte equitare proposuerunt; f. 47^c. inter Padum et montes equitando; f. 47^d. Ipse autem in quodam campo inter Mediolanum et Ticinum posito suā posuit castra; f. 48^c. ad ipsam appropinquavit civitatem² et suā posuit tentoria; f. 27^b. Tholomeus Idorum rex cum XL millibus in succursum accessit Romanorum; f. 50^c. plurimum elati et gaudio magno sunt gavisi; f. 47^d. gavisi sunt gaudio magno.

p. 429, 12. exceptis militibus . . . qui domum pro custodia remanserunt; Z. 36. qui domum pro munitione civitatis remanserant.

p. 414, 15. et die noctuque equitando (imperator).

p. 411, 21. ita quod nullus poterat intrare civitatem nec aliquid trahere nec portare; Z. 42. ita quod mercatum habere non poterant; p. 436, 1. 446, 9. divina favente gratia; Z. 52. ut . . . in succursum et subsidium comunis Bononie festinanter accedere deberent; p. 451, 45. Unde universi . . . gaudio magno sunt gavisi.

1) Vgl. f. 44^c. d: 'Maximianus non tamquam timidus, sed tamquam homo magne audacie'. 2) 'Mediolani' nämlich. 3) Hier liegen die

Die folgenden Sätze des Liber tristitiae sind aus den Ann. Mediol. übernommen, aber auch hier finden sich einige für Johannes Codagnellus charakteristische Zusätzchen, wie 'Hoc ita facto et statuto' (vgl. Johannes Codagnellus f. 30^b: 'Hoc ita facto et statuto'; f. 29^c: 'Hoc facto et statuto'), 'et multi alii clerici qui in exercitu aderant' (vgl. Ann. Plac. 449, 34: 'et alii viri nobiles qui in ipso aderant exercitu'; Z. 44: 'nobiles qui in ipso exercitu aderant'). Auch aus den folgenden Sätzen, die wieder vom Bearbeiter selbständig abgefasst sind, würden sich noch genug Parallelstellen anführen lassen¹, ich nehme indess nur einen Satz da heraus: 'et contra ipsum sepe et sepius deierati erant, et quod iniquum et gravissimum videtur et etiam deterius est'. Dazu vgl. Ann. Plac. p. 419, 36: 'quia homines Burgi deierati erant de sacramento' etc.; p. 423, 25: 'et quod iniquum videtur'; p. 444, 9: 'et quod deterius et gravius videtur'; p. 411, 12: 'et quod deterius fuit'. Ganz besonders aber ist in diesem Satze die absonderliche Verbindung 'sepe et sepius' hervorzuheben, von der man sagen kann, dass sie wirklich sepe et sepius bei Johannes Codagnellus erscheint, schwerlich aber sonstwo vorkommen wird, z. B. Ann. Plac. p. 424, 41: 'sepe et sepius in terram inimicorum equitantes'; Z. 8: 'sepe et sepius in terram Brixienium intravere'; p. 445, 8: 'quod sepe et sepius in ipsis accedere cognoscitur'; Joh. Codagn. f. 48^d: 'cum inimicis sepe et sepius preliantes'; f. 51^d: 'in terram Mediolani sepe et sepius duxerunt' u. s. w.

Im Folgenden geht der Verfasser zu der Schlachtdarstellung über, und diese besteht nun grössten Theils aus denselben Phrasen, aus denen wir schon oben nachwiesen, dass Johannes Codagnellus der Autor der Annales Placentini ist. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als sie hier in anderer Gruppierung und Zusammensetzung noch einmal gegenüber zu stellen.

originalen Ann. Mediol. zu Grunde. Aber diese haben nur: 'Altera die prima feria ducenti milites Brixienium intraverunt castra Mediolanensium, ut eis suffragarentur; unde valde confortati sunt'. Daher ist die Verbindung 'confortati et . . . gavisii' entstanden, welche bei Johannes Codagnellus sich nicht findet. Uebrigens ist dieses eine der Stellen, aus welchen Giesebrecht mit Recht schloss, dass der Bearbeiter in Piacenza schrieb, da er 200 Placentiner den Mailändern zu Hülfe kommen lässt, von welchen die Quelle nichts weiss. 1) Er erzählt da, dass das Mailändische Heer in drei Abtheilungen zur Schlacht gegen den Kaiser geordnet wurde, ebenso wie es bei Johannes Codagnellus f. 50^a in drei Divisionen getheilt gegen die Römer focht. Auch Karl der Grosse theilt bei ihm f. 52^d sein Heer in drei Abtheilungen zum Kampf gegen die Saracenen in Spanien.

Lib. trist. p. 370.	Joh. Codagn.	Ann. Plac.
Quo facto et ordinato, asclerati catervatim versus exercitum imperatoris perexerunt; non distabat enim ab expeditione imperatoris per medium militare.	f. 53^a. Quo ita facto et ordinato; f. 31^d. qui illico captis armis asclerati catervatim contra inimicos perexerunt; f. 31^c. non distante uno ab alio per decem stadia.	p. 453, 13. Quo facto et ita ordinato. p. 447, 34. non distantes ab exercitu Bononiensium per unum miliare. p. 420, 40. videntibus et non distantibus per duo miliaria; cf. p. 450, 7.
Cum autem appropinquassent iuxta castra imperatoris, tubis et aliis signis belli per partes sonantibus¹, prelium incipitur.	f. 45^a. Et cum appropinquarent iuxta castra inimicorum; f. 30^d. Cumque Iulius Cesar ad inimicorum castra appropinquasset, motis signis et belli instrumentis sonantibus, prelium magnum et iniquum incipitur, pugnatur inique ab utroque exercitu. Multi ab utraque parte sunt vulnerati; f. 13^d. Cumque appropinquassent, signis belli ab utraque parte commotis et tubis et clangis per partes sonantibus, prelium incipitur, et ab utrisque gravissime et ini-	Siehe ähnliche Stellen oben S. 259 ff.
Certatur ab utraque parte gra-		

1) Dass so für 'sonates' der Hs. (nicht 'sonantes' mit Pertz) zu lesen ist, lehren ausser den Parallelstellen die Ann. Plac. Gibellini, wo diese Stelle ausgeschrieben ist, SS. XVIII, 460, 12.

vissime et iniquissime; multi ab utraque parte de equis sunt proiecti, et per campum huc et illuc vacillando pergentes sub pedibus equorum vitam eorum consumaverunt. Alii ferro et ictu astarum mortui, vulnerati et semivivi in campo iacebant.

Tandem cum vidissent resistere non posse, terga vertentes ad carocium fugati fuerunt.

Milites quidem qui erant in sclera¹ imperatoris et omnes alii de exercitu im-

quissime certatur et pugnatur; f. 29^a. Certatur ab utraque parte iniquissime; f. 29^a. huc et illuc precipitando; f. 44^b. Multi ab utraque parte sunt capti et vulnerati, et innumerabiles gladio et astarum verberibus interempti, quam plures vitam eorum sub pedibus equorum consumantes; f. 44^d. signis belli motis et tubis per partes sonantibus prelium magnum incipitur. Multi ab utraque parte sunt mortui et in campis iacentes semivivi et gravissime vulnerati.

f. 48^a. Tandem videntes se viris bellicosis . . . resistere minime posse, terga vertentes, eos expulerunt; f. 44^b. Tandem cum vidissent Ungarienses resistere nec cum eis preliari posse, terga vertentes fugam petierunt.

f. 50^a. Credentes itaque Romani inimicos omnes ad bellum venisse,

p. 434, 5. innumerabiles quidem de ipsis . . . fuerunt vulnerati, milites vero mortuos et semivivos et in campo et in nemoribus vulneratos . . . relinquere.

p. 438, 7. Videntes populares se non posse resistere, perteriti terga vertentes . . . fugam petierunt.

1) Das Wort 'sclera' kennt Codagnellus natürlich auch. Vgl. Ann. lacent. p. 421, 26: 'usque ad magnam scleram Cremonensium'.

peratoris credentes firmiter milites omnes Mediolani ad bellum venisse, insultum omnes super eos facientes, ipsos vulnerantes et de equis prostermentes, usque ad populum illos fugaverunt. Non potuerunt enim videre milites seniores prudentes et bellicosos¹, qui in quadam valle privatim in insidiis existebant².

universi insultum super popularibus et Francorum militibus, qui ad prelium redierant, facientes, terga vertentes usque in tentoriis fugaverunt (f. 44^b. insultum super eos viriliter facientes, inimicos ab omni parte expeditionis superabant et fugabant). Audientes Mediolani milites qui in quodam nemore private existebant.

p. 448, 22. impetum super ipsa plaustrella facientes et cum ipsis gravissime pugnantes, ipsos quoque vulnerantes, occidentes et sub pedibus equorum proicientes; f. 447, 53. una pars alteram sepe usque ad populum fugabat; f. 448, 3. una pars alteram sepe et sepius usque in suum populum repellentes; f. 449, 6. viri prudentes et bellicosi; p. 421, 29. Cremonenses in quadam valle privatim stantes.

Es kann nach dieser Vergleichung Niemand mehr einen Zweifel haben, dass Johannes Codagnellus der Uebersetzer der Annales Mediolanenses ist. Allein die letzte angeführte Stelle würde das erweisen, denn es ist unmöglich, dass zwei verschiedene Autoren einen Schlachtbericht erdichten, der so wunderbar sachlich und wörtlich übereinstimmt, wie die letzte Stelle der Annales Mediolanenses mit Johannes Codagnellus f. 50^a. Wie ich schon bemerkte, ist die Sachlage in beiden erdichteten Berichten ganz die gleiche. In beiden ist das Mailändische Heer, das in dem einen gegen Kaiser Friedrich, in dem anderen gegen die Römer kämpft, in drei Abtheilungen geordnet, die eine derselben liegt im Hinterhalt, die beiden anderen greifen an. Die Gegner glauben in beiden Fällen bereits das ganze Mailändische Heer vor sich zu haben und werfen sich mit ganzer Macht auf dasselbe, ohne eine Reserve zurückzubehalten. Sie drängen dasselbe auch zurück, dann aber bricht die dritte Mailänder Abtheilung vor und giebt dem Kampf die entscheidende Wendung.

Um den Beweis erdrückend zu liefern, führe ich noch einige Stellen aus dem Schluss des Schlachtberichtes des Liber

1) Vgl. oben S. 264, N. 2. 2) Vgl. oben S. 263.

tristitiae mit den zugehörigen Parallelstellen an, beschränke mich aber fortan mehr auf Auswahl.

Lib. tristitiae.	Joh. Codagn.	Ann. Placent.
Populares ¹ vero ipsos lanceis et ensibus et lapidibus gravissime percuciebant et vulnerabant et multos morti tradiderunt, nullo modo a carocio discedentes, sed circa eum frequentissime stantes. ²	f. 50 ^c . et multos gladio, lapidibus, sudibus acutis morti tradiderunt; f. 55 ^a . et multos morti tradiderunt.	p. 452, 3. lanceis, gladiis, lapidibus et aliis machinis pugnantes; p. 448, 5. circa carocium Parmenses astantes lapidibus gravissime percuciebant, vulnerabant et interficiebant; p. 456, 29. itaque gravissime eos cum lapidibus percuciebant et vulnerabant; Z. 36. multos vulneraverunt . . . et etiam quendam ex magnatibus populi morti tradiderunt.
Dum autem sic certarent et populum gravissime oprimerent, imperator ascendens in quodam podio ³ cepit imperator alta voce dicere.	f. 47 ^d . Cum autem sic gravissime pugnarent; f. 26 ^b . quod gravissime eos oprimeret; f. 32 ^c . Iulius Cesar ascendens in excelso loco elevata voce cepit dicere; f. 28 ^b . ^d . alta voce cepit dicere; f. 31 ^c . alta voce cepit Iulius Cesar dicere.	p. 433, 45. Cum autem sic certarent; p. 431, 15. Dum autem sic ad invicem fortiter certarent.
milites seniores, qui erant in in-	f. 31 ^d . asclerati ad bellum, tubis et	p. 450, 54. Illi qui erant in in-

1) Auch in den Fabeleien des Johannes Codagnellus bestehen die lombardischen Heere aus den Ritttern ('milites' oder 'nobiles') zu Pferde und dem Bürgeraufgebot ('pedites' oder 'populares') zu Fuss, wie im 12. und 13. Jahrhundert; z. B. f. 50^a: 'populares autem catervatim versus inimicos iter arripuerunt'. 2) In der ausgelassenen Stelle heisst es: 'populum suadentes', und ebenso falsch construiert Johannes Codagnellus f. 53^a: 'Gainus suasit regem'. 3) Dieses Wort kommt mehrmals in den Ann. Plac. vor, z. B. p. 436, 27: 'desuper in quodam podio posita'.

sidiis asclerati
... et gradatim
cum tubis et tym-
panis et cum aliis
signis belli so-
nantibus² et om-
nibus militibus....
ad carocium versus
imperatorem per-
exerunt.

valde timue-
runt et perteriti³
sunt.

Et dum hec ge-
runtur,...ingen-
ti clamore facto
velocissime impe-
tum in eos fece-
runt. Imperator
vero et omnes alii
de exercitu eius vi-
dentes non posse
resistere⁴, terga
vertentes fugam
petierunt; quos

Mediolanenses
plus decem mi-
libus per villas et
campos et nemo-
ra insequentes,
partim eorum,
gladio interfe-
cerunt et partim
vulneratos quasi
semivivos in
campo relinque-
runt⁵, et cepe-

clangis et instrumen-
tis bellicis so-
nantibus caterva-
tim contra inimicos
perexerunt; f.32^a.
Armati namque et
ornati ad bellum,
signis belli motis
et tubis et clangis
sonantibus, ver-
sus tentoria inimi-
corum perexerunt.

f. 49^d. valde ti-
muerunt et per-
teriti fuerunt.

f. 50^c. Et dum
hec geruntur.

f. 27^c. Videntes
autem Parthi et Ema-
thi resistere mini-
me posse, terga
vertentes fugam
petierunt. Quos
Romani insequen-
tes, magnam par-
tem eorum ceperunt,
partem quoque eo-
rum gladio inter-
fecerunt, multos
in campo semivi-
vos et vulneratos
relinquerunt; f.
49^a. deficientes in
prelio et videntes
inimicis resistere
non posse, relictis
castris . . . fugam
petierunt. Quos
Mediolanenses

sidiis veloci gradu
in eis insultum fe-
cerunt¹.

p.433,41. Et dum
hec geruntur.

p.436,5. clamore
ingenti undique
facto . . . super
eos impetum pa-
riter et insultum plu-
ries facientes; p.426,
37. acerrimo impetu
et magno clamore
insultum super eos
fecerunt. Vgl. für
das folgende die oben
S. 260. 274 ange-
führten Stellen p.
427, 27. 434, 5.

p. 427, 34. cepe-

1) So hat die Hs., nicht 'fecere'. 2) Diese Phrase, mit welcher Johannes Codagnellus fast jede Gefechtsschilderung eröffnet, und die allein hinreicht, seine Feder zu erkennen, haben wir bereits oben S. 260. 262. 273 ff. aus der Chronik und den Ann. Plac. viele mal belegt, sie kommt in beiden noch viel häufiger vor, wie auch in diesem vom Bearbeiter der Ann. Mediol. interpolierten Stück schon zweimal. 3) So hat die Hs., nicht das sinnlose 'partiti' der Ausgabe. 4) Vgl. oben S. 274. 5) So hat die Hs., nicht 'reliquerunt', wie die Ausgabe.

runt tantos
quod omnes preso-
nerios¹ et obsides
eorum . . . egregie
recuperaverunt, . . .
quos Mediola-
num duxerunt
et in carceribus
recluserunt². . .

insecuti, magnam
partem eorum
gladio interfece-
runt, semivivos
et vulneratos in
campis relin-
querunt. Alios
quidem per ne-
mora et campos
et paludes amplius
decem milibus
fugaverunt. In eo
prelio ex Ungariis
. . . . capti 5342,
quos magna cum
letitia et nimio tri-
umpho Mediola-
nenses duxerunt
et in carceribus
recluserunt; f.
53^b. c. partim illo-
rum gladio inter-
ficiebant, partim
semivivos et in-
numerabiles vulne-
ratos in campo
relinquebant.

Dicitur et fer-
tur et verum est,
quod imperator in
ipso bello captus
et retentus esset
.

f. 32^a. quam plures
capti et retenti³.

Cumenses vero
qui evasi erant
ascenderunt in quo-
dam monte, crede-
bant enim ibi pos-
se evadere a ma-

f. 49^a. Illi vero
qui a manibus
Mediolanensium
evasi fuere; f. 32^a.
in quadam planicie
. . . se recoligerunt,

runt et habuerunt
de peditibus vero
tantos, quod nescio
dicere quantos.

p. 452, 1. Dici-
tur et fertur,
quod per vim intus
locum intravissent;
p. 456, 22. Fertur
et verum est,
quod circa XVII
. . . in ea expugna-
tione sunt mortui.

1) Das Wort kommt Ann. Plac. p. 430, 17 vor: 'pro prexoneriis' (so, nicht 'pixoneriis', wie die Ausgabe, hat die Hs.). Diese Worte stammen aus den originalen Ann. Mediol.: 'unde bene recuperaverunt omnes captivos et obsides suos'. 2) Vgl. oben S. 261. 3) Vgl. oben S. 262.

nibus Mediola- nensium..., per- cipientes non posse evadere.	et sperantes et in- dubitanter creden- tes in illa posse evadere muniti- one; f. 28 ^c . in quo firmiter credebant et sperabant a per- fidia Cesaris posse evadere; f. 29 ^b . percipientes se a manibus eorum minime evadere posse.
---	--

Damit dürfte denn der Beweis erbracht sein, dass dem Johannes Codagnellus die Uebersetzung, das heisst die Verfälschung und stilistische Verballhornisierung der *Annales Mediolanenses* zur Last fällt. Und er, wie wir ihn aus seinen erfundenen Historien kennen lernen werden, war wahrlich der Mann zu einer solchen Entstellung einer guten und wahrheitsgetreuen Geschichtserzählung. Dass seine Aenderungen und Zusätze durchaus werthlos sind, sah schon Giesebrecht, und das wird durch den geführten Nachweis nun selbstverständlich; denn Johannes Codagnellus kann die Bearbeitung frühestens 30 Jahre nach der Vollendung der *Annalen* gemacht haben, wahrscheinlich aber erst 20 bis 30 Jahre später, als Friedrich II. in den Parteikämpfen der lombardischen Städte auf Seiten von Pavia-Cremona und deren Bunde getreten und dadurch der Hass gegen das staufische Haus in Piacenza entstanden oder von neuem belebt war.

Der Titel *Libellus tristitiae et doloris*, welchen das Werk in der Pariser Handschrift führt, rührt erst von Johannes Codagnellus her, also nur seine Bearbeitung darf mit diesem Namen bezeichnet werden, dem originalen Werk muss der Titel *Annales Mediolanenses maiores* verbleiben. Dem schlimmen Umstand, dass diese wichtige Quelle im 18. Bande der *Scriptores* grössten Theils nur in der Codagnellischen Umarbeitung vorliegt, werde ich abhelfen, indem ich im 30. Bande den originalen Text und dazu die Umarbeitung in verbesserter Gestalt herausgeben werde.

III.

Das Verhältniss der *Annales Placentini Gibellini* zu denen des Johannes Codagnellus.

In die *Annales Placentini Gibellini* sind die *Annales Mediolanenses* grossen Theils in der von Johannes Codagnellus überarbeiteten Gestalt aufgenommen, den

originalen Text derselben hat der Verfasser nicht gekannt. In denselben finden sich nun auch nicht wenige Stücke, welche wörtlich mit den *Annales Placentini Guelfi* übereinstimmen. Da wir nun gezeigt haben, dass beide Werke von demselben Verfasser herrühren und, wie in der uns erhaltenen Handschrift, jedesfalls auch dem Autor der *Annales Placentini Gibellini* in einem Codex verbunden vorlagen¹, so hat er natürlich auch die *Annales Placentini Guelfi* excerpiert. Pertz meint zwar, für die Jahre 1227 und 1234² habe er diese benutzt, spricht aber von verlorenen Placentiner Annalen, welche er für die übrigen, mit den *Guelfi* übereinstimmenden Parteen benutzt hätte³. Für eine solche Annahme ist auch nicht die Spur eines Grundes vorhanden. Der Autor der *Gibellini* ist mit den *Guelfi* ebenso wie mit dem *Libellus tristitiae* verfahren. Ausser leichten stilistischen Abänderungen hat er namentlich die Stellen weggelassen oder umgestaltet, welche der fanatischen Parteiwuth des Johannes Codagnellus Ausdruck geben und dem *Gibellinen* natürlich anstössig waren, sonst hat er wörtlich

1) Dass die Handschrift, welche dieser benutzte, genau dieselben Stücke enthielt, wie die Pariser, ergibt sich aus Folgendem. In dem Londoner Codex der *Ann. Plac. Gib.* steht ein Stück, welches überschrieben ist: 'Reperitur in apocisariis Sibille' etc., wie Pertz p. 409, N. 17 mittheilt, und eben dieses Stück bildet einen Bestandtheil der Sammlung des Codagnellus, f. 6^a.^b der Pariser Handschrift, offenbar hat jener es aus seinem Codagnellus-Codex, der die *Ann. Mediol.* und *Placent.* enthielt, übernommen. Aus eben diesem entnahm er auch den Bericht über den Kreuzzug Friedrichs I, welcher sich ebenfalls in der Pariser Codagnellus-Sammlung findet. Endlich auch die 4 Verse über Mailands Zerstörung und Wiederaufbau, welche f. 1^c der Pariser Handschrift stehen, wiederholte er f. 50' der Londoner Hs. Zwar finden sich diese ja auch in den *Ann. Plac. Guelfi*, dort aber getrennt. Da er sie aber zusammengestellt bringt, wie auf Blatt 1 der Pariser Hs., hat er sie jedenfalls daher entnommen. Man sieht, der Autor hat die ganze Codagnellus-Sammlung gekannt, wie sie uns vorliegt. 2) Er meint ohne Zweifel 1231 (1232). Unter dem Jahr 1234 findet sich eine Uebereinstimmung nicht. Die directe Benutzung in diesen Jahren musste Pertz natürlich zugeben, da kein verständiger Mensch annehmen kann, dass Johannes Codagnellus für die Schlussjahre seiner Annalen noch ältere Annalen benutzt hat. Aber sollte es nicht Jedermann unglaublich erscheinen, dass der Autor der *Gibellini* die *Guelfi* nur in ihrer Schlusspartie benutzt, in den früheren Parteen aber, wo viel grössere und weit umfangreichere Uebereinstimmung herrscht, deren nur vorausgesetzte Quelle? Zu solchen wunderlichen Annahmen zu schreiten, bedürfte es doch ganz durchschlagender Gründe. Solche führt aber Pertz nicht an, giebt es auch nicht. 3) Wattenbach, *Geschichtsquellen* 5. Aufl. II, 296, sagt daher, die Ansicht von Pertz referierend, von dem *Gibellinen*: 'dem aber die einheimischen Quellen seines guelfisch gesinnten Collegen (des Johannes Codagnellus nämlich) selbst vorgelegen haben müssen, da er seine Nachrichten wesentlich ergänzt'. Durchaus ist sicher, dass er die etwa von Johannes Codagnellus benutzten älteren Placentiner Quellen nicht gehabt hat. Auf welche Weise er sie ergänzt, werden wir gleich sehen.

seine Excerpte abgeschrieben, nur viel weniger, als aus den Ann. Mediol., den Annalen des Johannes Codagnellus entnommen, namentlich aus ihren ausführlichen Partien von 1199 an nur noch ganz wenige Notizen excerptiert.

Allerdings bleiben dann in den Gibellini in der Partie bis etwa 1200 noch einige Stellen übrig, welche weder den Ann. Mediol., noch denen des Johannes Codagnellus entstammen. Diese sind sehr verschiedener Art, aber fast durchweg haben sie nichts weniger als den Charakter alter annalistischer Nachrichten. Zum Theil sind sie durchaus so gefärbt, dass man leicht erkennt, sie stammen aus märchenhafter mündlicher Ueberlieferung, wie unter dem Jahre 1157 das Histörchen, wie Meister Guitelm immer neue Geiseln von den Pavesen verlangt und auf deren Bitte, er möge endlich seine Befehle alle auf einmal geben, erklärt, er hätte so viele Befehle ihnen zu ertheilen, als er Haare auf dem Kopf hätte; so das Geschichtchen von Kaiser Friedrich unter dem Jahre 1166, der durch das Gebiet des Markgrafen Malaspina zieht und den Markgrafen fragt, wovon er denn in seinen rauhen Bergen lebe; so die kleine Erzählung unter dem Jahre 1189, wie Friedrich auf seinem ersten Kreuzzuge als Herzog von Schwaben einen gewaltigen Türken besiegt und dann mit seinem Schwert in das Thor von Antiochien haut, worauf der Sultan die dadurch entstandene Scharte mit Gold ausfüllen lässt; endlich die bekannte, weitverbreitete Geschichte (S. 468), wie Philipp II. von Frankreich dem jungen Otto im Spott verspricht, er werde ihm einige seiner besten Städte schenken, wenn er Kaiser werde, und Otto, als er Kaiser geworden, diese nun fordert. Bekanntlich pflegen solche Histörchen nicht in alten italienischen städtischen Annalen zu stehen.

Ein anderer Theil der noch verbleibenden Stellen entstammt der kleinen Papst- und Kaiserchronik des Gilbert¹, was sehr wenig auffallend ist, da der Verfasser der Gibellini diese Chronik ganz in seine Handschrift aufgenommen hat². Stellen derselben sind einigemal in sehr simpler Weise mit solchen der Annalen des Johannes Codagnellus oder anderen compiliert, wie unter dem Jahr 1191.

Ann. Plac. Guelfi.	Ann. Plac. Gib.	Gilbert Rec. B.
MCLXXXI, indictione nona . . .	1191, <i>indictione X,</i>	Celestinus III. . .
die Lune XV. eiusdem mensis Aprilis	<i>die XV. mensis Aprilis</i>	Iste secundo die coronavit Henricum
coronatus fuit rex Anricus Romam.	<i>domno Celestino papa in imperatorem Romanum fuit coronatus apud urbem Ro-</i>	imperatorem.

1) Was ich bei der Ausgabe derselben SS. XXIV, 117 ff. hätte bemerken sollen. 2) SS. XVIII, 408, N. 17.

MCLXXXIII.¹
 ... mense Madii
 Eodem mense imperator Enricus venit in Lombardiam, et primo intravit Mediolanum, postea ivit Papiam; die Veneris tertio mensis Iunii venit Placentiam; die Martis proximo exercitus eius venit in Roncalia, et hospitatus fuit ille exercitus intus burgum Pontenurii et deforis illis partibus, et tunc predictus domnus imperator ivit Ianuam; deinde predictus exercitus semotus ivit et hospitatus fuit inter Burgum Sancti Domnini et Senum. Deinde ivit et hospitatus fuit iuxta Tare.

MCLXXXVI. . .
 . . mense Martio proximo predictus imperator misit ultra mare XXX naves honeratas militum et peditum.

*mam. Sequenti anno¹
 de mense Madii imperator Henricus venit in Lombardiam; primo ivit Mediolanum, postea Papiam, deinde Placentiam, et dimisso exercitu suo in Lombardia², equitavit Ianuam, et exercitus eius ductus fuit in Apuliam³.
 Primo civitatem Neapolim cepit obsidere; qui, morbo tam ipso quam exercitu confecto, rediit Alamaniam. Anno vero quarto revertens totum regnum Apulie subiugavit, ubi plurimos rebelles diversis penis cruciavit, filium Tranchodi regis Siculorum cum matre et Margarito rege Epirotharum secum in Alamaniam duxit captivos, et XXX naves ultra mare transmisit militum et peditum honeratos.*

Henricus . . . Iste primo anno imperii sui Neapolim obsidens, morbo tam ipso quam exercitu confecto, rediit Alamaniam. Anno vero quarto revertens totum regnum Apulie subiugavit, ubi plurimos rebelles diversis penis cruciavit, filium Tangredi regis Syculorum cum matre et Margarito rege Epirotharum secum in Alamaniam duxit captivos.

1) Die Pariser Hs. hat MCLXXXX. Wahrscheinlich hatte der vom Autor der Ann. Gib. benutzte Codex denselben Fehler, der ihn verführte, sein irriges 'Sequenti anno' zu setzen.

2) Diese Worte sind natürlich nur eine Zusammenfassung der genauen Einzelangaben der Ann. Plac. Guelfi über den Zug des Heeres, welche für den späteren Autor der Gib. kein Interesse mehr hatten.

3) Das hat der Autor nur zum Theil richtig geschlossen aus dem, was bald nach der angeführten Stelle in den Ann. Plac. Guelfi folgt: 'mense Augusti imperator Enricus cepit Apuliam et Malgaritum' etc., wofür er vorzog, den ausführlicheren Bericht Gilberts zu setzen, dadurch aber in groben Irrthum verfiel, da Gilbert über den Zug des Kaisers von 1191 und 1194 sagt, was er zu dem des Jahres 1194 zieht. Einen nur zum Theil richtigen Schluss enthalten jene Worte, da der Kaiser nach seiner Rückkehr von Genua zu dem Heere zurückging und es selbst nach Apulien führte, nicht etwa durch andere dahin führen liess, wie diese Worte besagen.

MCCVIII. . . .
Eodem anno die dominico, quarto mensis Octubris proximi, indictione XIII, dominus Otto Romanorum imperator magna cum letitia a domno Innocentio summo pontifice in Romana civitate fuit coronatus; qua corona habita et accepta, idem imperator per longum stetit tempus per Tusciam et Romanolam.

MCCXII. . . . Rogerius Federicus . . . venit Romam . . . ; deinde semotus cursum suum direxit Ianuam. Die vero Martis primo mensis Madii ipsam civitatem intravit . . . Die autem Veneris

Octonus¹ . . . ab Innocentio tercio papa in basilica sancti Petri in imperatorem Romanorum coronatus est *MCCVIII. ab incarnatione die IIII. mensis Octubris*. Qui accepta corona statim pugnam habuit cum Romanis, et omnes Lombardos et Tuscos sub iugo imperii habuit², et contra voluntatem domni pape intravit in regnum Apulie, auferens illud regi Frederico; quapropter fuit cum principibus³ excommunicatus.

Anno vero quarto imperii Octonis principes Alamanie mandato domni Innocentii pape⁴ Fredericum predictum in regem Romanorum elegerunt. Qui ab Apulia navigio veniens usque Romam, a domno papa et populo Romano honorifice receptus, iterum per mare *Ianuam* missus fuit. *Deinde per Astem et Monferatum Papiam ac-*

Otto Iste fuit coronatus in imperatorem Romanorum ab Innocentio in basilica sancti Petri; qui accepta corona statim pugnam habuit cum Romanis et contra voluntatem domni pape intravit regnum Apulie, auferens illud Frederico regi Siciliae. Unde fuit excommunicatus.

Et principes Alamanie quarto anno imperii sui Fredericum predictum in Romanorum imperatorem elegerunt. Qui veniens navigio usque Romam, a domno papa et populo Romano honorifice receptus, in Alamaniam missus fuit contra Ottonem.

1) Das ist eingefügt in die erwähnte Geschichte von Otto und Philipp von Frankreich. 2) Zu diesen Worten werden den Autor die Schlussworte der angeführten Stelle der Ann. Plac. Guelfi veranlasst haben und deren sonstige Erzählung, wie Otto von den lombardischen Städten Hülfsvölker forderte und erhielt. Aber Niemand wird sich veranlasst sehen, diese Worte der Quelle der Ann. Plac. Guelfi zuzuschreiben. 3) So schrieb der Autor, weil in seiner eigenen Hs. der Gilbert-Text folgendermassen hat (SS. XVIII, 409, N. 17): 'Quapropter fuerunt excommunicati principes Alamanie. Quarto anno' statt 'fuit excommunicatus. Et principes Alamanie quarto anno' etc. 4) Das wird der Autor eingefügt haben, weil die Ann. Plac. Guelfi p. 428 berichten, im J. 1211 hätte man dem Kaiser Otto berichtet: 'domnum papam et quosdam Alamanie principes . . . Rogerium Federicum pro imperatore et domino elegisse'.

XIII. mensis Iulii dictus puer . . . Ianuam exivit et per Montem-feratum et per partes illas ad civitatem Ast accessit, deinde iter suum Papiam die Veneris XI. kal. Augusti direxit.	<i>cessit MCCXII. ab incarnatione Domini de mense Martii.</i>
---	---

Das letzte falsche Datum hat der Autor der Gib. offenbar irrthümlich statt des der Ankunft in Genua gesetzt, da er seine Quelle, die Guelfi, hier kurz excerpierend nur oberflächlich gelesen hatte. Niemand wird deswegen schliessen, hier hätten nicht die Annalen des Johannes Codagnellus selbst, sondern dessen Quelle dem Autor der Gib. vorgelegen, zumal überhaupt nicht anzunehmen ist, dass Johannes Codagnellus in dieser Partie seines Werkes, in der er selbsterlebtes berichtet, noch eine schriftliche Quelle benutzt hat.

An anderen Stellen sind in den Gib. Nachrichten des Lib. tristitiae und der Guelfi compiliert.

Ann. Plac. Guelfi.
MCLXXIII. . . .

Eodem anno mense
Septembri imperator
Federicus reversus
est in Lombardiam
cum magno exercitu

Theothonicorum,
Boemiorum et Brienzorum . . . et venit
primo ad quandam
civitatem que dicitur
Ast, in qua multi ex
Mediolanensibus et
Brixiansibus causa

custodie aderant.
Astenses vero statim
ut traditores et homines
modice fidei
concordiam cum eo
fecerunt.

Ann. Plac. Gib.

MCLXXIII. mense

Septembris iterum
repetit Lombardiam
cum magno exercitu
Biemorum, Brienzorum
et aliorum.

Qui primo *venit Seguxiam, combuxit eam, deinde* ad civitatem
Aste, in qua Mediolanenses
et Brixianenses causa
custodiendi aderant. Astenses
vero statim *se reddiderunt.*

Lib. tristitiae.

Federicus quinta
vice iterum intravit
in Lombardiam anno
incarnationis

MCLXXIII. kal. Octubris
et venit Seguxiam
cum octo milibus
pugnatorum et combuxit
eam; deinde venit Aste,
et fere octo diebus reddiderunt se.

Die Compilation liegt so klar zu Tage, dass Niemand zweifeln wird, dass hier neben dem von Codagnellus überarbeiteten Liber tristitiae dessen Annalen benutzt sind. Nach Abzug aber alles dessen, was aus den Ann. Mediolanenses und

Placentini Guelfi, dem Kreuzzugsbericht, Gilbert genommen ist und der märchenhaften Erzählungen, bleibt in der Partie bis 1220 der Gib. noch immer ein freilich sehr kleiner Rest annalistischer Nachrichten, für welche die Quelle nicht nachzuweisen ist, so gleich die Einleitung zu der letztangeführten Stelle, wo gesagt ist, dass Kaiser Friedrich im Jahre 1174 auf Drängen des Markgrafen von Montferrat und der Pavesen nach Italien ging; ferner die Nachrichten über die Uebergabe von Crema 1159 (S. 459, 30—34), über die Burgen, welche der Kaiser im Jahre 1164 mit den Pavesen zerstörte, und die sich daranschliessende über seine Lagerung im Jahre 1165 (S. 462, 8—12), über die Heirath Kaiser Heinrichs VI. (S. 465, 52—55), welche mit einer Stelle der Ann. Plac. Guelfi compilirt ist, endlich über den Kampf der Mailänder und Pavesen im Jahre 1212 (S. 468, 41—47)¹. Aber woher diese Nachrichten auch genommen sein mögen, es ist nicht der geringste Grund zu der Annahme vorhanden, dass sie aus der Quelle der Ann. Plac. Guelfi stammen, im Gegentheil, man könnte das in keiner Weise wahrscheinlich machen. Es ist dagegen durchaus nichts wider die Annahme zu sagen, dass der Autor neben seinen schon genannten vier Quellen noch eine fünfte oder sechste hatte, aus denen er sie entnahm.

Vom Jahre 1220 an hat er schon reicheres Material gehabt², doch entnimmt er auch in der Folge noch einiges aus den Ann. Plac. Guelfi, und ich bin der Meinung, dass hier einige Zeilen aus denselben sich finden, die uns sonst nicht erhalten sind. Wie schon Pertz bemerkt hat, haben die Ann. Plac. Guelfi beim Jahre 1232 eine bedeutende Lücke, ein Theil dieses Jahres und das Jahr 1233 sind ausgefallen, obgleich das in der Handschrift nicht bemerkbar ist. Nun zeigt die Nachricht der Ann. Plac. Gib. über die Zusammenkunft des Kaisers mit seinem Sohne Heinrich im April 1232 (S. 470, 29—34) derartig die so leicht kenntliche Codagnellische Diction, dass ich keinen Zweifel habe, sie stamme aus dem verlorenen Abschnitt der Guelfi.

IV.

Bemerkungen zu den Gesta Federici.

In dem Pariser Codagnellus-Codex steht hinter den Annales Placentini Guelfi f. 105^d—107^c der Bericht über den Kreuzzug und Tod Kaiser Friedrichs I, welcher die Ueberschrift trägt: 'Gesta Federici imperatoris'³. Etwas verkürzt

1) Ausserdem bringt er noch die bekannten, vielverbreiteten, dem Primas zugeschriebenen Schmähverse gegen Papst Lucius III. (S. 465).

2) Die ersten Zeilen des Jahres 1220 sind aus Gilbert genommen.

3) Unter dem Titel Frederice ystorie wird, wie es scheint, eben dieser

und mit kleinen stilistischen Aenderungen ist er, wie bemerkt, auch in die Ann. Placentini Gibellini¹ übergegangen, und wir sahen schon, dass deren Autor ihn zweifellos der Codagnellus-Sammlung entnahm. Nach unseren bisherigen Erfahrungen müssen wir dann fragen: hat Johannes Codagnellus etwa auch an dieser Schrift Theil? Keinesfalls ist er der Verfasser derselben, denn sie ist schon von Sicard von Cremona benutzt und in seine Chronik mit Umschreibung der hölzernen Sprache in bessere Latinität grossen Theils aufgenommen. Ausserdem finden sich wenigstens grössere Fragmente derselben hinter den Annales Mediolanenses in der modernen Mailänder Abschrift derselben, die freilich überaus stark durch den Abschreiber corrumpt sind und wenigstens zu Anfang nicht den originalen Text der Schrift bieten. Pertz hat aus dem Pariser Codex und dieser Abschrift das Stück herausgegeben, es aber ohne jeden Grund als Theil der Annales Mediolanenses bezeichnet, mit welchen es nur die Ueberlieferung gemein hat. Leider entspricht auch diese Ausgabe nicht den billigsten Wünschen. Die Collation der Pariser Handschrift ist durchaus ungenügend², und deren sehr corrupter Text hätte durch Heranziehung Sicards verbessert werden müssen³, was nicht geschehen ist. Dann wäre klar geworden, dass S. 379, 4 die Worte, welche 2 (die Mailänder Abschrift) hinter 'comitem Robertum', wie 1 (der Pariser Codex) nur hat, hinzusetzt, nicht aus dem Text zu verweisen, sondern dass mit Sicard 'comitem Robertum de Nashu' zu lesen ist. Dann wären wohl nicht solche Dinge stehen geblieben, wie 'ceperunt quendam Turcham'⁴ qui ostendit' statt 'quendam Turchum' (da Sicard hat: 'Capto quodam Turclo', Ann. Plac. Gib.: 'Capto vero quodam Turcho', Franc. Pipp.: 'accersito quodam . . .

Bericht citiert in dem Chron. Mant., SS. XXIV, 217: 'transfretavit ad partes transmarinas . . . , in quibus multa strenue gessit, prout delectabili processu eius ystorie narrant, que Frederice vocantur'. Und in der durch Zusätze vermehrten Gilbert-Chronik (Hs. D 1)), SS. XXIV, 134, N. ++: 'Quicumque enim voluerit scire acta istius, legat ystorias eius que Frederice vocantur'. Freilich passt auf diesen Bericht nicht, was im Chron. Mant. gleich folgt: 'Ibi etiam dicitur, quod timuit per equora illuc transmeare, quia fatatum (so, nicht 'profetatum', wie Waitz änderte, ist mit der Hs. zu lesen) erat ei et predestinatum ipsum in aqua mori'. Und ebenso Chron. Turon., SS. XXVI, 463: 'Timebat enim per equora transmeare, quoniam dicitur in hystoriis suis que Frederice nuncupantur, quod fatatum erat ei in aqua mori'. Davon findet sich aber in dieser Schrift nichts, nur am Ende des Auszugs derselben in den Ann. Plac. Gib., SS. XVIII, 467, steht das. 1) SS. XVIII, 466 f. 2) Es fehlen Worte, stehen auch solche im Text, welche die Hs. nicht hat, und sonstige Fehler sind zahlreich. 3) Auch Franciscus Pippinus, der den Bericht freilich auch stilistisch verändert aufgenommen hat, I, 3—7, Muratori, SS. IX, 589—593, wäre von einigem Nutzen gewesen, aber dieser hat offenbar den Codagnellischen Text vor Augen gehabt. 4) Die Hs. hat 'quandam turbam'.

captivo') oder S. 380, 17 'manu latum' statt 'menolatum'. Das sinnlose 'et ea strenue tactus est in pomeriis' der Handschrift (S. 381, 14) konnte, wenn schon nicht durch Conjectur, einfach aus Sicard und Franc. Pippin. in 'et castrametatus est in p.' verbessert werden u. s. w.

Das Stück zeigt nirgends die charakteristische Schreibweise des Codagnellus, und damit ist auch sichergestellt, dass er es nicht eigentlich überarbeitet hat. Es ist sehr schwer, bei der Verderbtheit der Fragmente der Mailänder Abschrift, und da Sicard den Text stark verändert hat¹, in jedem Falle zu erkennen, was die originale Lesart ist, so viel aber steht fest, dass Johannes Codagnellus den Text hier zwar nicht ganz unverändert gelassen, aber sich doch nicht grössere Aenderungen erlaubt hat. Einmal hat er einen Satz hinzugefügt, der schon Pertz verdächtig erschien², und der zeigt denn auch gleich eine ihm geläufige Wendung³. Welche Aenderungen er sonst gemacht hat, unterlasse ich darzulegen, da ich gelegentlich eine verbesserte Ausgabe des Berichtes zu geben gedenke.

V.

Die Gesta obsidionis Damiatæ.

Unter diesem Titel steht endlich im Pariser Codagnellus-Codex hinter den Gesta Federici f. 107^c—115^c ein Bericht über die Belagerung und Einnahme von Damiette in den Jahren 1218 und 1219. Und der Verfasser des Liber de temporibus et aetatibus Reginus hat in diese seine grosse Compilation eine Schrift aufgenommen, welche den gleichen Titel führt, die gleiche Vorrede hat und in sehr grossen Partien wörtlich mit diesem übereinstimmt, aber wesentlich umfangreicher als jener ist und dennoch einzelne Abschnitte desselben nicht hat. Sie steht in dem Originalcodex des Liber de temporibus der Estensischen Bibliothek zu Modena f. 60^a—67^b 4. Diese beiden Stücke hat der um die Geschichte der Kreuzzüge so verdiente Reinhold Röhrich in ein Werk verschmolzen herausgegeben in *Quinti belli sacri minores* (Publications de

1) Die Ann. Plac. Gib. und Franc. Pippin. können da nicht in Betracht kommen, da sie den Codagnellischen Text benutzten. Nur diesen, in der Pariser Handschrift vielfach verdorbenen zu berichtigen, können sie nützen. 2) Dass er Zusatz ist, zeigt Sicard, der die Stelle sonst vollständig giebt. Der Satz lautet: 'Videns dux, quod non posset resistere, venit ad imperatorem et promisit ('pmisit' Hs.) dare forum et omnia que posset'. 3) Vgl. oben S. 274. 277. 4) Daraus in der Ausgabe von Muratori, SS. VIII, 1084—1104 sehr mangelhaft herausgegeben. Ich citiere den durch meine Collation berichtigten Text.

la société de l'orient Latin. Série historique II.) p. 73—115, und zwar so, dass er den umfangreicheren Text des Estensis zur Grundlage der Ausgabe machte¹. Wir werden späterhin sehen, wie sich die beiden Berichte des Codex Parisinus und Estensis zu einander verhalten, und begnügen uns hier zu erklären, dass es der denkbar unglücklichste Gedanke des Herausgebers war, die beiden Berichte in einen zusammenzugliessen und gar die Fassung des Estensis zu Grunde zu legen. Wir lassen den letzteren zunächst ganz bei Seite und beschäftigen uns nur mit dem Text der Codagnellus-Handschrift, wobei ich aus den angegebenen Gründen meine Abschrift desselben, wo nöthig aus dem Estensis emendiert, citiere.

Zunächst steht es fest, dass Johannes Codagnellus die Gesta sehr wohl gekannt hat, denn, wie schon Röhricht a. a. O. S. XX. bemerkt hat, hat er die Vorrede derselben in den Ann. Plac. 1219, p. 437 wörtlich abgeschrieben und das wenige, was er dort über die Belagerung und Einnahme von Damiette sagt, ihnen entlehnt. Diese Thatsache wird sehr gut dadurch illustriert, dass er in seinen Fabelgeschichten zur Zeit des Julius Cäsar einen Norantinus dominus Damasci auftreten lässt², der natürlich dem Coradinus dominus Damasci nachgebildet ist, welcher in den Gesta eine so grosse Rolle spielt. Da also Johannes Codagnellus die Gesta gekannt und benutzt hat, da sie sich in der Handschrift seiner Sammlung von derselben Hand, welche alles übrige schrieb, vorfinden, so kann kein Zweifel sein nach dem, was wir bisher festgestellt haben, dass er sie selbst in seine Sammlung aufgenommen hat. Wir sind damit zu dem Punkte gelangt, zu erkennen, dass die ganze Pariser Hs. in ihrem ursprünglichen Bestande eben nichts als die Sammlung des Codagnellus enthält³, und dass Pertz ganz willkürlich behauptete, nur der erste Theil der Handschrift gehöre jenem an.

1) Daher lässt sich der Text des Parisinus in dieser Ausgabe keineswegs deutlich erkennen. Dazu kommen leider noch andere Mängel. Die dem Herausgeber vom Grafen Riant zur Verfügung gestellten Collationen, namentlich die des Estensis, müssen in keiner Weise genügend gewesen sein, denn die Variantenangabe ist keineswegs vollständig, und es kommt bisweilen vor, dass eine schlechte Conjectur Muratoris im Text, und die richtige Lesart, welche beide Handschriften haben oder der Parisinus allein, während Estensis einen Fehler, aber nicht die Lesart des Textes hat, in der Note stehen. Ferner sind sehr oft die beiden Hss. verwechselt, es sollte oft in den Noten M. (Estensis) stehen, wo P. (Parisinus) sich findet und umgekehrt. Gleich in der zweiten Note wird gesagt, dass die Vorrede im Estensis fehle, während sie genau wörtlich wie in P. darin steht und daraus von Muratori ediert ist. 2) Da in den Gesta viel von 'amiragii' die Rede ist, tritt in den Kämpfen des Julius Cäsar bei Codagnellus auch ein 'amiragius Babilonie' auf. 3) Auf die Gesta obsidionis Damiatæ folgt noch ein kleines Stück; über dieses siehe unten.

Es fragt sich nun, hat Codagnellus die *Gesta obsidionis Damiatæ* anderswoher im wesentlichen unverändert abgeschrieben, wie die *Gesta Federici*, oder hat er selbst irgend welchen Antheil daran, wie an dem *Libellus doloris et tristitiæ*, oder ist er gar der Verfasser derselben, wie der *Annales Placentini*?

Eine ähnliche Ueberraschung, wie bei der Collation der *Annales Mediolanenses*, hatte ich bei der Abschrift dieser *Gesta* des Pariser Codex, nachdem ich mit der Codagnellischen Schreibweise hinreichend vertraut geworden war, denn auch hier zeigte sich diese in ihrem charakteristischen Gepräge so stark, dass es sofort klar war, es müsse auch in den *Gesta* ein Werk des Codagnellus vorliegen. Schon die Vorrede, die er, wie bemerkt, auch in die *Ann. Placentini* aufnahm, erweist das mit beinahe verblüffender Deutlichkeit, wie man zugeben wird, wenn man sie mit den ihr gegenübergestellten Stellen des Codagnellus vergleicht.

Gesta obsidionis.

Ad notitiam ac memoriam christianorum omnium pervenisse nullatenus dubitamus, sed liquidum pariter³ et manifestum omnibus fore indubitanter putamus, qualiter gens transmarina pro animarum nostrarum redemptione pro Terra Sancta ultramarina a manibus sancte crucis inimicorum liberare, defendere ac manutene-
re et maxime in civitatis Damiate obsidione multis periculis variisque laboribus sunt astricti et plurimum fatigati et perpassi.

Joh. Codagn.

Lib. trist. p. 363. Ad memoriam pariter et noticiam reducere volentes².

Joh. f. 31^a. Non est vobis liquidum et per universum orbem manifestum?; f. 45^a. credens indubitanter.

Joh. f. 32^a. Statuerat enim ad Yspaniam subiugandam intrare et ipsam a manibus Saracenorum et sancte crucis inimicorum penitus deliberare.

Ann. Plac. p. 443, 21. ut viri nobiles . . . in succursum pariter et subsidium christianorum . . . pro Terra Sancta

1) Ann. Plac. Guelfi p. 437: 'Ad notitiam ac memoriam christianorum omnium pervenisse nullatenus dubitamus, sed liquidum pariter et manifestum omnibus indubitanter putamus, qualiter gens transmarina pro animarum eorum ['eorum' hat auch der Codex Estensis der *Gesta*] redemptione pro Terra Sancta ultramarina a manibus sancte crucis inimicorum liberare, defendere ac manutene-
re multis periculis variisque laboribus sunt astricti plurimumque fatigati'. 2) Vgl. oben S. 267 ff. Aus dem Lib. tristitiæ citiere ich natürlich nur solche Stellen, welche von Codagnellus in den originalen Text interpoliert sind. 3) Dieses 'pariter' zwischen zwei Synonymen ist eine überaus häufige Erscheinung bei Codagnellus, es kommt zahllose Mal vor, wie gleich in den hier angeführten Stellen des Lib. trist. und der Ann. Plac.

manutenere et a sancte crucis inimicis defendere proficisci procurarent.

Joh. f. 43^c. defendere et manutenere¹ statuentes.

Joh. f. 32^c. magnis laboribus fatigati; f. 53^c. magno labore erant plurimum fatigati.

Ann. Plac. p. 443, 42. gravissimis langoribus et infirmitatibus perpassi [also passiv mit Abl. construiert, wie in den Gesta].

Wir müssen nun weitere Stellen noch zusammenstellen, die sich in hinreichender Fülle darbieten.

Gesta obsidionis.

Gaudia quoque et tribulationes, passiones et langores et diversa tormenta, que christiani in ipso exercitu permanentes passi fuerunt, legentibus et audientibus breviter, prout potuerimus, exponere et aperire proposuimus.

Joh. Codagn.

Lib. trist. p. 363 f. miserias, angustias, tribulationes et tormenta, que gesta sunt². . . . [scribere temptabo]. . . . cum³ breviter poterimus narrare, per ordinem aperire studebimus.

Ann. Plac. p. 443, 16. astrictiones, angustias, tribulationes et passiones frequentissime sustinentes.

Sehr merkwürdig ist gewiss die auffällige Uebereinstimmung dieses noch gewissermassen zur Vorrede gehörigen Satzes der Gesta mit der Vorrede des Lib. tristitiae in Gedanken und Ausdruck, namentlich das in beiden vorkommende, in dieser Bedeutung ganz ungebräuchliche 'aperire'. Aber wir brauchen uns mit solchen verhältnismässig noch geringen Uebereinstimmungen nicht zu begnügen, sondern wir finden auch hier ganze Codagnellische Sätze wieder, z. B.:

Gesta f. 108^d.

plurimum est turbatus, tamen cepit calide cogi-

Joh. Codagn.

f. 49^b. plurimum fuit turbatus; f. 45^a. cepit calide

1) Vgl. über diese Verbindung oben S. 268. In den Gesta liest man ziemlich zu Anfang auch f. 108^a: 'qui ipsam urbem defendere et manutenere curarent; f. 110^d: 'qui ipsam urbem defenderent et manutenerent'. Zu der obigen Stelle vgl. auch noch Joh. f. 49^b: 'volens regnum . . . defendere et ab eorum manibus deliberare'.

2) Diese und die folgende Stelle der Plac. sind schon oben S. 267 angeführt.

3) Dieses 'cum' ist offenbar verdorben, es dürfte 'quam' zu lesen sein.

tare, qualiter christianorum gentem posset invadere et de terra Egypti penitus expellere.

f. 110^c. et castra cum omnibus dimiserunt. Quo facto christiani ad castra pergentes temptoria et omnia que in castris aderant habuerunt et inter se dividerunt.

cogitare, qualiter Alboin . . . regem . . . de Italie finibus penitus posset expellere.

f. 50^b. usque in castris concurrerunt. Videntes inimicos de castris recessisse, omnia tentoria et que in ipsis aderant tulerunt et inter eos communiter dividerunt.

Ann. Plac. p. 448, 53. impetum usque in castris . . . fecerunt, neminem inveniētes, tentoria quoque et plaustra ibi relictā et ea que in ipsis aderant tentoriis habuerunt.

In den Fabeleien des Codagnellus hält Julius Cäsar verschiedene Reden an seine Soldaten, um sie zu weiteren Kämpfen zu bewegen, dasselbe thut in den Gesta auch einmal der Sultan, um seine Truppen zu muthigem Angriff auf das befestigte Christenlager anzufeuern. Sie bewegen sich beide in merkwürdig ähnlichen Ausdrücken.

Gesta f. 114^a.

Tunc soldanus erigens se alta voce dicere cepit: 'O pagani, viri fortissimi et bellicosi totius orbis dominatores', nonne intellexistis, quia scriptum est.

Non videtis vos, quia christiani fere omnes mortui sunt et recesserunt? Et pugnate viriliter cum eis, et habebitis omnia temptoria eorum et aurum et argentum et omnia alia que sunt in castris. . . .¹

Joh. Codagn.

f. 31^c.^d. alta voce cepit Iulius Cesar dicere: 'O viri bellicosi super omnes alios, fortissimi subiugatores totius orbis . . . aurum et argentum, vasa aurea et argentea . . . omnia castra et ea que sunt in castris, omnia sunt in virtute et potestate vestra. . . . Tollite, tollite arma bellica, et viriliter pugnemus cum inimicis nostris!' f. 30^a.^b. Qui elevata voce cepit ita loqui: 'O viri commilitones et fortissimi et in preliis doctissimi, qui sub-

1) Das in den Fabeleien beliebte Wort 'subingatores' konnte hier nicht gebraucht werden, da des Sultans Soldaten sich bisher keineswegs wie die Cäsars durch grosse Siege ausgezeichnet hatten. Dass hier ein ähnlich klingendes gewählt worden ist, um die schöne Phrase zu wiederholen, beweist um so mehr die grösste Uebereinstimmung. 2) Vgl. die oben auf dieser Seite angeführten Stellen.

iugastis Europam, non intellexistis a senatu fore statutum; f. 31^a. dicens: 'O milites et viri bellicosi et totius orbis subiugatores, Non est vobis liquidum et per totum orbem manifestum . . . ? . . . Igitur tollite arma bellica et viriliter versus inimicos iter nostrum dirigamus'; f. 28^d. alta voce cepit dicere: 'O viri fortissimi et subiugatores Romani imperii'; f. 32^c. ascendens in excelso loco elevata voce cepit dicere: '. . . o comilitones mei, viri fortissimi et prudentes Nonne scitis . . . quod . . .'

Wir bemerkten oben (S. 263), dass in der Chronik des Codagnellus und in dessen Annales Placentini das religiöse Element sehr zurücktritt, dass aber die wenigen Stellen, an denen es sich zeigt, wörtlich in beiden übereinstimmen. Sie finden sich ebenso wörtlich in den Gesta obsidionis Damiatæ. Man vergleiche:

Gesta f. 108 ^b .	Joh. Codagn.	Ann. Plac.
Verumtamen virtute domini nostri Iesu Christi, a quo cuncta procedunt, et sine quo nil fieri potest.	f. 54 ^d . virtute domini nostri Iesu Christi, a quo cuncta procedunt, et sine quo nil fieri potest.	p. 446, 7. Christo, a quo cuncta procedunt, et sine quo nil fieri potest.
f. 113 ^d . Victi enim fuerunt christiani ea die, sicut placuit Domino.	f. 43 ^d . sicut Domino placuit, de hoc seculo migravit.	

In den Gesta finden sich eine Anzahl Gebete, in der Chronik nur ein einziges, das wir schon oben (S. 263) anführten, dessen Sätze lassen sich fast sämtlich durch die ersteren wörtlich belegen, und deren Phrasen finden sich wiederum in den Ann. Placentini.

Gesta.	Joh. Codagn.	Ann. Plac.
f. 109 ^d . cepit exorare alta voce, tendens manus suas	f. 53 ^d . 54 ^a . levavit Carlus manus ad celum dicens:	

ad celum, di-
cens: 'Domine
Iesu Christi, ...
qui pro salute nostra
in mundum venisti et
humanam generatio-
nem de tuo sanc-
tissimo sanguine
redemisti'; f. 114^a.
^b. Domine... cre-
ator celi et terre,
dominator omnium
rerum . . . qui
pro nobis pec-
catoribus redi-
mendis... humanam
carnem sumpsisti,
mortem quidem
et passionem in
cruce substituisti;
f. 114^c. Sed domi-
nus noster Iesus
Christus, a quo
omnia bona pro-
cedunt, et sine
quo nil fieri po-
test, cui nil est
absconsum, cor-
da hominum
sciens, qui est
verus iudex et
iustus, nolens ut
tam pessimum
et iniquum sce-
lus ad finem per-
ducere: contigit,
quod; f. 112^a. Et
presta nobis per
tuam sanctam

'Domine Iesu
Christe, qui in
cruce pro nobis pen-
disti et nos de
sancto tuo san-
guine redemisti,
passionem qui-
dem et mortem
pro nobis pecca-
toribus recepisti,
qui es creator et
gubernator omni-
um rerum, ultor
omnium malorum,
cui nil est secre-
tum, nil abscon-
sum, corda homi-
num cognoscens,
qui es verus et
iustus iudex, ex-
tende nobis per
tuam sanctam
gratiam et mi-
sericordiam hanc
diem . . ., ut ip-
sos Saracenos per-
fidios et crudeles
in nostra possi-
mus habere vir-
tute, ut ad rec-
tam et veram fi-
dem divina potentia
et nostra virtute va-
leant pervenire'; cf.
f. 30^c. de tam ne-
fando et iniquo
scelere.

p. 423, 10. domi-
nus noster Iesus
Christus [p. 411,
43. a quo cuncta
bona procedunt,
et sine quo nil
fieri potest¹],
creator omnium
rerum, ultor omni-
um malorum, cui
nil est secretum,
nil absconditum,
corda hominum
sciens, qui est
verus iudex et
iustus, vo-
lens mirabilia sua
super tam² pessi-
mo et crudeli facto

1) Die Phrase, welche wir eben oben anführten, kommt also je zwei-
mal in Ann. Plac. und Gesta vor, und zwar in beiden einmal mit 'bona',
das andere Mal ohne das Wort. 2) Die Hs. hat 'irā', und das hier
sinnlose Wort steht auch in der Ausgabe, dass aber 'tam' zu lesen ist,
beweist ausser der Stelle der Gesta schon der fast wörtlich gleichlautende
Satz p. 426, 33: 'volens mirabilia sua super tam pessimo facto et crudeli
sacramento pernotescere: accidit divina misericordia . . ., quod'. Vgl.
Joh. Codagn. f. 53^d: 'de tam pessimo et crudeli facto'.

gratiam et misericordiam, ut gentem perfidam et crudelem in nostra valeamus habere virtute; f. 114^b. sed concede nobis per tuam sanctissimam gratiam et misericordiam, ut ipsos paganos et Saracenos impios et crudeles . . . superare possimus et ad veram et rectam fidem eos convertere valeamus.

omnibus pernotescere: accidit divina potentia, quod.

Diese Partie dürfte nunmehr wohl den Beweis erbracht haben, dass wir in Codagnellus auch den Verfasser der Gesta obsidionis Damiatæ zu sehen haben. Namentlich muss auch diese Ueberzeugung bei uns hervorgerufen werden, wenn wir sehen, dass sich ein Satz der Gesta einmal etwas stärker durch die Ausdrücke der Chronik, einmal durch die der Ann. Plac. belegen lässt. Und fast noch überzeugender als die Uebereinstimmung langer Wortreihen wirkt die auffallende Uebereinstimmung des ganz falschen und unlogischen Satzbaues in allen drei Werken, so in den eben angeführten Stellen der Gesta: 'Christus . . . nolens . . . perducere: contigit', in den Ann. Plac.: 'Christus . . . volens . . . pernotescere: accidit'.

Natürlich fehlen in den Gesta auch nicht die, wie wir schon erfahren haben, unerlässlichen und charakteristischen Ingredienzien Codagnellischer Stilistik, die 'armati et asclerati', welche 'tubis per partes sonantibus' zum 'prelium iniquum' schreiten, das 'sepe et sepius', das 'clam et privatim' u. s. w.

Viermal findet sich die erstangeführte Redensart¹ in dem nur 8 Blätter der Handschrift füllenden Stück, die, wenn ich richtig gezählt habe, in der umfangreicheren Chronik siebenmal, in den Ann. Plac. vierzehnmal vorkommt². Bezüglich der beiden folgenden Wendungen vergleiche:

Gesta f. 109^a. christianorum exercitus paganorum exercitui...appro-	Joh. Codagn. f. 27^c. tubis et belli instrumentis per partes so-
---	---

1) Vgl. oben S. 259. 261. 2) Ausserdem 'asclerati' allein oder in anderen Verbindungen noch ein paarmal in beiden und so auch zweimal in den kurzen Codagnellischen Zusätzen im Lib. tristitiæ S. 273. 277.

pinquavit, tubis et belli instrumentis per partes sonantibus, prelium durum et iniquum incipitur. Dum autem iniquissime preliarentur, percipientes pagani et Saraceni resistere non posse et innumerabiles ex eis in campo mortuos et vulneratos iacere, perteriti fugam petierunt; quos christiani insequentes.

Vgl. zu den letzten Worten auch A. Plac. p. 438, 7. Videntes populares se non posse resistere, perteriti terga vertentes . . . fugam petierunt.

nantibus, prelium magnum et iniquum incipitur; preliati sunt namque iniquissime. . . . Videntes autem Parthi et Emathi resistere minime posse, terga vertentes fugam petierunt; quos Romani insequentes; f. 30^d. Cumque Iulius Cesar ad inimicorum castra appropinquasset, motis signis et belli instrumentis sonantibus, prelium magnum et iniquum incipitur; f. 29^c. Cumque uterque exercitus appropinquaret . . . tubis . . . et omnibus belli instrumentis ab utraque parte sonantibus, prelium magnum et ita iniquum incipitur; f. 47^d. Cum autem sic gravissime pugnarent; f. 51^a. dum ita preliarentur; A. Plac. p. 450, 53. Dum autem sic preliarentur; f. 50^b. percipientes viri sapientes . . . resistere minime posse; f. 44^d. videntes resistere non posse; f. 44^d. Multi ab utraque parte sunt mortui et in campis iacentes semivivi et gravissime vulnerati; f. 29^c. multi ab utraque parte sunt interempti et vulnerati et in campo innumerabiles semivivi relict; f. 54^a. nimioque pavore perteriti terga vertentes . . . fugam ceperunt.

Das 'sepe et sepius' findet sich in den Gesta nur einmal, während es in Chronik und Ann. Plac. je dreimal vorkommt, dafür aber in folgender Verbindung f. 114^a: 'et sic sepe et sepius facientes', wie Joh. f. 53^c: 'et sic sepe et sepius christiani facientes'. Auch 'clam et privatim', das sich so verbunden in den Ann. Placentini garnicht findet (dafür aber p. 450, 51 'privatim et secretissime'), dagegen viermal in der

Chronik erscheint, kommt in den Gesta wenigstens einmal vor f. 114^c.

Endlich vergleiche man noch folgende Stellen, die ich aus einer grossen Zahl, welche herangezogen werden könnte, auswähle:

Gesta.

f. 108^a. Licet gravissimum et difficilimum christianis videretur, tamen consilio communicato.

f. 110^b. ipse dixit, et omnia facta sunt.

f. 108^d. Quo viso a christianis, illico captis armis instructi et ad bellum preparati illis se obviam prebuerunt.

f. 110^d. christiani cum paganis nequissime preliaverunt et fugam petentes eos usque ad civitatis portas persecuti fuerunt; f. 109^b. et cum eis prelium magnum commiserunt; qui terga vertentes usque ad dictum pontem persecuti fuerunt.

Joh. Codagn.

f. 32^d. licet eis gravissimum videretur; f. 49^d. (und öfter) communicato consilio.

Ann. Plac. p. 424, 9: que plurimum erant Mediolanensibus . . . gravia et etiam intolerabilia, tamen habito consilio; p. 450, 45 (und sehr oft): consilio communicato.

f. 43^b. ipse dixit et statuit, et ita per omnia factum est et adimpletum.

Ann. Plac. p. 431, 12. Quo viso et ab eis cognito; p. 421, 20. illico captis armis currerunt; Joh. f. 31^d. qui illico captis armis asclerati ad bellum; f. 29^a. armis bellicis instructi; f. 47^d. illis se obviam prebuerunt.

Ann. Plac. p. 456, 10. cum ipsis nequissime et viriliter expugnantes¹; p. 417, 47. et cum eis prelium commiserunt atque eos in fugam terga vertentes miserunt; Joh. f. 14^a. Greci Troianos fugam petientes usque ad civitatis muros impulebant; f. 48^a. ipsos etiam . . . terga vertentes usque in castra fugavit; f. 48^a. prelium cum eis

1) Auch 'private' (= 'clam'), das wir einmal bei Joh. Codagn. (oben S. 263) fanden, kommt einmal in den Gesta vor, f. 112^b: 'pagani de civitate private exeuntes'. Dazu vgl. Joh. f. 54^c: 'de eadem civitate privatim exierunt'. 2) Wie hier, steht 'expugnare' bei Codagn. sehr oft für 'pugnare' und 'oppugnare', und so auch in den Gesta, z. B. f. 112^c: 'In illo die valde civitatem expugnaverunt'; 'civitatem undique . . . fortissime expugnaverunt'.

f. 111^a. prelium magnum inceptum est, et duravit ea die usque ad vespervas.

f. 112^a. Duravit illud bellum per duos dies.

f. 113^c. et duravit illud bellum a mane usque ad vespervas; postea utraque pars voluntarie secessit.

f. 111^c. Duravit namque bellum per tres dies et noctes.

f. 108^a. que multis machinis erat munita, taliter quod vix aliquis ad illam poterat accedere civitatem.

f. 110^d. civitatem undique obsiderunt, ita quod nullus in ea civitate poterat intrare nec exire nisi per christianorum manus.

f. 108^d. unde christiani valde gavisi sunt gaudio magno; f. 110^b. gavisi sunt gaudio magno valde.

f. 114^d. unde ea die pagani valde sunt conturbati, christiani vero ingenti gaudio sunt gavisi; f. 113^a. Et ex

commiserunt . . .; terga vertentes eos expulerunt; quos . . . usque . . . civitatem insecuti fuerunt.

Ann. Plac. p. 420, 37. prelium magnum . . . fecerunt, et duravit illud prelium ab hora tertia fere usque ad vespervas.

f. 29^c. Duravit namque bellum per septem dies.

f. 44^a. Duravit namque bellum a mane usque ad horam none, et tunc unus ab altero voluntarie secessit; f. 14^a. Cumque nox appropinquare videretur, utraque pars voluntarie secessit.

Ann. Plac. p. 445, 1. quod bellum usque ad primam noctis vigiliam duravit, nocte vero veniente utraque pars voluntarie secessit.

f. 50^a. Duravit enim prelium per tres dies et noctes; f. 52^c. Duravit itaque prelium per tres dies et noctes.

f. 48^c. machinis et insidiis viriliter expugnavit et taliter ipsam obsedit, quod aliquis vix non poterat intrare nec exire civitatem. Ann. Plac. p. 427, 13. magnis munitionibus munita et circumdata, ita quod in ipsa nullus poterat intrare nisi per duas portas.

f. 44^a. unde Lombardi gaudio magno gavisi sunt; f. 30^d. gavisus est gaudio magno valde.

f. 50^c. Cumque ad castra redissent, plurimum fuerunt turbati, ira etiam et dolore commoti, intrinseci vero

eo nimio dolore et ira commoti sunt.

f. 109^c. nimio terrore et ingenti tristitia est turbatus.

f. 109^d. belli fortunam cum eis temptare nequimus; f. 113^b. nolentes cum paganis pugnare nec cum eis bellum temptare.

f. 112^b. illud gattum . . . cum quo civitatem indubitanter capere credebant; f. 111^b. indubitanter credentes christianos de Egypti terra posse expellere.

f. 110^a. ut cum inimicis premium commisceri valeamus; f. 111^c. ut pedites omnes circa illud [carroci]um astantes et per campos dispersi minime pergentes, versus inimicos paulatim appropinquant, bellum cum eis securiter commisceri possent³.

f. 111^a. Videntes Saraceni et pagani fortitudini christianorum resistere non posse, retro se facientes fugam petierunt; f. 112^b. Videntes itaque se non posse fortitudini christianorum resistere.

plurimum elati et gaudio magno sunt gavis¹.

f. 28^a. nimio dolore et tristitia commoti pariter et turbati; f. 33^b. ingenti tristitia sunt commoti pariter et turbati.

f. 48^c. credentes fortunam belli cum Elotario . . . temptare posse; f. 45^b. cum eis preliari neque fortunam belli temptare nolentes².

Ann. Plac. p. 421, 6. instrumenta, cum quibus dictum castrum habere sperabant; f. 51^d. Credentes indubitanter . . . civitatem . . . posse recuperare; f. 32^a. indubitanter credentes in illa posse evadere munitione.

f. 45^b. timentes inter se commisceri.

Ann. Plac. p. 448, 5. circa carrocium Parmenses astantes; Lib. trist. 371, 10. qui dispersi erant per campos; f. 44^a. uterque exercitus adinvicem paulatim appropinquant; f. 49^a. bellum cum eis commisceri et temptare volentes; Ann. Plac. p. 427, 16. posse securiter⁴ stare et permanere.

f. 32^a. Videntes Nectabus et Nichodemus fortitudini gentis Iulii Caesaris minime resistere posse; Ann. Plac. p. 417, 43. retro iter agredientes fugam petierunt; f. 48^a. videntes se viris bellicosus . . . Mediolani resistere minime posse; p. 433, 42. intuentes multitudini eorum mi-

1) Vgl. Ann. Plac. p. 451, 45. 2) Vgl. oben S. 259. 3) Das ist die offenbar authentische Lesart des Estensis; die Pariser Hs. hat 'securiter commiserunt'. 4) Das Wort kommt so in allen Werken des Codagnellus mehrfach vor.

f. 112^c. et sic Pisani ea que proposuerant ad finem perducere minime potuerunt.

f. 114^c. Videntes tamen pagani quod inceperant ad finem perducere minime posse, ad castra redierunt.

f. 113^c. iram et perfidiam eorum valde timentes.

f. 110^a. quid facere deberent, penitus ignorabant.

f. 113^d. nec a manibus paganorum evadere minime possunt.

f. 111^b. Gratias et laudes domino nostro Iesu Christi referamus!

Mit dieser Phrase, die in den Gesta wiederholt vorkommt, will ich die Vergleichung schliessen, da es nicht mehr nöthig sein wird, weitere Stellen zu citieren. Es ist also Johannes Codagnellus auch der Verfasser der Gesta obsidionis Damiatae.

So erfüllt nun aber das Werkchen von Codagnellischen Phrasen ist, die sich nicht etwa, wie in dem Lib. tristitiae, nur an einigen Stellen finden, die nämlich Codagnellus eingeschoben hat, sondern durchweg überall vorhanden sind, so kommen doch darin Wendungen vor, welche sicher nicht seiner eigenen Make sind; und noch mehr, der ganze Charakter des Werkes ist der Geistesrichtung des Codagnellus fremd, es ist durchtränkt von clerikaler Anschauungsweise, mit zahlreichen Bibelstellen gespickt, die sonst sich bei Codagnellus nur ganz vereinzelt und meist falsch citiert vorfinden. Woher das kommt, liegt aber auf der Hand. R. Röhrich hat bereits be-

nime resistere posse; p. 438, 8. videntes populares se non posse resistere.

Ann. Plac. p. 449, 36. ut que proposuerant ad exitum perducere possent; p. 429, 37. ad finem minime perducere potuerunt; f. 29^a. ut que proposuit et facere incepit ad finem minime perducere possit; f. 45^b. quod proposuerat ad finem perducere volens.

Ann. Plac. p. 436, 20. Videntes autem . . . quod inceperant ad finem minime perducere posse, ad castra rediere. Vgl. 420, 41. 422, 1. 432, 46 u. s. w.

Joh. f. 14^a. iram et perfidiam regis timens.

f. 49^a. quid facere deberent, penitus ignorabant.

f. 29^b. percipientes se a manibus eorum minime evadere posse.

f. 54^a. laudes et gratias domino nostro Iesu Christo referentes; Ann. Plac. p. 446, 6. referamus gratias Christo!

merkt¹, dass dem von ihm herausgegebenen Berichte über die Belagerung von Damiette des Johannes de Tulbia², dem von einem Alamannen verfassten Liber duelli christiani in obsidione Damiate exacti³ und den Gesta obsidionis Damiate eine gemeinsame Quelle zu Grunde liegt. Diese war aber offenbar von einem italienischen Cleriker verfasst, der sich vielleicht in der Umgebung des Cardinallegaten Pelagius befand, denn dessen Person tritt in den uns erhaltenen Ableitungen so stark hervor, dass das seinen besonderen Grund haben muss. Es ist bei der oberflächlichsten Vergleichung sofort klar, dass keiner der erhaltenen drei Berichte von dem anderen abhängig ist, sondern dass alle drei eben auf der verlorenen Quelle, die jedenfalls Briefform hatte, beruhen, dass alle drei Autoren, Johann von Tulbia, Johannes Codagnellus und der unbekannte Alamanne sie benutzt, aber der eine mehr, der andere weniger geändert, zugesetzt, fortgelassen haben. Und zwar hat Codagnellus diese Schrift nicht nur wie die Annales Mediolanenses behandelt, sondern er hat mit Benutzung derselben ein ganz neues Werk verfasst. Schon die Zusammenstellung der Anfangspartie wird erweisen, dass das Verhältniss der drei Schriften so ist, wie ich es auseinandergesetzt habe, und zugleich die Art der Behandlung der Quelle durch Codagnellus zeigen.

Joh. de Tulbia.
Anno Domini 1218, indiccione VI, mense Maii, regnante domino rege Iohanne in partibus Iherosolimis, predictus rex et dux Austrie et Templarii et Hospitalarii et patriarcha cum multis comitibus et baronibus consilium fecerunt ire in Egyptum super *paganos destruendos* et ad vindicandum dedecus terre sancte Ierusalem.

Joh. Codagn.
Anno dominice incarnationis 1218, indictione sexta, mense Madii, regnante Iohanne Ierosolimitano rege. Qui rex, vir egregius, nobilis et prudens, magne fidei et discretionis, atque Ierosolimitanus patriarcha, scientia et bonis moribus ornatus, et dux de Hospitalarica et Templarii milites cum multis episcopis et pre-

Liber duelli.
Anno dominice incarnationis 1219, regnante Iohanne in partibus Ierosolimis, et ipse rex Iohannes et dux Austrie Liupoldus nomine et Templum cum Hospitali et patriarcha Ierosolimorum cum multis episcopis et aliis baronibus tenuerunt consilium, ut *irent* in terram Egipti ad *paganos destruendos*.

1) A. a. O. S. XVII ff. 2) Ebenda S. 119—140. 3) Ebenda S. 143—166. Röhricht nennt das Werk unrichtig Liber duellii, während die Heidelberger Hs., in der es allein erhalten ist, und die ich benutzt habe, richtig 'duelli' hat. Leider ist der Herr Herausgeber zu wenig im Lesen von Hss. geübt gewesen, daher ist seine Ausgabe dieses Werkchens überaus fehlerhaft. Ich citire den berichtigten Text.

positis, clericis potentissimis et honestis ac comitibus, marchionibus, baronibus et cum aliis viris nobilibus et potentibus consilium fecerunt. Habito quidem consilio¹ omnes unanimiter statuerunt cum omni christianorum exercitu, qui in auxilio Terre Sancte proficiscebantur, in terram Egypti intrare, gentem quoque paganorum et Saracenorum penitus subiugare et suppeditare².

Sciatis, quod omnes Christi athlete in medio mense Maii in naves ascenderunt in³ die ascensionis et insequenti ebdomada in die Martis in Egyptum descenderunt.

Cognoscant universi, ad quos hec scriptura pervenerit, quod in medietate mensis Madii christiani omnes in navibus ascenderunt et in sequenti ebdomada quadam die Martis in terram Egypti intraverunt.

Principes itaque isti cum multis peregrinorum, qui ad auxilium venerant, mediante Maio naves ascenderunt in die Iovis, scilicet⁴ in die ascensionis et insequenti die Martis in Egyptum pervenerunt.

Schon hier wird klar, dass sich Johann von Tulbia am meisten an die Quelle anschliesst⁵, dass Johannes Codagnellus

1) Das ist eine zahllosemal vorkommende Codagnellische Phrase.
2) Wiederum Codagnellische Phrase. Vgl. f. 27^a: 'ad utramque Galliam subiugandam et suppeditandam'; 27^b: 'ad Galliam Transalpinam subiugandam pariter et suppeditandam'; 49^d: 'ad urbem Mediolani suppeditandam pariter et subiugandam'. 3) So ist zu verbinden, nicht Punkt vor 'In' zu setzen, wie die Ausgabe hat. 4) Die Hs. hat 'scdm' ('secundum'), entstanden aus 'scil in'. Die Worte 'in die Iovis — ascensionis' sind in Röhrichs Ausgabe ausgefallen. 5) Doch ist zu bemerken, dass dieser Text, sei es durch Schuld des Bearbeiters, sei es, und dieses gilt jedenfalls in bedeutendem Umfange, durch Schuld des Abschreibers in unglaublicher Zerrüttung auf uns gekommen ist. Bald hier, bald dort fehlen Worte und ganze Sätze, die nicht entbehrlich sind, andere Sätze sind an ganz falsche Stelle gerathen. Dazu wimmelt der Text von Fehlern.

mit seinen Phrasen den zu Grunde liegenden Bericht erweitert und ausschmückt, dass der Alamanne, welcher als Deutscher Lateinisch zu schreiben versteht, was weder die beiden Italiener, noch der Autor des verlorenen Berichts konnten, erstens die Quelle in lesbare Form umgearbeitet, zweitens aber sachliche Zusätze gemacht hat, wie er den Namen des Herzogs von Oesterreich hinzugefügt hat¹. Dass aber Johann de Tulbia keineswegs selbst die Quelle der beiden anderen ist, noch deren Quelle unverändert wiedergibt, erhellt durch die zwei Stellen, an denen Johannes Codagnellus und Liber duelli näher übereinkommen. Und so bleibt das Verhältniss der drei Berichte durchweg dasselbe.

Codagnellus verfährt überall so, dass er den kurzen und sachlichen Bericht seiner Quelle mit seinem stereotypen Phrasenschwall aufbauscht, lange Gebete zu den schon in der Quelle vorhandenen, die er noch erweiterte, nach dem Muster des Karl dem Grossen in den Mund gelegten (oben S. 292 f.) hinzufügt, dafür aber wichtige sachliche Angaben weglässt², andere durcheinander wirft³, jeden Kampf mit seinen gewöhnlichen Phrasen aufputzt und vielfach die Darstellung seiner Quelle durch Uebertreibung und offenbar unwahre Ausmalung entstellt. Natürlich hat dieses Gerede, soweit es von ihm selbst herrührt, keine andere Bedeutung für uns, als dass es uns den Autor erkennen lehrte. Soweit seine Erzählung auf dem verlorenen Bericht beruht, hat sie nur den Werth, dass sie uns den Inhalt und die Fassung desselben durch Vergleich mit Johann von Tulbia und Liber duelli genauer zu erkennen möglich macht, und in dieser Hinsicht leistet er allerdings erspriessliche Dienste.

In die auf dem verlorenen Bericht basierende Erzählung hat Codagnellus aber nicht selten Stücke, zum Theil mit bestimmten Daten und Zahlenangaben, eingeschoben, welche auf anderer Quelle beruhen. Ich will diese hier nicht weiter kritisch untersuchen, da das an anderer Stelle geschehen kann,

Ob aber alle diese in der einzigen (Londoner) Hs. stehen, oder vom Copisten herrühren, kann ich nicht sagen; da ich von diesem Stück noch keine Collation besitze. Leider sind diese Lücken und Fehler in der Ausgabe meist nicht beachtet. 1) Dass er den 'dies Iovis' hinzugefügt hat, ist natürlich keine sachliche Bereicherung, da er, wie alle Welt wusste, dass Himmelfahrt auf Donnerstag fällt. 2) Wie in der Stelle oben S. 301 das Datum der Abfahrt. 3) So hat er zwei Gefechte, von denen eines am Dienstag, den 9. October, dem Fest des h. Dionys, das andere am Freitag, den 26. October, dem Fest des h. Demetrius, stattfand, in eins zusammengeworfen, welches 'die Martis, in festo sancti Diometri' stattgefunden haben soll, indem er diesen neuen Heiligen aus 'Dionysius' und 'Demetrius' zusammensetzte. Und ähnliche Verwirrungen und Zusammenziehungen von Ereignissen, welche zu verschiedener Zeit stattfanden, kommen mehrfach vor.

und erkläre nur, dass ich von dem grössten Misstrauen gegen diese seine eigenen Nachrichten erfüllt bin, da sie sich zum Theil schwer mit der sonstigen Ueberlieferung vereinigen lassen, zum Theil ihr widersprechen. Allerdings würden wir diese Zusätze mit etwas anderen Augen ansehen müssen, wenn, wie es nach einigen Stellen scheint, Codagnellus selbst an dem Kreuzzuge gegen Damiette theilgenommen hätte. Erstens da er in der Vorrede sagt: *'qualiter gens transmarina pro animarum nostrarum redemptione'* etc. Doch ist darauf weniger Gewicht zu legen, da er in den Ann. Plac. für *'nostrarum'* *'eorum'* geschrieben hat, und da auch im Codex Estensis der Gesta *'eorum'* an dieser Stelle steht. Wäre aber selbst *'nostrarum'* die originale Lesart, so könnte das noch immer einer der vielen ungeschickten Ausdrücke des Codagnellus sein, den man nicht so weit pressen dürfte, um daraus zu entnehmen, dass er am Kreuzzuge Theil nahm. Wichtiger wäre die folgende Stelle, wo er sagt f. 110^a: *'quas (naves) nobis videntibus Saraceni igne cremaverunt'*. Da aber Johann de Tulbia an dieser Stelle sagt: *'quas statim ante oculos nostros cremaverunt'*, und der Alamanne c. 4 (der Hs.), der nur von einem Schiff spricht, schreibt: *'et nobis videntibus pagani eam cremaverunt'*, so ist es klar, dass das *'nobis videntibus'* aus der Quelle stammt. Und ähnlich dürfte es mit einer dritten Stelle stehen, wo nach dem verlorenen Bericht erzählt wird, der Legat befahl eine Procession zum heiligen Kreuz: *'ut qui in ea pependit ostendere christianis viam, per quam nostras potuissemus ripe fluminis naves apponere, ut cum inimicis prelium commisceri valeamus, ut ad rectam fidem . . . eos convertere possimus'*. Johann de Tulbia und Liber duelli haben da wörtlich übereinstimmend: *'ut ille qui in ea pependit ostenderet nobis viam, per quam imposeremus naves'*. Also das *'nobis'* hat Codagnellus in *'christianis'* verwandelt, doch offenbar andeutend, dass er selbst nicht da war, wenn er dann in der ersten Person fortfährt, so glaube ich das für directe Rede halten zu dürfen, die der Autor dem Legaten in den Mund legt, und bin dazu um so mehr berechtigt, als diese Sätze starke Anklänge an ein vom Legaten angeblich gehaltenes Gebet zeigen, dessen hiermit übereinstimmende Partie ich oben (S. 294) anführte. Da aber an allen anderen Stellen, wo die beiden anderen Berichterstatter von selbst Erlebtem und Gesehenem in der ersten Person sprechen, bei Codagnellus stets die dritte Person steht, und er sonst nie etwas von selbst Gesehenem sagt, wird man richtig schliessen, dass er nicht vor Damiette war. Woher nun aber auch die Nachrichten, welche er allein bringt, stammen mögen, sei es aus münd-

licher Erzählung oder einer anderen schriftlichen Quelle, aus eigener Erkenntnis oder gar eigener Erfindung, was ich späterer Erörterung vorbehalte, soviel ist sicher, dass des Codagnellus Schrift über die Belagerung von Damiette nur mit Anwendung einschneidendster Kritik benutzt werden darf und nutzbar gemacht werden kann.

Es bleibt uns noch übrig, die Frage zu beantworten: Wie verhält sich nun der vom Autor des *Liber de temporibus Reginus* in sein Werk aufgenommene Bericht über die Belagerung von Damiette im *Codex Estensis* zu der Schrift des Codagnellus?

Die erste grosse Partie des *Estensis* stimmt seitenlang wörtlich mit der Schrift des Codagnellus überein, enthält also all den Phrasenschwall, der überall das so unverkennbare Codagnellische Gepräge trägt. Dann folgen aber — abwechselnd mit wieder ganz wörtlich mit des Codagnellus Schrift übereinstimmenden Stücken — Parteen, welche nichts von Codagnellischer Diction zeigen, dafür aber auf das stärkste mit Johann de Tulbia und dem *Liber duelli*, namentlich aber mit dem ersteren übereinkommen. Sehen wir uns diese nun näher an, so erkennen wir sehr bald, dass in ihnen oft über dasselbe Ereignis Bericht erstattet wird, welches kurz vorher oder kurz nachher mit Codagnellischen Worten erzählt ist. Dieses nachzuweisen, kann ich mir ersparen, es liegt für Jeden, der die späteren Parteen des Berichtes im *Liber de temporibus* liest, klar zu Tage, so klar, dass ich mich wundere, wie das R. Röhrich bei der Bearbeitung seiner Ausgabe hat entgehen können. Die Lösung der Frage ergiebt sich mit der Feststellung dieser Thatsache beinahe von selbst: Diese *Gesta obsidionis Damiate* sind in ihrem ersten Theil einfach eine Abschrift der Codagnellischen Schrift, in den späteren Parteen eine Compilation aus der Schrift des Codagnellus und einem anderen, uns sonst nicht erhaltenen Bericht über die Belagerung von Damiette, in welchem ebenfalls das verlorene Schreiben jenes italienischen Clerikers benutzt war, das unsere anderen drei Berichterstatter bei ihrer Arbeit vor sich hatten. Einige wenige kurze Stellen werden das auf das schlagendste erweisen und zugleich zeigen, dass der Compiler in der denkbar ungeschicktesten Weise verfuhr:

Joh. Codagn f. 112 ^c .	Cod. Est. f. 64 ^d .	Joh. de Tulbia p. 129.
Postrema die mensis Iulii christiani ci-	Postrema die mensis Iulii civitatem	Extrema ¹ die Iulii iterum christiani in-

1) *Liber duelli* c. 12: 'Prima die (entstellt aus 'Pridie') Kalendas Augusti summo mane christiani iterum trahebant kocchas cum scala per flumen ante menia civitatis. Scala Pisanorum prima fuit ad muros posita, que cito fere tota fuit combusta. Nos autem videntes nostros ita concremari valde plangebamus'.

vitatem undique cum gattis, manganis, prederiis et aliis machinis fortissime expugnaverunt; et tunc quedam scala Pisanorum magne fortitudinis et magnitudinis muro cuiusdam turris fuit appposita, super quam Pisani ascendentes et stantes ipsam turrim fortiter cum Saracenis qui in ea aderant preliaverunt. Tandem Saraceni ignem et sulfurem accensum super eam proicientes ipsam scalam combuserunt; et sic Pisani ea que proposuerant ad finem perducere minime potuerunt¹ et ab ipsius turris expugnatione diviserunt.

undique cum gattis et manganis et prederiis et aliis machinis fortissime expugnaverunt; et *summo mane illius diei apposuerunt christiani unam scalam* Pisanorum magne fortitudinis et magnitudinis muro cuiusdam turris civitatis fuit appposita, super quam ipsi Pisani ascendentes et stantes ipsam turrim fortiter cum Saracenis qui in ea aderant preliaverunt. Tandem Saraceni ignem et sulphurem accensum super eam proicientes ipsam scalam comburerunt; et sic Pisani ea que proposuerant ad finem producere minime posse ab ipsius turris expugnatione diviserunt, *sed quia non habebant succursum ab aliis scalis dicti Pisani. Sed tamen multos Saracenos interfecerunt et vulneraverunt, et comburerunt V passus. Christiani vero flebant, quoniam non poterat eos adiuvare nisi solus Deus.*

sultum civitati dederunt. In *summo mane* scala de Pisanis ad murum posita fuit, et pagani super eam ignem proiecerunt

et combusserunt eam usque [ad] medietatem. Et nos amare *plangebamus* videntes ita nostros cremare.

Es ist klar, dass Codagnellus hier wieder die kurzen Angaben der Quelle, deren Wortlaut Johann de Tulbia hier wahr-

1) Ueber diese Codagnellische Phrase siehe oben S. 299.

scheinlich vollständig bewahrt hat, breiter ausgeführt hat, doch liess er die Worte 'summo mane' weg, welche, wie Johann de Tulbia und Liber duelli zeigen, in der Quelle standen. Der Compiler der Gesta im Codex Estensis schrieb zunächst, wie gewöhnlich, Codagnellus ab, dann aber bemerkte er, dass sein zweiter Bericht eben das 'summo mane' enthielt, welches er nicht entbehren wollte, und fügte daher einen Satz desselben ein, aber äusserst unglücklich. Der allen zu Grunde liegende verlorene Originalbericht hatte im zweiten Satze, wie die drei Ableitungen zeigen: 'scala . . . posita fuit'. Das hatte aber der Verfasser der zweiten verlorenen Quelle, der in dem ersten Satze eine offenbar mit Johann de Tulbia übereinkommende Fassung hatte, abgeändert in: 'et . . . apposuerunt . . . scalam'. Da nun der äusserst ungeschickte Compiler diesen Satz an Stelle des 'tunc quedam scala' des Codagnellus einfügte, verdarb er dessen Construction in kläglichster Weise. Nur so erklärt es sich, wie der Unsinn in dem Codex Estensis entstehen konnte. Ebenso ungeschickt hat der Compiler dann an den Schluss von Codagnellus' Bericht über den Angriff der Pisaner einige Sätze gestellt, die so, wie sie dastehen, gar keinen Sinn geben. Das 'sed quia — Pisani' war in der Quelle natürlich Vordersatz, worauf etwa folgte: 'de turri recesserunt'. Weil aber der Compiler den Sinn dieser Worte schon aus Codagnellus abgeschrieben hatte, liess er den Nachsatz weg. Auch das folgende ist zum Theil sinnlos. Erst aus Johann de Tulbia und Liber duelli ersehen wir, dass der Sinn da sein muss: 'et [Saraceni] comburerunt V passus [scale Pisanorum]'.

Noch deutlicher zeigt das Verhältniss folgende Stelle:

Joh. Codagn. f. 113^b.

In die vero sancti Bartholomei christiani virtute Domini instigante cochas et galeas et barchas armaverunt et viris prudentibus eas preparaverunt, sed propter fluminis inundationem ad menia civitatis appro-

Cod. Est. f. 65^b.

In die vero sancti Bartholomei christiani virtute Domini instigante chochas et galeas armaverunt et barchas, in quibus erant scale ad preliandam civitatem, et propter carrentiam fluminis non apro-

Joh. de Tulbia p. 131.

In die sancti Bartholomei iterum armaverunt christiani cogas, ubi fuerunt scale, et pre nimio cursu fluminis non potuerunt appropinquare civitati et nullo modo valebant eam expugnare. Tunc

1) Liber duelli: 'In festo s. Bartholomei iterum christiani armaverunt kocchas, sed pre impetu fluminis non potuerunt appropinquare ad menia. Tunc elati pedites dicebant nolle ad bellum exire milites. Diviserunt ergo gentem' etc.

pinquare minime poterant; et tunc pedites christianorum superbia elati murmurabant et dicebant, quod milites toto tempore eos¹ ibi tenere volebant, nolentes cum paganis pugnare nec cum eis bellum temptare. Unde milites indignati cum paganis preliari statuerunt.

*pinquaverunt civitati. Sed per superbiam peditum, qui dicebant principes et milites esse proditores, de eo quod² non ap-
pinquant civitati, predicti pedites murmurabant et dicebant, quod milites toto tempore³ eos ibi tenere volebant, nolentes cum paganis pugnare nec cum eis bellum temptare⁴; unde milites indignati cum paganis preliari statuerunt.*

*per superbiam peditum, qui dicebant omnes capitaneos esse proditores, statuerunt pugnare cum Sarra-
cenis in campo.*

Hier muss ein Blinder sehen, dass in der Erzählung des Cod. Estensis die mittleren Sätze, welche in anderer Form dasselbe besagen, wie die aus Codagnellus abgeschriebenen Worte, grenzenlos ungeschickt aus einer zweiten Quelle eingeflickt sind, die im Wortlaut der Fassung des Johann de Tulbia sehr nahe kam, und also auf dem verlorenen Originalbericht des italienischen Clerikers beruhte.

Mit gleicher Ungeschicklichkeit ist die Compilation des Codex Estensis durchweg gemacht, meist sind dieselben Ereignisse zweimal hinter einander aus Codagn. und der verlorenen Quelle berichtet, seltener die Erzählung des einen mit der des anderen zusammengeflochten, wie oben, zuweilen ist auch nur die eine aufgenommen, die andere weggelassen. Dabei hat den Compiler das Bestreben geleitet, möglichst ausführlich zu sein, er hat daher stets die umfangreichere, wenn auch inhaltsärmere Erzählung des einen der kürzeren des anderen vorgezogen. Die grobe Unbeholfenheit des Compilers hat aber mehr Nutzen für uns geschaffen als es grössere Geschicklichkeit zu Wege gebracht hätte. Wir haben auf diese Weise eine theilweise Abschrift der Gesta des Codagnellus erhalten, die, ob-

1) Das Wort fehlt in der Hs.

2) Das ist sehr unsichere Emendation von mir, die Hs. hat unsinnig: 'prod. dicunt non'.

3) Die Hs. hat: 'temp. eos tenere eos ibi tenere'.

4) Ueber diese Codagnellische Phrase siehe oben S. 259. 298.

wohl selbst sehr fehlerhaft, doch geeignet ist, zahlreiche Fehler und Lücken der Pariser Handschrift zu beseitigen. Ferner sind uns dadurch keineswegs unbedeutende, namentlich gegen den Schluss, wo der Compiler diesem fast ausschliesslich folgt, recht umfangreiche Fragmente des verlorenen Berichtes erhalten, die ein Urtheil über das ganze Werk gestatten und andere erspriessliche Dienste leisten, da wir sicher sein dürfen, dass der Compiler diese Stücke ebenso wörtlich wie die Parteen des Codagnellus abgeschrieben hat.

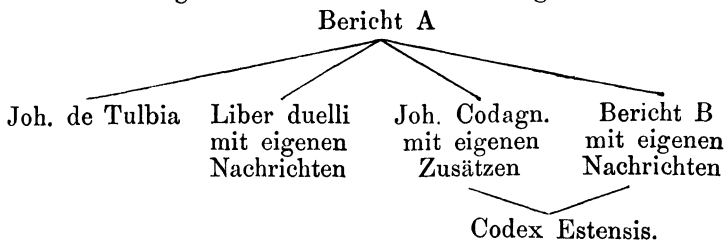
Dass diese verlorene Quelle (B) nicht dieselbe war, welche Johann von Tulbia, Codagnellus und der Alamanne benutzten (A), zeigten schon die beiden kurzen Stellen, welche wir oben anführten, da jene drei da schon in einzelnen Wendungen mehr unter einander als mit jener übereinstimmten¹, dagegen zeigte es sich, dass der verlorene Originalbericht des italienischen Clerikers (A) stark darin benutzt war. Aber B war viel ausführlicher als A. Es finden sich in den Fragmenten von B gar nicht wenige gute und sehr brauchbare Nachrichten, welche keiner der drei anderen Benutzer von A hat, die theils durch Oliver und das provençalische Fragment bestätigt werden, theils überhaupt sonst nicht überliefert sind, aber durchaus Glauben verdienen. Woher stammen diese Nachrichten? Vielleicht ist der Autor von B, wie Johann von Tulbia und der Alamanne, selbst vor Damiette gewesen. In dem ersten erhaltenen Fragment spricht er mehrfach in der ersten Person: 'omnes audivimus', 'ita fuimus fatigati', 'noster exercitus', von welchen Stellen allerdings die beiden ersten², nicht aber die dritte aus dem Bericht A stammen. In den späteren Fragmenten findet sich die erste Person nicht mehr, sondern es wird da immer von den 'christiani' in der dritten Person gesprochen. Daraus könnte man schliessen, dass der Verfasser wohl vor Damiette gewesen, aber schon im Frühjahr 1219 das Kreuzheer verlassen habe. Dagegen spricht aber anderes. Wiederholt finden sich in seinen Fragmenten Anreden wie: 'Sciatis certe', 'Audite, fratres karissimi', das letztere an zwei verschiedenen Stellen³,

1) Jene drei sagen z. B. übereinstimmend, dass die christlichen Schiffe wegen der starken Flussströmung an die Stadt nicht kommen konnten, wenn sie sich auch alle drei eines eigenen Ausdrucks ('nimio cursu', 'inundationem', 'impetu') bedienen. Nach der verlorenen Quelle konnte das wegen zu niedrigen Wasserstandes nicht geschehen. 2) Joh. de Tulbia p. 124: 'Hanc orationem audivimus' (aber ohne 'omnes!'); L. duelli c. 4: 'Hanc orationem audientes respondimus: Amen'; 'et sic fuimus in multis periculis'. 3) An der ersten Stelle stand in dem Bericht A: 'Modo audite, qualiter', was ganz sicher ist, da sowohl Joh. de Tulbia wie L. duelli so haben, da aber in B hinzugesetzt ist: 'fratres karissimi' wie an der zweiten Stelle, die nicht aus A stammt, so ist auch die erste Stelle beweiskräftig.

daraus muss man doch schliessen, dass der Bericht von Damiette an die (geistlichen) Brüder des Verfassers gesandt war, und ich sehe keinen durchschlagenden Grund, der das widerlegen könnte. Zugleich ergibt sich daraus, dass der Verfasser Cleriker und Mitglied einer Congregation war. Dass er Italiener war, lehrt überzeugend der ganze Charakter seiner Sprache wie der Gebrauch einzelner italienischer Worte, dann auch der Umstand, dass er gerade auch in seinen eigenen Nachrichten besonders von der Thätigkeit der Italiener vor Damiette spricht.

Wer hat nun die Schrift des Codagnellus mit dem Bericht B compiliert? Ohne Zweifel erst der Verfasser des *Liber de temporibus Reginus* um das Jahr 1284. Schwer wird man unter den so zahlreichen italienischen Schriftstellern des 13. Jahrhunderts, die zu jeder litterarischen Thätigkeit unfähig waren, einen finden, dem man eine so grenzenlose Unbeholfenheit, wie die bei dieser Compilation bewiesene, mit so gutem Grunde zutrauen könnte, wie jenem Biedermann von Reggio, welcher den *Liber de temporibus* zusammenschweisste. In diesem Werke finden sich überaus zahlreiche Beispiele eben so mechanischer und sinnloser Compilation, wie sie die beiden angeführten Stellen zeigten. Zudem aber wissen wir, dass er einen Codagnellus-Codex benutzte. Er hat aus den Fabeleien desselben, welche in der Pariser Hs. stehen, zwei umfangreiche Kapitel wörtlich in sein Werk aufgenommen¹, deshalb werden wir nicht zweifeln, dass er auch des Codagnellus *Gesta obsidionis Damiatæ* in dieser Handschrift vorfand und ausschrieb.

Da Röhricht S. XXV einen Stammbaum der verwandten Berichte über die Belagerung von Damiette gegeben hat, so, wie er sich deren Verhältnis zu einander vorstellte, will ich hier das richtige Bild ihrer Verwandtschaft geben:



Es wäre ganz interessant, das Verhältnis der einzelnen Berichte zu einander noch des näheren darzulegen, namentlich

1) Freilich Ann. Placentini Guelfi, *Libellus tristitiæ*, *Gesta Federici* benutzte er nicht. Aber man braucht darum noch gar nicht zu schliessen, dass sie in seiner Hs. nicht standen. Er hatte Quellen anderer Art, die ihm mehr zusagen mussten, genug.

zu zeigen, wie Codagnellus gearbeitet hat, eine Untersuchung, die für quellenkritische Uebungen höchst lehrreich wäre. Freilich müssten dann erst die Texte des Codagnellus und Codex Estensis in besonderen Ausgaben vorliegen. Denn man sieht nach diesen Darlegungen, welch unglücklichen Gedanken der verdienstvolle Herausgeber der *Gesta obsidionis Damiatinae* hatte, als er den Bericht des Codagnellus und den des Codex Estensis in ein Werk zusammenschmolz und gar den letzteren zur Grundlage seines Textes machte.

Johannes Codagnellus hat mit seiner schriftstellerischen Thätigkeit bei der Nachwelt Unglück gehabt. Erst in der neuesten Zeit wurde er überhaupt genannt, aber da wollte man ihm nur den unbedeutendsten und werthlosesten Theil seiner Arbeiten zuweisen. Als er endlich als Verfasser seines wichtigsten Werkes erkannt wurde, wurde ihm das sofort wieder abgesprochen. Der eine Herausgeber machte seine Arbeit zur Grundlage eines Textes, da wo er ein originales Werk kläglich verstümmelt hatte, der andere Herausgeber machte eine Compilation seines ihm wirklich ganz zugehörigen Werkes und einer anderen Arbeit zur Grundlage seiner Ausgabe. Wenn ihm nun zugewiesen ist, was ihm gebührt, so wird ihm das doch nichts weniger als zum Ruhme gereichen.

VI.

Von und aus der Chronik des Johannes Codagnellus.

Wenn ich bisher von der Chronik des Codagnellus im Gegensatz zu den einzelnen Stücken desselben, welche in der Pariser Hs. stehen, gesprochen habe, so geschah das nur, weil allein der erste Theil seiner grossen Sammlung, die sogenannte Chronik, als sein Werk anerkannt wurde. Er hat natürlich seine ganze umfangreiche Arbeit als ein historisches Werk betrachtet, das von Erschaffung der Welt bis auf seine eigene Zeit, bis zum Jahre 1235, mit welchem die Ann. Placentini schliessen, reicht¹. Einen Titel hat er demselben nicht gegeben, oder wenigstens findet sich ein solcher nicht in der Pariser Hs., denn die Ueberschrift '*Gesta Romanorum inclita*', welche sich nach den einleitenden Stücken dort findet, scheint doch nur für die nächste Abtheilung der Handschrift zu gelten. Am allerwenigsten darf man das Werk mit Pertz '*Chronicon de sex aetatibus*' betiteln, da Codagnellus ausführlich in der

1) Wofür namentlich bezeichnend ist, dass die Ann. Placentini auf den *Libellus tristitiae* ohne jede Ueberschrift folgen.

Vorrede auseinandersetzt, dass es für ihn nur vier Weltalter giebt. Am passendsten wird man von diesem wunderlichen, zusammenhanglosen und planlosen Machwerk als von einer historischen Sammlung sprechen.

Bisher ist von dem ersten Theil derselben ausser einigen kleinen Stücken wenig mehr als die Ueberschriften einzelner Abschnitte bekannt. Aber gerade dieser erste unbekannte Theil gewährte uns das Material zum Nachweise, dass von Codagn. die ganze Sammlung herrührt. Ich gedenke daher im Folgenden eine genaue Uebersicht über den ganzen Bestand derselben zu geben und umfangreiche Parteen daraus mitzutheilen, so abstruse sie sind. Das empfiehlt sich aus vielen Gründen. Die Vergleichen einiger Wendungen, welche ich oben durchführte, ist doch eben nur ein Nothbehelf, da es fast unmöglich ist oder ungeheueren Aufwand von Zeit und Raum erfordern würde, die ganz erstaunliche Gleichmässigkeit aller Arbeiten des Codagnellus im Colorit der Sprache, im Satzbau, im Wortschatz, in der Verwendung der Partikeln u. s. w. nachzuweisen. Wären seine Fabeleien früher gedruckt worden, so würde Codagn. längst als Verfasser der Stücke, die ich ihm zugewiesen, erkannt worden sein, denn längst würde jene auffällige Uebereinstimmung des Stiles entdeckt worden sein. Es wird sich jetzt Jedermann davon überzeugen können. Zweitens man wird recht viel aus seinen Fabeleien entnehmen, was zur Kenntniss seiner Persönlichkeit und damit zur kritischen Würdigung seiner wirklich historischen Arbeiten beiträgt. Drittens er hat mit diesen Phantasiegeschichten wahrscheinlich sehr viel stärker, als wir jetzt übersehen können, auf die Behandlung und Auffassung der älteren Geschichte in späterer Zeit gewirkt. Dass der Verfasser des *Liber de temporibus Reginus* einen Theil derselben aufnahm, sahen wir bereits (S. 309). Auch bei Galvaneus Flamma findet sich ein grosser Theil seiner Fabeln, zuweilen schon vermisch mit anderen ähnlicher Machen wieder, sei es dass Galvaneus die Sammlung des Codagn. direct benutzte oder sie schon in anderer Compilation vorfand. Ohne Zweifel werden sie noch in vielen jetzt noch unbekannten späteren italienischen Chroniken auftauchen. Weiter wird durch diese Geschichten die gewaltige Lust der Italiener zum Fabulieren, die zuerst bei Gotifred von Viterbo so mächtig hervortritt, durch dieses nächstälteste Beispiel in sehr merkwürdiger Weise illustriert, und es findet sich doch noch manches in der Hs., was nach dieser oder jener Richtung von Interesse ist. Endlich wird die Publikation dieser Stücke auch für die Textkritik der Codagnellischen Werke von Nutzen sein. Bekanntlich ist die Pariser Hs., in welcher dieselben, abgesehen von kurzen Stücken, allein erhalten sind, überaus fehlerhaft. Da nun, wie wir gesehen,

unzählige Wendungen der historischen Werke in den Fabelgeschichten wiederkehren, so können letztere nicht selten zur Emendation und Ergänzung von Lücken dienen und müssen dazu herangezogen werden. Schon oben¹ war es uns möglich, Fehler der Hs. durch den sonstigen Sprachgebrauch des Codagnellus zu verbessern, hier mag ein Beispiel folgen. Wenn es p. 426, 19 in der Hs. der Ann. Placentini heisst: 'ipsi Mediolanenses admodum pariter et indignati foras suum extraxere carocium', so darf man keineswegs mit Pertz 'pariter' in 'parati' verbessern oder richtiger verderben, sondern da wir in der Hs. f. 46^b lesen: 'Theodoricus plurimum indignatus, iratus pariter et commotus'; f. 28^a: 'tristitia comoti pariter et turbati' und ähnlich unzählige mal, so sehen wir, dass ein Wort ausgefallen und zu lesen ist: 'Mediolanenses admodum turbati² pariter et indignati'. Vor allem wird man nun feststellen können, welche Sprachfehler man Codagnellus selbst zuschreiben darf, und welche auf Rechnung des Schreibers kommen.

Ich gehe somit zu dem Inhalt der Hs. über, muss freilich den interessantesten Theil der Fabelgeschichten für eine Fortsetzung aufsparen.

F. 1^a. De mundi etatibus.

Quatuor sunt etates: aurea, argentea, enea et ferrea. Duravit namque prima etas ab Adam usque ad diluvium, et fuerunt anni duo milia ducenti XLII, et dicitur prima etas aurea, quia, sicut aurum est melius argento, ita et illius etatis homines meliores hominibus secunde etatis fuerunt. Etas vero secunda fuit a diluvio usque ad Abraham, cuius anni fuerunt novemcentum XLII, et dicitur argentea, quia, sicut argentum est melius eneo, sic et ipsius etatis homines meliores tertie etatis hominibus fuerunt. Tertia quidem etas dicitur fuisse ab Abraham usque ad Christi nativitatem, anni cuius fuerunt duo milia XV, et dicitur enea; nam sicut eneam est melius ferro, ita et ipsius etatis homines meliores hominibus quarte etatis fuerunt. Incipitur enim ferrea etas tempore quo dominus noster Iesus Christus natus est de virgine Maria, et dicitur postrema etas, quia in ipsa etate dominus noster Iesus Christus debet iudicare bonos a malis et discernere. Multa quoque signa et prodigia, sicut scriptum est, esse debent, et Antichristus suum etiam debet exercere offitium, mundus quoque in ipsa etate debet finire et consumari. Nam sicut ferrum est

*f. 1^b. deterius aliis metallis, *ita et eiusdem etatis homines deteriores aliis hominibus esse debent.

Folgt die Computation der Zeitalter nach Hieronymus. Danach:

1) S. 273, N. 1. 293, N. 2.

2) Oder 'irati' oder 'commoti'.

Infelices dies sunt isti:

Ianuarius: primus, duo, III. VI. XI. XVI. XX.¹

Februarius: XVI. XVII. XIX.

Martius: XIII. XV. XVI. XVII.

Aprilis: VI. XVI.

Madius: XIII. XVI.

Iunius: VI.

Iulius: XVI. XVIII.

Augustus: XVIII. XX.

September: XV. XVIII.

October: XVI.

November: XV.

December: VI. VII. XI.

Danach Angabe, wieviel infelices dies, deren Gesamtsumme 30 betrüge, auf jeden Monat kommen.

F. 1^c. Iunius, Aprilis, September itemque November
Dant triginta dies. Reliquis superaditur unus,
Excipitur Februs, caret a triginta duobus.

Nec deus est nec homo, quam presens cernis, ymago.
Sed deus est et homo, quem presens signat ymago².

Circulus annorum cum sexaginta duorum
Mille cum centum, patet M.³ digamate victum.
Bis quinquaginta cum septem bisque triginta,
Cum male prostratum fuit M.⁴ gaudento levatum.

A placeo placui, cum vere dicar amice.
Cur tibi displicui magis omnibus, o Federice?⁵

Continet iste liber gestarum plurima rerum,
Hoc citra tempus, latuit quo terra sub undis,
A Codagnello seriatim dicta Iohanne.
Que sicut fuerant istic perstrinxit in unum,
Etas inde sequens ut colligat utilitatem.
Vel sic:
Universarum fuit olim tempus aquarum,
Ex quo cuncta fere sunt hec que gesta fuere.
Et sunt hec annis Caputagni scripta Iohannis,
Que sic perstrinxit et in uno tempore finxit.

1) .X. X. Hs. 2) In der Originalhs. war also ein Bild Christi vorhanden, wie es scheint. Aber diese Verse kommen auch anderswo vor; vgl. N. A. III, 153. 3) 'mille' Hs. Vgl. Ann. Plac. p. 413, 462, N. f. 4) Fehlt Hs. 5) Diese Verse über Piacenza sind roth geschrieben. Die folgenden Verse druckte Huillard-Bréholles a. a. O. S. V ab.

Gesta Romanorum inclita auctore Deo condita¹.

Nomina et successiones regum Latinorum ante urbem Rome factam. Et Romanorum imperatorum post urbem Rome conditam.

Ab egressu Israel de Egypto usque hedificationem templi

Istoria captivitatis Troie delete a Grecis inferius continetur².

Es folgen die Namen der latinischen und römischen Könige und ganz dürftige anderweitige Daten, deren letzte Quelle des Hieronymus Chronik ist.

F. 2^b. Istoria hedificationis urbis Rome inferius continetur³.

De urbe Roma condita.

Sub Achae Roma condita fuit in monte Palatino XI. Kal. Maii

F. 3^a. Primus Romanorum imperator Iulius Cesar.

Post Tarquinium vero Iulius Cesar a Gallia Transalpina rediens

F. 3^b. Gesta Iulii Cesaris inferius continentur⁴.

De Augusto Cesare incipit.

Post Iulium Cesarem regnavit Octavianus

Gesta Octaviani, qui postea dictus est Cesar Augustus Romanorum imperator, in hoc libro reperientur⁵.

Post Augustum Cesarem regnavit Tyberius

Istoria, qualiter dominus noster Iesus Christus passus et crucifixus fuit sub Tyberio Cesare, in libro isto invenietur.

Quodam vero die transacto anno imperii eius

Es folgt die Geschichte der Kaiser Tiberius, Gaius, Claudius, Nero in durchaus sagenhafter Gestalt. Z. B. Tiberius hat zwei Söhne, Tiberius und Gaius, von denen er den ersteren lieber zum Nachfolger ernennen möchte, doch folgt ihm nach einem Götterorakel Gaius. Claudius wird Kaiser, indem Agripa die Senatoren überlistet u. s. w. Ueber des Apostel Paulus Aufenthalt in Rom wird darin ausführlicher nach den Act. apost. und Gal. berichtet.

1) So beginnt der Prolog der Lex Salica: Gesta Francorum inclita auctore Deo condita. 2) F. 9^c—17^b. 3) F. 18. 4) 'continetur' Hs. — Unten f. 27^a—33^c. 5) F. 33^c. d. Alles gesperrte ist in der Hs. roth geschrieben.

F. 4^d. Nomina Romanorum imperatorum.

Mortuo Nerone¹ successit Vespasianus², decem annis regnavit

F. 5^a. Eraclio successit Constantinus, qui regnavit undecim annis.

Constantino³ successit imperator Iustinianus, qui leges composuit post Iustinianum. Pipinus cepit ire in Franciam; defuncto Pipino Karulus successit.

De constitutione Karoli filii Pipini Francigene in Romano imperio.

Karulus filius eius regnavit, qui subiugata ^{*}Hispania ad ^{f. 5^b} fidem Christi venit Romam. Qui⁴ statim factus Romanorum imperator; post Karulum Luduicus imperator, eius filius, regnavit. Et post Luduicum regnavit Laudoysius⁵ Romanorum imperator. Mortuo Laudoysio reliquit filiam unam, que de mandato summi pontificis et voluntate senatus tradita est in uxorem Enrico de Gibelengis Theothonicorum regi existenti in Romana urbe, prestanti auxilium rei publice contra inimicos⁶. Qui statim a summo pontifice et Rome senatu fuit coronatus et Romanus imperator factus. Et sic translatum est Romanum imperium de Francia in Alamaniam, et sic omnes de eius genere usque in presentem diem fuerunt Romani imperatores. Inde est istoria in libro isto inserta⁷. Gesta qualiter Karolus rex Francie subiugavit Yspaniam et de bello facto in Ronchivalia in hoc libro reperiuntur⁸.

Eodem autem tempore Narsus patricius universas Lombardie fines obtinebat, qui propter virtutis et prudentie merita patrocinarum Lombardie tenebat. In diebus illis cecidit sors super Gambaram filiam Gunthirami regis Scatinoviorum et super omnes ipsius terre meliores viros et mulieres, ut occiderentur. Que petivit ab ipso patre suo, ut omnes, super quos venerat sors, viri et mulieres secum proficisci paterentur, volentes exulari per universum orbem, antequam occiderentur. Placuit hoc patri et omnibus curie sue. Illa vero proficiscens ^{*huc et illuc, tandem cum exercitu suo ad Lombardie pervenit} ^{f. 5^c} partes. Audito a Narse de eius adventu, Gambare mandavit, ut de terra eius illico exiret. Cui respondit Gambara⁹ dictam terram non esse relinquendam, sed potius fore manutenendam¹⁰; preliaverunt namque insimul, tandem Narsus victus affugit.

1) Fehlt Hs. 2) 'Vespasianus' Hs. 3) 'Constantino' Hs. 4) 'Qd' (Quod) Hs. 5) 'laudoys' Hs. 6) Siehe die SS. Lang. p. 596 publicierte Codagnellische Schrift. 7) Nämlich das soeben citierte Stück, SS. Lang. p. 592—596, f. 55^b—56^a der Hs. 8) F. 52^d—53^b. 9) 'gäbare' Hs. 10) Dies alles wird zum Theil etwas anderes, zum Theil ausführlicher noch einmal erzählt in dem citierten Stück SS. Lang. p. 593, und noch

Gambara terram apprehendit et super¹ ceteras regiones longinquas; que suas, quibus regeretur populus, statuit leges. Regnavit etiam Gambara tenens regimen Italie per decem annos, quibus transactis de hac luce migravit.

De regibus Italie.

Cui succedens Rotar regnum Italie obtinuit, qui leges condidit Lonbardie et conditis quedam addidit et detraxit. Cui successit Ginaldus, tertius fuit Liprandus, quartus Rachis, quintus Astulfus, sextus Guisebertus, omnes reges Italie.

De legibus factis et constitutis.

Moyses genti Iudeorum primum² — — f. 6^a. et refrenatur nocendi facultas.

Das ist der Prolog der Lex Baiuvariorum, überaus fehlerhaft geschrieben, z. B. 'catholicus' statt 'Catalaunis'.

Vaticinium Sibille.

Reperitur in apocrisariis Sibille apud basilicam beati Iohannis Laterani repertis. Dinastia dicitur autem dinastia proprimanus, id est de eligendo imperatore. In novissimo autem tempore imperatores Romani eligebantur quandoque in Sasonia, quandoque in Bagueria, in fine vero postreme etatis in Suevia. Hec sunt principales provincie Theothonie terre, quamvis multe alie sint adiacentes. Variabantur autem

*f. 6^b. dinastie de generibus quorundam regum ad aliam *sepe trans-euntes. Eodem autem tempore exurget rex fortis in Romano imperio et faciet quod ei placuerit; et cum steterit, conteretur regnum eius et dividetur et ad nichilum deveniet; et quia non nascetur in Suevia, parum regnabit.

Visio Danielis prophete.

In visione Danielis reperitur, quod in postrema etate apparebit bestia terribilis et fortis, dentes ferreos habens, comedens reliqua et pedibus conculcans omnia. Hoc est regnum Romanorum etc. Das wird weiter ausgeführt und über den Antichrist gehandelt.

F. 6^c. De conclusionem undecim tribuum Iudeorum a Deo Israel.

Cum venisset Allexander Magnus ad montes Caspios — — f. 7^a. statuta et ordinata.

F. 7^a. De partibus mundi et de eius finibus et primo de Asia.

Tres sunt partes mundi etc. Es ist eine Beschreibung der drei Erdtheile Asien, Afrika und Europa, welche die Brüder

einmal abweichend in dem aus der Codagnellus-Hs. p. 597. 598 daselbst edierten Stücke De adventu etc. Long. 1) So die Hs. für 'insuper'. Das Wort fehlt SS. Lang. p. 595. 2) So die Hs. statt 'gentis I. primus'.

Karinus und Leucius¹ angeblich durchreist haben sollen, die nun mittheilen was sie gesehen haben. 'Nos vero Karinus et Leucius fratres germani' heisst es nach den ersten Worten. Es sind Isidors Etymologieen darin benutzt, einen Hauptbestandtheil bilden aber ganz tolle Fabeln, so von einem Volk, das im äussersten Asien in einem Lande wohnt, wo das Gold zu Haufen zu finden ist. In einem Theil des Jahres ist dieses Volk nicht sichtbar, wo es sich dann befindet, weiss man nicht. Mir ist nicht zweifelhaft, dass Codagn. das Stück selbst verfasst oder wenigstens in seiner Weise überarbeitet hat. Da mir aber nicht bekannt ist, ob nicht vielleicht eine ähnliche oder dieselbe Erdbeschreibung irgendwo publiciert ist, lasse ich es wenigstens vorläufig weg. Den Schluss desselben bildet ein Capitel:

De mundi firmamento.

Cumque nos Karinus etc. Als die Brüder sich in Jerusalem befinden, werden sie plötzlich über den Jordan entrafte, da werden ihnen die wunderlichsten Dinge über Erde, Sonne, Mond und Sterne enthüllt. Der Schluss lautet f. 8^d: In reditu nostro in Romana urbe nos Karinus et Leutius fratres germani predicta omnia scripta dedimus clementissimo et reverentissimo domino Silvestro summo pontifici, qui ea in quodam libro memoriali, qui est in ecclesia sancti Iohannis Laterani, scribere fecit.

De hedificatione urbis Troie.

F. 9^a. Anno² centesimo quinquagesimo octavo ab aquarum inundatione — — f. 9^c. Diximus superius de ipsius civitatis hedificatione, nunc de eiusdem urbis destructione breviter attingamus.

Das Stück enthält nur freie Erfindung. Ein Grieche Troius gründet die Stadt.

Gesta destructionis urbis Troie.

Anni mille sexcenti et XLII ab initio Troie etc. Die Erzählung schliesst sich dem was dem Mittelalter aus Dares Phrygius und Vergil vornehmlich bekannt war, nur im Allgemeinen an; sie ist mit Benutzung mancher Züge der Sage von Codagnellus frei umgestaltet, von dessen Diktion sie ganz erfüllt ist. Ich habe nur einige der charakteristischen Stellen und Phrasen daraus excerpiert, die ich mittheile. Paris soll nach der Geburt wegen des Traumes der Mutter getödtet werden, wird aber von dieser gerettet und bei Hirten erzogen. Er kommt dann zu seinem Vater Priamus, wo ihn Niemand

1) In dem apokryphen Evangelium des Nicodemus wird erzählt, dass die Brüder Carinus und Leucius, die Söhne des alten Simeon, mit Christus wieder auferstanden seien. 2) Hier grosse Initiale A.

kennt. F. 10^b: 'Cum autem Ector frater eiusdem Paridis ad ludum scacorum cum quodam milite luderet, et Paris supra ipsum staret ludum, et illico ipsius ludi modum cognovit et scivit, militi¹, qui cum Ectore ludebat, indicavit², Ector vero ira commotus ipsum per maxillam manu percussit destravando et alta voce illum vituperando'. Ecuba erzählt darauf dem Priamus, dass Paris sein Sohn sei. F. 10^c: 'Hoc intellecto a rege, plurimum turbatus, ira et mesticia repletus³ cepit condolere et contristari'. Zu einer Hochzeit, die ein vornehmer Trojaner ausrichtet, kommen die drei Göttinnen, 'que appellabantur dee propter magicas virtutes'. Die dea Discordia wirft den Apfel. Danach Urtheil des Paris. Er fährt zur Helena als Kaufmann und entführt sie mit ihrem Willen. F. 11^a: 'Quid referam aut quid dicam? amor mulierum apud iuvenes omnia vincit'. Menelaus ruft darauf die Griechen und namentlich Marminus (auch Marmilinus) den Vater der Helena zum Kriege auf. Ulises der Weise will nicht mit und stellt sich närrisch, indem er Salz, Steine und Sand säet. Man wirft aber seinen Sohn vor die Pflugschar, und da Ulises anhält, um ihn aufzuheben, beweist man ihm, dass er sich verstellt hat. Achilles, Sohn der Thetis, einer Frau, die in Menelaus' Reich wohnt, ist unverwundbar und empfängt (wie Antaeus) Kraft von der Erde, sobald er sie berührt. Er ist von der Thetis an den Hof des Königs von Armenien geschickt und unter dessen Frauen versteckt. Die Griechenboten erkennen ihn dort, sie bitten den König, dass er seine Töchter auf ihr Waarenschiff sende. F. 12^d: 'Idem vero rex precibus eorum satisfacere volens parabolam eis dedit. Die autem statuto filie regis cum aliis puellis ad navem pergentes, accidit, quod Achilles cum una ex filiabus regis, quam cognoverat et cum eo dormierat, alias precedebat; que ipsum Achilem increpando et redarguendo corigebat et privatim amonebat, ut capite et vultu flexo et equis passibus pergere deberet, a quibus vix poterat se abstinere'. Die Griechen fahren mit Achill ab. 'Viri autem in litore maris existentes eridum et rumorem facientes'. Die Boten entdecken dem Könige, der das nicht wusste, dass Achill ein Mann ist. Darauf lässt er sie ziehen, obwohl er befürchtet, dass Achill seine Töchter verführt habe. In Troja werden Priamus und Ecuba schon vor dem Kriege erschlagen, danach wird Paris König, da Ector den Thron ausschlägt. An dem Zuge der Griechen nimmt auch der König Egiciacus Theil, wie denn die Namen meist frei erfunden oder sehr corrumpt sind. Ungeheure Zahlen militum werden genannt. Die Griechen werden durch den Wind nach der Insel Platamos verschlagen. Hier ist ein Jupitertempel,

1) 'miles' Hs.

2) 'indicavit' Hs.

3) 'reptus' Hs.

dessen schöne Hüterin Achill entführt, sie wird ihm aber von Menelaus weggenommen. Dort ist auch das Nest mit den neun Vögeln, welche die Schlange verschlucken will. Sie kommen nach Troja, und der Kampf beginnt. Aus dem folgenden führe ich noch einige Stellen an: F. 13^a: 'voce preconis per expeditionem preconare fecerunt'. F. 13^d: 'Cumque appropinquassent, signis belli ab utraque parte commotis et tubis et clangis per partes sonantibus prelium incipitur, et ab utrisque gravissime et iniquissime certatur et pugnatur . . . Rex autem Troianus (Paris) iram et perfidiam *Menelai Grecorum *f. 14^a. regis timens cum eo preliari recusabat. . . . Quandoque Greci Troianos fugam petientes usque ad civitatis muros impulebant, Troiani vero Grecos terga vertentes usque in castris fugabant. Cumque nox appropinquare videretur, utraque pars voluntarie secessit; multi ab utraque parte fuerunt interempti, innumera- biles quidem vulnerati, tamen pari pugna se dimiserunt.' F. 14^b: 'Interim Greci sua constituerunt castra', ipsa quoque terragiis et munitione circuerunt et munierunt, domos quidem terre et lignaminis in ipsis construxerunt et fecerunt, quas coh- perturis et parietibus ornaverunt, . . . lapides etiam et ignem cum machinis in ipsa civitate proicientes. Troiani quidem super Grecos lapides, sudes acutas, ignem accensum proicientes, valde eos opprimebant . . . et cum Grecis duriter pugnaverunt'.

Der Verfertiger des grossen hölzernen Pferdes ist 'Sichenon, quia cognoscebat dicere: sic et non'.

F. 15^d: 'ligna cipresina, alburnea et alia multa diverse maneriei acquisierunt et preparaverunt'.

F. 16^a: 'muros civitatis et ipsius terragia diruerunt et asplanaverunt'. Nach Eroberung der Stadt folgendes:

F. 16^c: Hii² sunt viri nobiles et potentes, qui de civitate cum rege exierunt, scilicet Palermus³, Miscis⁴, Blandius, Salernus, Capus⁵, Tarantus, Tram, Venegus, Aquilegius, Pentapolus⁶, Mancius, Collonius, Siculus⁷, Feromanus⁸, Perusius, Francus. Isti sunt viri nobiles et potentes, qui cum Henea Troianorum duce de urbe exierunt, videlicet Ascanus filius eius, Piscius, Marsigius, Nerbotus⁹, Tholosius.

Achill wird erst nach Eroberung der Stadt von einem Meuchelmörder am Fuss verwundet, Paris flieht mit Helena aus der Stadt.

F. 16^d: Paris vero iter suum incipiens ad insulam fluctibus maris undique circumdatam cum omni gente sua pervenit,

1) 'casta' Hs. 2) Die folgende Partie über die Städtegründungen hat Galvaneus Flamma, Manip. florum c. 11, Muratori, SS. XI, 545 direct oder durch Vermittelung einer Ableitung benutzt. Einiges ist darin ab- geändert. 3) 'palernus' hier Hs. 4) 'mistis' Hs. 5) So hier, unten 'Capuus'. 6) So unten; 'mentapolus' hier Hs. 7) 'situlus' Hs. 8) So unten; 'feronianus' hier Hs. 9) Unten heisst er 'Nerbonus'.

ipsam insulam cepit et occupavit. Videns autem insulam illam fertilem, Siculum ipsius insule constituit ducem. Palermum¹, Miscem², Blandium, viros nobiles et prudentes, cum eo reliquit. Iter quoque eius ad Apulorum terram direxit. A quo Siculo dicta est insula illa³. Palermus⁴ autem in ea insula civitatem fecit, que nuncupata est Palerma a Palermo conditore eius. Miscis similiter suam hedificavit civitatem, que dicta est ab eo Miscina. Blandius Blandusium construxit. In ea vero insula moram per quatuor habuit annos. Cognoscens itaque Paris Apulorum terram annona fluentem, omnibus bonis copiosam,

*f. 17a. ⁵ipsam cepit et subiugavit. Constituit namque et fecit in ea civitatem, cui nomen imposuit Troia, civitatis Troie memoria; stetit etiam in ea per quinque annos. Qui inde semotus ad Italie partes accedere proposuit. In Apulorum⁶ quidem terra Tarantum, Tramum, Sallernum⁷, Capuum⁸, viros sapientes et prudentes, dimisit, quorum quilibet suam construxit civitatem: Tarantus hedificavit Tarantum, Tramus Tramam⁹, Salernus¹⁰ Salernum, Capuus Capuam. Apulia autem a perditione nominatur; citius enim in ea solis fervore terre virentia perdunt¹⁰. Post hec accedens Paris cum omni gente sua ad Italie partes Aurelum, Flamineam et Unbrum omnino subiugavit. Stetit namque in illis partibus per tres annos. Discedens itaque ab ipsis Pentapolum, Ferromanum et Perusium, viros magne prudentie, dominos ipsarum provinciarum constituit. Pentapolum in Flaminea prope maris littora civitatem mire magnitudinis, meniis et hedificiis decentibus ornatam, construxit, que a Pentapolo nuncupata est Pentapolim. Feromanus vero Feromanum¹¹ fecit, Perusius Perusium. Pervenienti igitur ad quandam insulam parvam inter Ystriam et Panonie fines positam, videns¹² in ea munitionem fortissimam fieri fecit. Venegum, virum sapientem, in maris fluctibus peritissimum, reliquit, qui munitionem in ea condidit insula, que postea ab ipso Venego dicta est Venecie. Deinde per maris littora et Panonie

*f. 17b. ¹³planiciem pergens, videns planitiem omnibus bonis fore copiosam, in ipsa per duos annos cum gente sua requievit. Cupiens igitur ad provincias in septentrionali plaga constitutas iter suum dirigere, Aquilum, virum discretum, in ea stare concessit, qui civitatem construxit, que ab Aquilo dicta est Aquilegia; permansit ibi per annum unum. Pergens igitur in terram virorum in septentrionali plaga habitantium ipsam subiugavit.

1) 'Parlanium' hier Hs. 2) 'micem' hier Hs. 3) Cf. Pauli H. Lang. II, 12. 4) 'palernius' hier Hs. 5) 'apolorum' Hs. 6) 'saller' Hs. 7) 'capulum' Hs. 8) Das soll ohne Zweifel Trani sein. 'Traius Traianam' (scil. condidit) hat Galv. Flamma I. I. 9) 'Salē' Hs. 10) So Hs. für 'perduntur'. Dies aus Pauli H. Lang. II, 21. 11) Das ist entstanden aus 'Ferromanus' bei Paul. II, 18, soll aber hier wohl Fermo bedeuten. 12) Hier sind offenbar einige Worte ausgefallen.

In qua cum gente sua per tres stetit annos; volens quoque ad Gallorum patriam accedere Collonium et Magantium¹, viros ferocissimos, in ea reliquit, quorum quilibet suam condidit civitatem, Collonius Colloniam hedificavit, Magancius Magantium. Perveniens igitur magno labore ad Gallorum patriam conatus est ipsam summa vi superare. Cognoscens terram illam viris nobilibus et prudentibus decoratam, auro et argento et omnibus bonis copiosam, civitatem, que nuncupata est Parisius² a Paride conditore suo, et³ multa loca civitatis ibidem constituit et fieri fecit. Vixit autem Paris in ea provintia per duo lustra, quibus evolutis nature concessit. Anno vero transacto Helena uxor eius de seculo migravit. Constituit namque Paris virum Francum nobilissimum, super aliis excellentissimum, Gallorum regem; a quo dicta est terra illa Francia.

Gesta Henec Troianorum ducis.

Videndum est et ad memoriam credimus fore utile reducendum, que ab Enea Troianorum *duce gesta sunt. Deleta^{*f. 17^c} autem et combusta civitate Troie, Henec Troianorum dux cum Asculfo⁴ filio eius et cum gente sua apud opidum Berit collecta iter navigandi per maris undas exulando disposuit. Fertur in agmine suo habuisse LX milia virorum bellicorum. Viri autem nobiles et magnates qui cum Henec fuerunt sunt isti: Pisius, Marsigius, Nerbonus, Tholosius, Catulus, Leridus, Barcus, Saragosius, Segodius, Elamancus, Toletus. Qui iuxta maris littora navigantes ad partes scilicet Campanie pervenerunt, ibi vero moram per annum fecerunt. Qui inde semotus per undas maris, sicut proposuerat, cum omni gente sua navigare ceperunt; Asculfum filium⁵ eius dominum ipsius terre reliquit. Navigantes ad partes Tuscie iter eorum direxerunt. Inquirentes partes illas, iuxta Arnun⁶ civitatem fecerunt, dominum ipsius terre Pisiun constituerunt, a quo civitas illa dicta est Pisis; moram ibi fecerunt per totam yemem. Mense Marcio veniente navigantes iuxta litus maris, ubi Rodanus intrat in mare, pervenerunt, ibi civitatem hedificaverunt, dominum ipsius terre Marsigium⁷ constituerunt, a quo civitas illa vocata est Marsigia. Steterunt namque ibi per annum unum, postea per fluctus maris navigantes ad litus maris terre Provincie pervenerunt; ibi civitatem construxerunt, dominum quidem ipsius terre Nerbonum fecerunt, a quo civitas illa nuncupata *est Nerbona. Deinde inquirentes terram illam hedificaverunt civitatem, dominum autem ipsius terre Tollosium^{*f. 17^d}

1) 'magnatium' hier die Hs. 2) 'parius' Hs. 3) 'condita re sua ē' Hs. 4) 'astulfo' Hs. Vielleicht ist auch hier wie unten 'Asculfo' zu emendieren. 5) Fehlt Hs. 6) 'arlum' Hs. 7) 'marugium' hier die Hs.

ordinaverunt, a quo dicta est Tholosia. In ea vero provincia requieverunt per duos annos, deinde semoti navigantes, de undis maris exeuntibus, partes illas diligenter inquirentes, Catulum, virum nobilem et super aliis excellentissimum, ducem et rectorem ipsius terre constituerunt et cum eo Leridum et Barcum et Saragosium sapientes et prudentes relinquerunt viros; a quo Catulo terra illa dicta est Catellonia. In ea vero terra Leridus civitatem construxit, a quo civitas illa nuncupata est Lerida; Barcus Barcenonam condidit, Saragosius Saragosiam hedificavit. Deinde ad partes Yspanie procedentes moram ibi fecerunt per tres annos. In ea Segodium, Elamancon atque Toletum dominos constituerunt. Segodius autem ibi Segodiam civitatem fecit, Elemancus Elemancam¹ condidit, Tolletus² civitatem Tollete hedificavit.

Gesta Henec et Didonis regine Africe.

His ita gestis et peractis, audiens Heneas Troianorum dux de regine Didonis fama, que in occidentali plaga regnabat et omnes regiones et terras³ in occidentali plaga existentes subiugaverat⁴, iter suum ad eius curiam direxit. Cumque ante eius presentiam staret, ab ea petiit, ut tantam terram⁵ dare deberet, quam corio⁶ bovis posset circuire, valens⁷ super eam civitatem⁸ construere. Videns autem regina Dido⁹ Heneam virum sapientem et prudentem, ipsam terram ei esse daturam dixit, et ubicumque suam conderet civitatem; qui partes illas diligenter inquirendo terram, quam elegit, corio bovis minutim¹⁰ inciso circiuit¹¹. Hedificavit namque ibi civitatem, que nuncupata est Cartago, que brevi tempore mirabili modo copiis, meniis et hedificiis et quantitate magna virorum crevit. Cognoscentes illico¹² viri nobiles et magnates terre regine Didonis Heneam virum nobilem et prudentem fore, dictam reginam in uxorem Henec dederunt, ipsum quoque regem et dominum totius regni Didonis fecerunt et constituerunt. Stetit namque Heneas et cum regina vixit per duodecim annos; quibus transactis nature more solito concessit. Habuit ex ea duos filios, qui regnum Affrice obtinuerunt; unus quorum vocabatur Muyminus, et alter dicebatur Adriabal¹³.

Nunc ad ea que ab Asculfio filio Henec, Troianorum duce, gesta sunt redeamus, et qualiter urbs¹³ Rome foret condita

1) So hier die Hs. 2) 'Tollecus' Hs. 3) 'feras' Hs. 4) 'subiugaveram' Hs. 5) 'uram' Hs. 6) 'occirio' Hs. 7) Vielleicht ist 'volens' zu emendieren. 8) 'dida' Hs. 9) 'minut'i' Hs. 10) Hier ist natürlich die Fabel von der Gründung Karthagos durch Dido (Aen. I, 367 f.) auf Aencas übertragen. 11) 'illam' Hs. 12) Der erste Name, der arabisch klingt, und der zweite, der an Namen wie Asdrubal erinnert, erschienen dem Autor besonders geeignet für die Söhne einer afrikanischen Königin. 13) 'urbis' Hs.

pariter et constructa, et qui ipsius urbis fuerunt conditores et unde originem habuerunt, breviter attingamus. Asculfius autem totam Campaniam et universam Tusciam usque ad Italie partes subiugaverat. Vixit itaque Asculfius, postquam de Troia exivit civitate, centum et octo annos; quibus peractis de seculo migravit; reliquit autem Iulium *filium suum, qui pro-^{f. 18^b}vincias illas egregie tenuit, qui vixit post obitum patris centum nonaginta et duos annos. Dimisit autem Ascanium filium suum, qui responsum a diis suis recepit, ubicumque porcam inveniret, ibi civitatem construeret; qui partes illas diligenter inquirendo et porcam illam inveniendō ibi civitatem condidit, que dicta est Alba ab alba porca¹; qui septuaginta et octo annis evolutis post obitum patris nature concessit. Reliquit duos filios, scilicet Remum et Romulum², qui cum essent tempore viginti et duo annorum, responsum a diis receperunt, ut in Palatino monte civitatem construere deberent, que universum erit subiugatura orbem.

Anni quadraginta post Troie excidium urbem in Palatino monte hedificaverunt et construxerunt. Condita ergo civitate, quam Romulus invito Remo ex suo nomine Romam vocavit, a qua et Romanis indictum est — — f. 22^d triumphatum est.

Mit den Worten 'Condita ergo' beginnen wirre Excerpte aus Paulus' Historia Romana (I, 2—IV, 23) unter verschiedenen Ueberschriften, welche bis f. 22^d reichen. Sie sind ganz entsetzlich fehlerhaft geschrieben, zum Theil schon vom Epitomator bis ins Unkenntliche entstellt. Bisweilen hat Codagnellus auch Zusätze eigenen Fabrikats gemacht, welche ihn völlig charakterisieren. So heisst es f. 20^{a, b}: 'inopinata audacitas Gallorum pereunt, Mediolanum tunc expugnavit' (statt Paulus III, 6: quibus inopinata audacia percussis Mediolanum expugnavit), und da Mailand erwähnt wird, kann Codagn. nicht widerstehen einen Zusatz zu machen, er fügt hinzu: 'bellum quoque maximum cum eo Mediolano (es ist 'Mediolanenses' zu lesen) fecerunt et turpiter ipsum expulerunt'. F. 20^c steht folgendes: 'Publius Cornelius Sipiō (aus Paulus III, 9, 1 der Name, anschliessend an die letzten Worte von III, 8) ad Augustam³ civitatem accedens, ibidem moram faciens, propter Anibalis adventum munitionem magnam fortissimam a fluvio Padī usque ad colles fieri fecit. Audito et cognito de Anibalis adventu de Augusta civitate exiens, apud Ticinum Anibali

1) Dass Ascanius der Gründer von Albalonga ist, weiss Codagn. aus Isid. Etym. XV, 1, 53, ed. Arevalus IV, p. 204. 2) 'remulū' hier und öfter die Hs., aber in den folgenden Excerpten steht mehrmal hinter einander richtig 'Romulus'. 3) Das soll Piacenza, des Autors Vaterstadt sein, für welche er diesen ehemaligen Namen aus eigener Machtvollkommenheit kreiert hat. Vgl. unten f. 24^c.

occurrit. (Die letzten vier Worte wieder aus Paulus III, 9). Und in Bezug auf diesen Placentiner Wall folgt weiter unten ein weiteres Einschiebsel¹: 'Qui (Anibal) cum per planiciem propter munitionem, quam Romani fecerant, transire minime poterat, per Alpeninos² montes conatus est transire', worauf es dann im Text des Paulus III, 9, 2 weiter geht: 'in supremo vero Alpenino tempestate correptus' etc.

Dann folgt f. 22^a.

Miraculum magnum quod accidit in Romana urbe.

Ad cuiusdam miraculi commemorationem, quod in urbe Romana reperitur fuisse, stillus dirigendus est. Miraculum quippe primum etiam et maximum in Romana erat civitate. Templum namque in urbe Rome situm erat, quod totius urbis existerat caput, mirabili modo constructum pariter et fabricatum, magne latitudinis et immense altitudinis, quod dicebatur Collideus, quia dii illic collebantur. In hoc vero Collideo erat congregatio statuarum deorum omnium gentium, in summa³ parte ipsius templi in secretissimo loco existentium; tintinabulum vero ad collum unius cuiusque statue pendebat, et sacerdotes die et nocte semper vicissim vigilantes eas custodiebant⁴. *Illa vero gens, que rebellis contra Romanum imperium consurgere conabatur et censum statutum Romano imperio dare recusabat, statua illius gentis per artem magicam, a poeta scilicet Virgilio constructam, statim comovebatur, et tintinabulum, quod in collo eius habebat, illico resonabat; quilibet statua ipsius gentis nomen habens in caput⁵ scriptum. Sacerdotes vero tintinabulum audientes ad urbis Rome pretores velocissime proficisci properabant, superscriptionem et ipsius gentis nomen in scriptis eis deferentes. Ipsi pretores exercitum militum et virorum pugnatorum, prout res postulabat, ad gentem illam suppeditandam et subiugandam festinatim mittere properabant. Nam cum Romani subiugassent totum mundum et essent in suma⁶ pace, et pax esset in universo orbe, hedicaverunt templum illud magnum et mirabile ydolis vocaveruntque illud templum pacis, quia in pace obtinebant principatum totius mundi. Sed vulgo vocabatur Collideus, quia dii ibi collebantur. Et interrogaverunt deos suos, id est ydola, quantum debebat durare templum illud, et responsum est eis a demonibus ipsum permansurum usque quod virgo pareret; unde gavisii scripserunt ante fores templi istius: 'Templum' pacis eternum erit. Sicut enim impossibile est, quod virgo

1) Nach 'Italici multi reddidere' = Paulus III, 9, 1 letzte Worte.

2) So steht in der Hs. stets. 3) 'summi' Hs. 4) Eine ähnliche Fabel, dort aber vom Pantheon, wird in den Mirabilia urbis Romae ed. Parthey p. 39 f. erzählt. Vgl. Kaiserchronik v. 217 ff., Deutsche Chron. I, 83 f. 5) 'cap' Hs. 6) So Hs. 7) Fehlt Hs.

pariat, ita impossibile est, quod templum istud perpetuo destruat^r; sed decepti fuerunt, quia omniaabilia sunt Deo. Unde nocte, qua virgo peperit salvatorem mundi, templum *illud ^{*f. 23^b}. ruit et funditus corrui ad significandum, quod salvator natus erat, per quem omnia ydola debebant destrui et cadere. Item aliud quoque accidit miraculum suprascripta die in Roma, quod quidam fons olei erupit et fluxit usque in Tyberim¹ ad significandum, quod doctrina Domini et misericordia eius debebat emanare et discurrere per universum orbem.

Gesta de Italie provinciis.

Quia credimus utile fore Italie provincias adnunciandum et ad memoriam reducendum, de ipsis breviter attingamus. *Venetie enim non² solum in paucis insulis.* — — f. 24^c. *Ariminum in Galiam constitutum.*

Das ist das Verzeichnis und die Beschreibung der Provinzen Italiens aus Paulus' Hist. Lang. II, 14—23. Damit hat Codagn. die Einleitung gemacht zu seinen Fabeleien über die italienischen Städte, zu welchen er nun übergeht.

Hec sunt note extracte de quodam libro memoriale ab Ysidoro composito.

Cum iam a Domini nativitate anni quadriginti viginti duo essent evoluti, Galli Transalpini, viri nobiles et potentes, intestina discordia et assiduis dissensionibus suorum permoti et de laribus eorum indecenter expulsi, sedes novas querentes Italiam profecti sunt et Mediolanum primo circumdederunt, sedibusque propriis Tuscis expulsis, Tusciam tenuerunt. Vocatum autem Mediolanum ab eo, quod ibi sus mediolanea peribetur inventa³. Ex quibus quidam vir nobilis, excellentissimus, virtute corporis potentissimus, nomine Peucentius cum magna turba suorum virorum nobilium ad Agustam accessit civitatem, que ab origine ipsius civitatis nuncupata est Augusta, a quodam scilicet fonte, qui dicitur fons Agustus, inter ipsam civitatem et Padi undas posito, qui plurimum in aque⁴ inundatione habundat, ita etiam quod propter aquarum copiam⁵ equi et iumenta in eo minime audent intrare; et dicitur fons Agustus, quia Cesar Agustus sub suo interposuit interdicto; ac copia aquarum ita manabat, quod naute cum navibus per alveum ipsius fontis navigare poterant. *Videns autem dictus Peucen- ^{*f. 24^d}. tius ipsam urbem pulchram speciosamque super aliis, bonis

1) Dies nach Pauli Hist. Rom. VII, 8 ungenau. 2) 'unum' Hs.

3) Dies aus Isid. Etym. XV, 1, 57, p. 204 sq.: 'Galli quidem intestina discordia et assiduis dissensionibus suorum permoti, sedes novas querentes, Italiam profecti sunt, sedibusque propriis Tuscis expulsis Mediolanum atque alias urbes condiderunt. Vocatum autem Mediolanum ab eo, quod ibi sus medio lanea perhibetur inventa'. 4) 'aqua' Hs. 5) 'inopiam' Hs.

moribus ornatam, et eiusdem civitatis viri maiores et minores prudentes et sapientes et pacificos unanimes, statuit et in¹ sedem suam firmavit, magnifice et decenter a maioribus et minoribus receptus. Cognoscentes autem eiusdem civitatis incole Peucentium virum sapientem et prudentem, ipsum dominum et rectorem eiusdem urbis fecerunt et constituerunt. Quam per tredecim annos in pace et tranquillitate rexit et gubernavit. Die vero ascensionis Domini de hoc seculo migravit; que civitas postea dicta est Peucentia² ab eodem Peucentio, posita iuxta flumen Padi. Est enim Padus³ Italiae fluvius a iugis Alpium fusus, ex tribus fontibus⁴ oritur, ex quibus uni vocabulum est Padus, qui diffusus in medium⁵ stagni amnem sinu⁶ digerit, a quo et Padus est nuncupatus. Hic a Grecis primo Eridanus cognominatus ab Eridano Solis filio, quem Feconta⁷ dicunt, qui fulmine⁸ percussus in eodem flumine deiectus est et extinctus. Augetur autem ex ortu Canis liquescentibus nivibus. Et cum accessione XXX fluminum circa Ravenam in Adriaticum mare defertur. Oritur namque Padus in Alpenino monte. Alpeninus⁹ appellatur quasi Alpes Punice¹⁰, quia Anibal veniens ad Italiam easdem Alpes aperuit; unde et Virgilius¹¹: *Alpes imittit apertas*. Has enim Anibal post bella Hyspanie aceto rupit; unde Iuvenalis¹²: *et montem rupit aceto*; et inde montes illos, quos¹³ *f. 25^a. rupit, Alpenine¹⁴ *Alpes vocantur; et fines Gallorum extenduntur etiam¹⁵ usque in Tusciam.

Manto¹⁶ Tyrexie filia Thebanensis post Thebanorum ruinam delata fuit¹⁷ in Italiam; Mantuam dicitur condidisse. Est¹⁸ autem in Panonia¹⁹, que [et²⁰] Galia Cisalpina, et dicta Mantua ab ipso Manto²¹, ex eo quod in naves tueantur²².

Quatuor sunt genera bellorum, id est iustum et iniustum, civile et plus quam civile f. 25^c. initur fodus pax. Aus Isid. Etym. XVIII, 1.

1) Nach anderen Stellen unten sollte es scheinen, dass 'ea' ausgefallen ist. 2) Das ist natürlich Piacenza. Nach Isid. Etym. XV, 1, 58, p. 205 soll Calabrien ehemals von einem Peucetius 'Peucetia' genannt sein. Daher hat Codagnellus ohne Zweifel diesen Namen. Dasselbe hat Galv. Flamma c. 15, p. 549. 3) Dies bis 'mare defertur' wörtlich aus Isid. Etym. XIII, 21, 26, p. 138. 4) Fehlt Hs. 5) 'modum' Isid. 6) 'sini' Hs. — 'dirigit' Isid. 7) 'Phaetontem' Isid. 8) 'flumine' Hs. 9) Dies bis 'Alpes vocantur' wörtlich aus Isid. Etym. XIV, 8, 13, p. 186 mit den beiden Citaten. 10) 'Paeninae' Isid. 11) Aen. X, 113: 'Alpes imittit apertas'. 12) Sat. X, 153. 13) 'loca illa quae' Isid. 14) 'Paeninae' Isid. 15) 'na' Hs. 16) Dies bis 'tueantur' wörtlich aus Isid. Etym. XV, 1, 59, p. 205. 17) Fehlt Isid. 18) 'Et' Hs. 19) 'Venetia' Isid. Unter 'Panonia' versteht Codagnellus seltsamer Weise stets Venetien, wie hier und aus den Fabelgeschichten weiter unten erhellt. 20) Fehlt Hs. 21) 'ab i. M.' fehlt Isid. 22) So die Hs.; 'quod manes (Variante: 'inanes') tuctur' Isid.

Salvator noster Angabe, wann er geboren und gekreuzigt ist, seine Genealogie. Namen der Apostel.

F. 25^d. *Istoria hedificationis urbis Mediolanuginis.*

Anni quingenti viginti duo ab urbis Medielanuginis hedificatione usque ad Christi nativitatem. Cum itaque Medielanuginis civitas fuit condita, quomodo et qualiter foret constructa, non est pretermittendum, sed ad memoriam reducendum. Antiquissimo autem tempore Brennus Francorum rex ab occidentali parte usque ad Italie atque Gallorum fines universam congregaverat gentem, apud Senonas urbem cum trecentum milibus virorum Gallorum regnabat. Statuerat namque ipse Brennus universum subiugare orbem. Dum autem vinum degustasset a quadam Ligure¹ ab Italia delatum, aviditate vini inlecti² ad Italie partes centum milia virorum armatorum *Gallorum direxit. Centum milia quoque Gallorum^{*f. 26^a} qui in Italia venerunt, alii terram inter Padum et maris littora ceperunt, alii per Emilia usque Pentapolim, que postea dicta est Ravenna, sunt divisi. Quidam namque ex illis per³ littora. Comites itaque et marchiones et omnes viri Gallorum gentis nobiles inter Ticinum et Teothonicorum fines propter vini habundantiam terram occupaverunt, alteri per Panoniam inter⁴ Padum et Teothonicorum patriam sunt albercati. Isti sunt Galli Senones, qui urbem Rome invaserunt⁵. Sicut enim dicitur Gallia Transalpina ultra⁶ Alpes, sic Gallia Cisalpina [infra Alpes, et Donatus⁷] in expositione Virgilii Mantuam in Galliam esse dixit. Item legitur Ariminum in Gallia constitutum⁸. Cumque per Italie forent divisi partes, videntes Italiam vino fluentem, anona etiam habundantem, omnibus divitiis et bonis esse copiosam, valde fuerunt gavis. Habito quoque consilio virorum nobilium et gentis eorum sapientum, Bruniscendum, virum nobilem et potentem de Francorum

1) So habe ich zweifelnd verbessert; 'liqueur' Hs. Nach Galv. Flamma c. 17, p. 549 hat 'quidam Armites miles nobilissimus de Cluxia civitate ortus' dem Brennus den Wein gebracht. 2) 'mgepti' Hs. Ich habe so nach Pauli Hist. Lang. II, 23 emendiert, denn dessen Worte: 'Dum enim vinum degustassent ab Italia delatum, aviditate vini inlecti ad Italiam transierunt', sind hier abgeschrieben. Codagn. muss das in seinen Satz nicht passende Wort schon corrumptiert vorgefunden oder missverstanden haben. 3) 'ticum' Hs. Es muss hier eine Lücke sein, von der dieses die letzten Silben sind. 4) 'in' Hs. 5) Dies aus Pauli Hist. Lang. II, 23. 6) Zweimal in der Hs. geschrieben. 7) Die eingeklammerten Worte habe ich aus Paul. Hist. Lang. II, 23, die hier benutzt ist, ergänzt, sie fehlen in der Hs. Vgl. oben f. 24^c (aus Paulus, Hist. Lang. II, 23), wo: 'Inde est, quod Donatus gramaticus in exp. V. M. in Galiam dixit esse'. Auch unten f. 43^a kommt die Stelle vor. 8) Auch dieses aus demselben Capitel (oben f. 24^c).

genere oriundum, dominum et rectorem eorum fecerunt et¹ constituerunt, ut Italie terras unicuique prout competit dare et inter eos dividere et iura sua cuilibet illesa conservare ac Italiam posse² universam manu tenere et ab omni persona egregie defendere. Erant enim Gallorum viri, qui ad Italiam accesserant, feroces indomiti, qui sub aliquo minime detinebantur imperio. Et dum hec agerentur, Brennus Francorum

*f. 26^b. rex omni gente sua coadunata *Gallorum fines transire properabat, ad Italie partes accedere cupientes. Quo audito, Bruniscendus³ cum universa Gallorum gente ad montium fines contra Brennum equitare festinavit, transitum quoque regi Francorum in Italia facere prohibentes, timentes, ne ipsam a manibus eorum eripere; qui cum transire propter virorum Gallorum nequitiam minime posset, gemens et dolens, ira repletus ad propria rediit⁴. Quibus ita peractis, viri Gallorum huiusmodi audientes dictum per prophetam prolatus⁵: 'Nascetur rex, qui subiugabit universum orbem', intelligentes de Brenno Francorum rege, ne ipsos subiugare deberet, valde timuerunt. Timebant plurimum ipsius regis adventum, firmiter sperantes et indubitanter⁶ credentes, si ad Italie partes accederet, quod gravissime eos oprimeret et de Italie finibus eos penitus expelleret; quod dictum eos timere minime oportebat, cum per prophetam intelligeretur de celesti rege domino nostro Iesu Christo, qui erat venturus et universum orbem subiugaturus. Collectis igitur viris prudentibus et sapientibus inter Ticinum et Teothonicorum fines, de quorum fuit consilio, ut septem viri providi et discreti eligerentur, qui per septem dies vigiliis, ieiuniis et orationibus ante deorum presentiam starent, ab eis responsa implorantes, qualiter ab ipsius regis adventu evadere possent et Italiam ab eo defendere. Quo facto responsum a diis in hunc scilicet modum receperunt,

*f. 26^c. videlicet ut per illas diligenter *inquirerent partes, et ubicumque suam⁷ medie lanuginis invenirent, suam ibidem construerent munitionem, quam fossis profundis, muro quidem fortissimo, latitudine duodecim cubitorum, altitudine vero treginta sex cubitorum, turribus etiam fortissimis ipsam circumdarent et munirent et ad leonis figuram eam conderent⁸ et facerent. Nam sicut leo est insuperabilis et aliorum animalium insubjugabilis, ita et Medielanuginis erit victoriabilis. Cum itaque viri discreti et sapientes per illas diligenter inquirerent partes,

1) Fehlt Hs. 2) Der Infinitiv nach 'ut' ist bei Codagnellus nichts seltenes. 3) 'brudiscēdus' hier Hs. 4) Etwas anderes berichtet Galv. Flamma c. 17 über Brennus und Bruniscendus. 5) Codagnellus meinte wohl irrig, das stehe in der Bibel. Wie er auch in seinen anderen Werken gelegentlich Bibelverse citiert, die sich in der Bibel nicht finden. 6) 'indubitanter' Hs. 7) 'sue||msem' Hs. 8) 'diderēt' Hs.

prospicientes suem medie lanuginis, albedinis scilicet ab una parte et nigredinis ab altera, gratias diis eorum referentes, signum civitatis construende ibidem posuerunt. Audito igitur et intellecto a viris prudentibus que gesta erant, laudes diis eorum indesinenter prebentes, innumerabili gente collecta ad ipsam construendam et faciendam civitatem festinanter perexerunt. Hedificaverunt namque ibi civitatem, sicut in¹ mandatis a diis eorum habuerant, que nuncupata est Medielana, a sue que medie lanuginis erat². Versus³:

Sus fuit inventus, ponit ibi castra iuventus.

A medio tergo lanam gerit, hinc fit ergo,

Nomen ut attraherent⁴ Mediolanumque vocarent.

Videntes autem Gallorum viri nobiles et potentes propter Brenni regis Francorum metum civitatem mirabili modo ab aliis qui⁵ in Liguria morabantur constructa fuisse, similiter et universi in Italia comorantes *munitionem construere proposue-^{*f. 26d.} runt. Post decimum annum a Medielanuginis urbis hedificatione habitantes in Ticini ripa civitatem iuxta Ticinum, que a Ticino dicta est Ticinensis civitas, fecerunt. Alii in Emilia habitantes Agustam civitatem prope fontem Augustum, quo⁶ a fonte Augusto civitas illa nuncupata est Augusta, et Mutinam a motu dictam construxerunt; unde scriptum est: 'munitione-que labores'⁷. Pentapolim quoque, que postea dicta est Ravenna, ceperant et in sua virtute tenebant. In Panonia fecerunt Brimona a fluvio qui Brimona dicitur⁸, Mantuam et Veronam, iuxta montium fines Bergamum et⁹ Brixam⁹ posuerunt. In introitu Italie Taurinum hedificaverunt. In littore maris et in Croceis¹⁰ Alpibus Ianuam et Saonam et Altiliam¹¹ et Aquis, que ab aquis calidis dicta est Aquis, constituerunt.

Cum autem ab urbis Medielanuginis constitutione anni septuaginta sex essent transacti, quidam vir nobilis, magnanimus, in ipsa consistens civitate nomine Laudus, qui multa omi-

1) Zweimal in der Hs. 2) Fehlt Hs. 3) So ist wohl zu emendieren für 'urbe', wie die Hs. hat, das wird aus u' entstanden sein, da durch dieses Compendium oft folgende Verse bezeichnet werden. Dieselben Verse, nur etwas variiert, sind aus einer späteren Placentiner Chronik N. Archiv III, 159 abgedruckt. 4) 'attararent' Hs. 5) 'q̄ (que) ab aliis' Hs. 6) 'que' Hs. 7) Woher das ist, habe ich nicht ermitteln können. Vielleicht ist 'Mutineque' zu lesen. 8) Ich weiss nicht, ob Codagnellus sich diesen Namen einfach erfunden, oder woran er dabei gedacht hat. Galv. Flamma c. 16 hat: 'Brunoniam, id est Cremonam'. Aber Cremona liegt am Po und nicht in Venetien. 9) ' . . xā'. Die erste Silbe ist in der Hs. ausradiert. 10) Das bedeutet die Alpes Cottiae; vgl. Pauli Hist. Lang. II, 16. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Corruptel schon von Codagnellus herrührt. 11) Galv. Flamma c. 15: 'Altilia, id est Terdona'. Und bei Paul. II, 16, der hier benutzt ist, wird auch Dertona als in dieser Provinz gelegen erwähnt.

cidia et nefanda scelera in ipsa commiserat civitate. Nolentes ipsius civitatis viri eum in ea propter gravissima et iniqua facinora stare nec habitare, turpiter ipsum de ipsa expulerunt civitate. Qui ad partes fluvii Silichon¹ accedens, iuxta illum fluvium suam construxit munitionem, que ab ipso Laudo dicta est Lauda².

In illo vero tempore Grisopolus de Augusta civitate ortus *f. 27^a. est, vir sapiens et nobilis, *propter quandam seditionem, quam in ipsa habebat civitate, collecta omni gente quam potuit, de ea exiens urbe, ad Parme fluvium perveniens suam condidit civitatem; que ab ipso Grisopolo vocata est Grisopolis³. Post hec Gallorum viri in Italia existentes civitates, loca et castra innumerabilia fecerunt et constituerunt, universam quoque Italiam ipsi et ab eis descendentes usque ad tempus Iulii Cesaris libere tenuerunt.

Gesta Iulii Cesaris Romanorum imperatoris⁴.

Iulius Cesar Romanorum imperator de consensu et voluntate senatus Rome innumerabilem multitudinem Romanorum virorum bellicorum senatus et totius gentis illarum partium congregavit, ad utramque Galliam subiugandam et suppeditandam pergere proponentes. Videns autem idem imperator per Alpeninos montes transitum cum exercitu suo minime facere posse, per quos Romam visitantes ad ipsam urbem soliti erant accedere, per planiciem inter Padi fluentia et ipsos montes equitare proposuit. Constituit namque Apium Claudium, virum sapientem et prudentem, in machinis belli construendis peritissimum, ipsius operis [magistrum⁵]. Ab introitu quidem Italie per Emiliam usque ad Gallorum fines viam Claudiam construxit et fieri fecit, que dicta est Claudia ab ipso Claudio. Permanentes etiam in Italie partibus in anno uno et mensibus quinque, ipsam superavit et tributariam Romano imperio fecit. Viros quoque nobiles cepit, quos ad Romam misit civitatem, *f. 27^b. *et ipsos ibidem in carceribus custodiri fecit. Aurum vero et argentum et cunctam pecuniam, quam habebant, tulit et inter milites suos divisit. Accedens autem Iulius Cesar ad montium fines ipsos magno labore cum gente sua conatus est transire. Stetit namque Iulius Cesar cum omni exercitu suo in Gallia Transalpina per duo lustra, omnes civitates eius, loca et castra, munitiones subiugavit et omnes Romano imperio tributarias

1) Dass dieser Name frei erfunden ist, kann nicht zweifelhaft sein. Lodi liegt bekanntlich an der Adda. Der Gründer der Mailand feindlichen Stadt muss natürlich ein schlechter Kerl gewesen sein, den die Mailänder vertrieben haben. 2) Das hat Galv. Flamma c. 16, der da von dem Serio-Fluss spricht. 3) Der Name Chrysopolis für Parma kommt auch sonst gelegentlich vor, z. B. bei Donizo I, 846; SS. XII, 368. Vgl. Galv. Flamma c. 15. 4) 'imperator' Hs. 5) Fehlt Hs.

fecit et constituit. Eodem anno, quo Iulius Cesar ad Galliam Transalpinam subiugandam pariter et suppeditandam perexit, in Romana urbe erant tres pretores, et dicebantur pretores, quia omnibus aliis preerant. Similiter Romani imperatores appellabantur, quia Romano imperio universo imperabant et ad Romanorum rebelles subiugandos erant constituti. Unus quoque Ponpeius et alter Iulius Cesar, tertius quidem Marchus Grassus. Qui eo tempore ad Parthiam¹ et Emathiam² subiugandas³, que Romano imperio tributa⁴ recusabant, cum legione una militum et cum magna manu virorum armatorum iussu senatus proficisci properabat. Audiens autem Nectabus⁵ Parthorum⁶ et Emathiorum rex talia⁷, vir magne probitatis et audacie, exercitum indefinitum militum et virorum bellicorum coadunavit et cum ipso exercitu in introitu terre sue se obviam Romanis prebuit. Preliati sunt namque fortiter, et duravit illud prelium ab ortu solis usque ad occasum, et ea die pari pugna discexerunt; *tamen multi ab utraque parte sunt *f. 27^c. interempti et vulnerati. Altera vero die summo diluculo clangis et tubis et instrumentis belli per partes sonantibus prelium magnum et iniquum incipitur; preliati sunt namque iniquissime per totam diem. Videntes autem Parthi et Emathi resistere minime posse, terga vertentes fugam petierunt. Quos Romani insequentes, magnam partem eorum ceperunt, partem quoque eorum gladio interfecerunt, multos in campo semivivos et vulneratos relinquerunt; et nisi obscura nox intervenisset, fere omnes cepissent et in potestate eorum habuissent. Parthi vero et Emathi per totam noctem fugientes infra menia civitatis Frigie cum Nectabo rege eorum se excluserunt. Die vero veniente Romani ipsos insequentes in illa civitate illos obsederunt. Cum autem in obsidione illa per tres stetissent menses, percipientes⁸ in terris eorum se resistere non posse, pactum a Romanis petierunt, dicentes se civitatem in potestate et virtute Romanorum esse daturos, prebentes ipsis in rebus eorum et personis fidutiam. Quibus imperator Romanorum hoc modo esse facturum respondit: scilicet quod ei essent daturi quinquaginta talenta auri puri. Intrinsici vero hoc totum esse facturos et plenarie observaturos dixerunt: imperator⁹ Romanus cum paucis civitatem intrare deberet, ipsam quoque civitatem et omnia que vellet accepturus. Qui cum paucis in civitatem *intravit. Intrinsici tante perfidie conscii, ianuis illico clausis, *f. 27^d. Romanum imperatorem et viros, qui secum in civitatem in-

1) 'parchiam' Hs. 2) 'euathia' Hs. Natürlich meinte Codagnellus, diese macedonische Landschaft liege in Asien. 3) 'subiugandos' Hs. 4) 'erat' fügt die Hs. irrig hinzu. 5) 'nectab' Hs. 6) 'parchorum' Hs. 7) 'taria' Hs. 8) Dieser Subjectwechsel ist eine der gewöhnlichsten Erscheinungen in allen Schriften des Codagnellus. 9) 'impatos' Hs.

traverant, ceperunt et victos¹ in consistorio civitatis duxerunt. Imperatorem vero Romanum in patibulo extensum auro in vase ferri accenso ipsum suffocaverunt, dicentes: 'Aurum scitisti², aurum bibe, et cum auro suffocaberis'. Romani quidem, qui in illa aderant³ obsidione, audientes hec ingenti dolore et timore sunt perteriti. Interea Nichodemus amiragius timens, ne Romani ad suas deberent accedere partes, cum innumerabili multitudine virorum bellicorum in subsidium Nectabi proficisci properabat. Audientes Romani de Nichodemi adventu ab obsidione statim secesserunt, et fugientes per nemora, paludes, loca arida, per montes, planities et silvas diffusi, ubi caput deponere deberent, penitus ignorabant. Nectabus autem de civitate exiens innumerabilem multitudinem equitum, virorum bellicorum coadunavit, et eo cum⁴ expeditione Nichodemi coadunato, Romanos persequi statuerunt, illos omnes quos invenerunt⁵ ceperunt et vinctos in carcere posuerunt, preter illos qui in nemoribus, silvis et speluncis et in locis tenebrosis se absconderunt. Quibus ita factis, Nichodemus et Nectabus ingenti gloria et superbia elati Romanum eundem⁶ imperium, Romanam quidem urbem capere⁷ et ipsam penitus destruere proposuerunt.

*f. 28^a. *Et dum hec agerentur, Ponpeius, qui Rome urbem custodiebat, et alii viri nobiles eiusdem urbis intelligentes que in Parthia et Emathia acciderant, nimio dolore et tristitia comoti pariter et turbati, superbiam quidem et perfidiam Nectabi et Nichodemi timentes, cognoscentes urbem Rome viris prudentibus et bellicosus carere⁸, statim legatos ad Iulium Cesarem iussu senatus miserunt, iniungentes ex parte senatus et precipientes et que in Parthia et Emathia acciderant significantes, ut omni mora et occasione remota et omnibus dimissis ad Romanam urbem cum omni gente sua redire deberent, si vero hec facere recusaverunt, notificantes ei iussu senatus interdictum et in bannum positum fore, et quod de cetero⁹ concivis Rome habebitur¹⁰ nec esse potuerit¹¹. Hiis ita auditis et intellectis sic est locutus: 'Non est alicuius viri prudentis que incipit propter minas derelinquere, sed magis ac magis ad finem perducere; non¹² urbem Romam erimus visuri, nisi primo que proposuimus ad exitum perduxerimus'. Stetit namque Iulius Cesar in Gallia Transalpina per duo luxtra, quibus peractis universam Galliam subiugavit et ipsam omnino tribu-

1) So die Hs. oft für 'vinctos'. 2) 'scitisti' Hs. 3) 'aderat' Hs.
 4) 'et eum in' Hs. 5) 'inueniunt' Hs. 6) So Hs. 7) 'carpe' Hs.
 8) 'i carcere ee' Hs. 9) 'q. dicitvi (dicituri)' Hs. 10) Die Weglassung der ersten Negation vor 'nec' ist bei Codagnellus ganz gewöhnlich.
 11) 'potuerunt' Hs. 12) 'ad' Hs. Man könnte auch emendieren 'ad u. R. er. non ituri', aber die eingesetzte Correctur ist vorzuziehen, weil es unten f. 30^c heisst: 'Romanam urbem nullo modo esse visuram'.

tariam fecit et constituit. Aurum quoque et argentum, equos et mullos et omnia ornamenta pretiosa tulit et inter milites suos divisit. Viros nobiles et prudentes et bellicosos secum ad Romanam duxit *civitatem et cum exercitu suo, innumerabili *f. 28^b. multitudine Gallorum retro iter agrediens ad Romanam urbem magno impetu et furore ac velociter redire festinavit; civitates¹, castra et loca, munitiones in Emilia existentes subvertit et destruxit. Nuntios autem suos ad senatum et Ponpeium direxit, ut quemcumque habere possent, capitali pena punirent. Cumque ad Arimini² partes accessisset, iuxta Ariminum sua iussit ponere castra. Nocte vero adveniente apparuit ei in visione mulierem quandam in capite urbem Rome deferentem, turribus et meniis undique vallatam, dicentem ei: 'Iulius Cesar, cum ad fluvium Tiberi accessistis, cur arma bellica non³ dimissistis, ut de Romanorum imperatorum est consuetudine ab occidentalibus partibus venientium, et inclinato vultu et humili gradu, armis bellicis depositis, ad urbem non curastis accedere Romanam? Depone igitur arma belli et genu flexo et yleri facie ingredere urbem, et eris Romani imperii dominator⁴'. Qui excitatus a sompno cepit plurimum nutare⁵ et turbari. Die vero veniente visionem viris nobilibus et sapientibus per seriem narravit et aperuit, prebentes ei consilium, ut armis depositis et yleri facie et animo leto ad Romanam deberet accedere civitatem. His auditis et intellectis, tamquam vir furiosus et insanus⁶ alta voce cepit dicere: 'O commilitones mei, *viri sapientissimi et bellicosi, tollite, tollite arma bellicosa! *f. 28^c. non est alicuius viri prudentissimi et potentissimi propter visiones vanas et inutiles parata relinquere, sed magis ac magis ea ad finem perducere; semper enim nocuit differre paratis⁷. Capite⁸ arma, et velociter ad urbem Rome accedere curamus⁹, omnia fortitudini nostre erunt aperta pariter et subiecta'. Hoc ita dicto, omnes laudaverunt probitatem suam, armis vero captis magno impetu et veloci gradu equitantes, loca, castra, munitiones et civitates depopulando et subiugando versus urbem iter suum direxit.

Audiens Ponpeius et eiusdem urbis viri nobiles et potentes de his que a Cesare agebantur, timentes perfidiam et nequitiam eius, auro et argento, vasa aurea et argentea, ornamentis et indumentis pretiosis, universam pecuniam¹⁰, quam potuerunt

1) 'ciuitatis' Hs. 2) Dass Cäsar diesen Ort auf dem Zuge gegen Rom berührte, erzählt Paulus, Hist. Rom. VI, 19. Wie denn Codagnellus der Hist. Rom. beständig einige historische Züge entlehnt, um sie mit seinen tollen Fabeln zu verweben. Das jedesmal zu erwähnen, habe ich nicht für nothwendig gehalten, da es sich ja um die allerbekanntesten Dinge handelt. 3) Fehlt Hs. 4) 'dortu nanie' Hs. 5) 'mutare' Hs. 6) 'insanis' Hs. 7) Lucan. Phars. I, 281. 8) 'Carpite' Hs. 9) So die Hs. für 'curemus'. 10) So hat Codagn. offenbar geschrieben.

habere, eandem urbem expoliaverunt, iter quoque Blandusium direxerunt¹, in quo cum omnibus rebus eorum se excluserunt et locum illum in sua virtute et potestate posuerunt, in quo firmiter credebant et sperabant a perfidia Caesaris posse evadere et se defendere. Et dum hec agerentur, Iulius Cesar ad civitatem accedens cum omni exercitu suo in ipsa intravit, turres et fortitudines, menia et palacia ipsius urbis cepit et occupavit, sedem quoque suam in Capitolio statuit et omne decrevit. Cumque Iulius Cesar in Romana urbe per tres stetit² menses, videns populares in eadem civitate quemlibet suum exercere offitium et viris nobilibus et potentibus fore derelictam, tamquam vir audax et magnanimus alta voce cepit dicere: 'O viri fortissimi et subiugatores Romani imperii, menia et palacia, turres et fortitudines vacuas derelictas, nullam vim defendendi habentes³ occupavimus atque plebagios, qui a longinquis partibus in Romana civitate affluerunt, subiugavimus, et ideo Romanum imperium subiugasse credamus. Non enim viris popularibus, advenis et vilis⁴ conditionis undique fugitivis pertinet Romanum imperium, sed viris nobilibus et magnatibus a Romulo⁵ urbis Rome conditore dicitur Romanum imperium pertinuisse. Honores vero urbis Rome et Romanum⁶ quidem imperium prudentissimis et magnatibus viris constituit. Ubi enim sunt viri magnates et prudentes urbis Rome, ibi est Romana civitas et Romanum imperium. Apprehendite arma belli, et civitatem et plebagios penitus derelinquamus. Pompeium Romanum imperatorem et Romanorum principes viriliter persequamur, ut veraciter dici possit nos Romanum superasse imperium, et menia et lapides plebagiis Romanorum custodibus penitus derelinquamus'.

De mense vero Aprilis tensis aquilis et signis belli motis iter suum versus Blandusium direxerunt, atque magno labore⁷ conatus est accedere; quem locum undique per terram obsiderunt, apud quem per septem menses stantes machinis et insidiis multis ipsum locum expugnaverunt. Videntes autem Pompeius⁸ et Romanorum principes intra⁹ locum minime posse evadere, navibus paratis silente nocte clam de ipso cum omnibus rebus suis exierunt et per maris undas navigantes ad transmarinas partes iter eorum direxerunt. Intelligens autem Iulius Cesar Pompeium et Romanorum principes recessisse, dolens et gemens, ira et dolore commotus, quasi furibunde huc et illuc precipitando, tandem scilientum omnibus precepit dicendo: 'O fortissimi et prudentissimi milites, qui usque modo

1) 'bādūisū duxerunt' Hs. Die Namensform so wie sie unten vorkommt corrigiert; 'iter dirigere' ist die stehende Phrase des Codagnellus, 'iter ducere' kennt er nicht. 2) 'hitates (habitantes)' Hs. 3) 'uiris' Hs. 4) 'remulo' Hs. 5) 'romulū' Hs. 6) 'popeius' Hs. 7) 'in fra' Hs.

labores indefinitos mecum sustinuistis. Non enim decet unum prudentem et magnanimum virum labores et pericula timere¹, ut que preposuit et facere incepit ad finem minime perducere possit. Quid enim proderit nobis, si universum superaverimus orbem, Romanum quidem imperatorem et Romanorum principes subiugare non poterimus? Viri feroces et in armis bellicis instructi, nolite ab incepto desistere! Vir enim fortissimus et prudens in fine negotii cognoscetur. Estote igitur armis et victualibus et rebus omnibus necessariis preparati². Quibus ita dictis omnes sapientiam et magnitudinem eius comendaverunt. Hoc facto et statuto, ilico classibus undique habitis et preparatis, per fluctus maris navigantes, Romanum imperatorem et Romanorum principes festinanter persequi ^{*f. 29b.} statuerunt. Audientes Ponpeius et urbis Rome viri potentes de Cesaris adventu et ad partes transmarinas cum omni exercitu suo transmeasse, percipientes se a manibus eorum minime evadere posse, fortunam belli cum Cesare temptare statuerunt. Statim legatos regibus et principibus et amiragiis in orientalibus partibus existentibus, Romani imperii amicis fidelibus et cum Ponpeio federatis, direxit, ab eis implorantes, ut auxilium equitum et virorum bellicorum prestare deberent et festinanter in eius succursum accedere. Hii sunt reges, quibus legatos suos misit, videlicet Tholomeo regi Ydorum et Pitavio Persarum regi et Didario Bragamadorum regi et Ircanio regi Urcanie.

His ita factis et ordinatis, Iulius Cesar cum exercitu suo per ultramarinas terras pergens, loca, castra, civitates et munitiones occupabat, ipsas quidem illesas conservabat, ut in eis cum expeditione sua posset se reducere et sedem suam ponere; similiter Ponpeius et viri potentes urbis Rome civitates et munitiones ceperant et tenebant. Dum autem per septem menses stetissent, Tholomeus Idorum rex cum XL millibus virorum armatorum in succursum accessit Romanorum. Pictavius vero Persarum rex cum L millibus virorum armatorum in expeditione Romanorum intravit. Ircanius autem rex Urcanie cum XXX millibus pugnatorum armatorum in auxilium venit Romanorum. Didarius namque Bragamadorum rex cum XX millibus peditum sagittariorum ^{*ad exercitum Romanorum *f. 29c.} appropinquavit. Ponpeius et viri prudentes urbis Rome dicebantur fore tria milia CCL virorum nobilium. His ita gestis et ordinatis, iussit Iulius Cesar castra movere et versus [eos²] catervatim iter suum dirigere. Ponpeius quidem Romanorum imperator et alii reges et viri potentes, qui cum eo accederant, tamquam viri magne audacie et probitatis cum omni gente eorum se obviam Iulio Cesari prebuerunt. Fertur in agmine suo centum milia equitum nobilium bellicorum et pugnatorum habuisse.

1) 'timore' Hs.

2) Fehlt Hs.

Cumque uterque exercitus appropinquaret, tensis vexillis et tubis et clangis et omnibus belli instrumentis ab utraque parte sonantibus prelium magnum et ita iniquum incipitur, quod ab initio orbis non recordatur neque fertur, etiam in scriptis minime reperitur tale et ita magnum et iniquum fuisse, et etiam fieri posse est hominibus incredibile. Duravit namque bellum per septem dies, nocte et die preliati sunt inique, et multi ab utraque parte sunt interempti et vulnerati et in campo innumerabiles semivivi relictī. Capti sunt namque de Romanorum exercitu septem milia XLVI viri prudentes et bellicosi, de expeditione autem Iulii Cesaris quinginti LXXII viri bellicosi. Interrea Romanus imperator et reges qui cum eo in expeditione aderant percipientes suos in prelio deficere et fortissima tella inimicorum minime ferre posse, timentes, ne in virtute crudelium inimicorum devenirent, *terga retro vertentes fugam fecerunt; quos Iulius Cesar insequentes, in quadam munitione se¹ excluserunt, castra quidem sua iuxta illam figi precepit. Nocte vero adveniente timentes, ne in illa munitione eos obsiderent, appropinquante nocte clam et privatim de illa exierunt munitione et in quadam valle collibus undique circumdata, situ loci fortissima, fossis, ripis et rupibus² ab omni parte munita, omnes se coadunaverunt preter reges et illos qui in aliis fortitudinibus, locis et castris in illis partibus existentibus intraverunt. Die vero proxima accedente Iulius Cesar violenter est persecutus, et tensis aquilis et signis belli motis armati et asclerati insultum super eos facientes gravissime et fortiter illos undique expugnaverunt. Interrea reges omni gente eorum collecta in succursum Romanorum accesserunt. Certatur ab utraque parte iniquissime, duravitque prelium illud ab ortu solis usque ad occasum. Exientes autem de illa munitione gravissime sunt preliati. Fugati sunt tandem Romanus imperator et reges qui cum eo erant per montes, colles, nemora et silvas; quos Romani insequentes, partem eorum gladio interfecerunt, innumerabiles quidem eorum ceperunt, fere neminem evadentem preter illos qui in nemoribus et silvis se absconderunt. Diffusi et fugati sunt Romanus imperator et reges qui cum eo erant et alii viri nobiles et potentes per loca arida et inhabitata, per nemora *et silvas et dispersi per universam regionem. Quibus ita factis quilibet ad propria rediit.

Cum autem Romanus imperator et nobiles et prudentes urbis Rome viri non haberent, ubi caput declinarent, ad curiam Tholomei regis Ydorum iter eorum direxerunt. Tholomeus autem ipsos honorifice et decenter recepit ipsosque tamquam rectores et dominatores totius regni sui constituit et fecit. Intelligens autem Iulius Cesar Romanum imperatorem et viros

1) Fehlt Hs.; vgl. oben f. 27^c, S. 331; f. 28^c, S. 334. 2) 'rupinis' Hs.

nobiles urbis Rome ad Tholomei curiam ivisse, cepit condolare et tristari. Affectabat namque Romanum imperatorem et viros prudentes in sua virtute habere. Quibus factis, quid super hiis facturus [esset¹], a viris sapientibus consilium postulavit; prebentes autem ei consilium, ut omnibus dimissis ad Romanam deberet accedere civitatem, Romanum quidem imperium in pace et in tranquillitate regere et gubernare. Audiens hec Iulius Cesar, tamquam vir magne probitatis, propter consilium virorum nobilium factus est furibundus et omnes scilientium habere iussit. Qui elevata voce cepit ita loqui: 'O viri com-militones et fortissimi et in preliis doctissimi, qui subiugastis Europam², Galliam scilicet Transalpinam usque ad occasum solis et Galliam Cisalpinam³, Tusciam, Apuliam, Sciciliam, Corsicam⁴ et Sardeniam, Bizanzium quidem et partes eius, partem Asie, non intellexistis a senatu fore statutum plures imperatores in Romano posse minime imperio esse? Nolumus parem sive consortem in Romano imperio habere. O milites et viri *f. 30^b. fortissimi, quid prodest michi virtus mea, quidve victoria mea? quid prosunt michi labores et afflictiones mee? Scitote enim, quia Romanum minime habeo imperium, nisi Pompeium et Romanorum principes omnino subiugaverimus. Non enim decet virum prudentem et magnanimum ab incepto desistere, sed que inceptit velociter ad finem perducere. Apprehendite arma, et viriliter persequamur Pompeium et Romanorum principes prudenter innitamur⁵; omnes vero provincias Asie nobis et Romano imperio faciamus tributarias'. Omnes autem, licet ad Romanam desiderarent accedere civitatem, tamen prudentiam et nobilitatem eius laudaverunt et ea omnia que vellet ad eius voluntatem essent facturi.

Hoc ita facto et statuto, tentoria versus Tholomeum Ydorum regem movere precepit. Transiens autem Iulius Cesar cum expeditione sua per montes et colles, per nemora et loca arida et inhabitata, castra, munitiones, quas inveniebat, subiugabat et eas sibi et Romano imperio tributarias faciebat. Quadraginta vero diebus transactis in terram Tholomei regis Ydorum conatus est intrare. Audito et intellecto de Cesaris adventu a Tholomeo Ydorum rege, cepit contremiscere pariter et tristari, regni sui desolationem cognoscens. Iterum die et nocte cogitando, qualiter voluntati Iulii Cesaris plenarie posset satisfacere et in suam *gratiam et bonam voluntatem devenire. *f. 30^c. Tactus vero maligno spiritu cepit calide cogitare, quomodo Pompeium et viros nobiles urbis Rome interficere posset, credens indubitanter de beneplacito Iulii Cesaris et ob id in suam gratiam posse devenire. Tholomeus autem tante nequitie et per-

1) Fehlt Hs. 2) 'erusā' Hs. 3) 'transalpinam' Hs. 4) 'corsia' Hs. 5) 'imitamur' Hs. Die Emendation ist unsicher.

fidie preoccupatus Pompeium Romanum imperatorem in palatio suo decapitari fecit¹, ignotum tanti facinoris. Iterum nuncios suos per castra et civitates, in quibus Romanorum principes sedem eorum posuerant², [misit³], ipsos similiter gravissimis penis et tormentis interficere iussit. Caput siquidem Pompeii et virorum nobilium capita per legatos suos Iulio Cesari direxit¹. Audiens namque Iulius Cesar que Tholomeus omnium nefandissimus de Pompeio et viris nobilibus urbis Rome fecerat, dolens, gemens et flens, ira et dolore, ingenti quoque tristitia plurimum est turbatus, omnes unanimiter dicentes necem Pompeii et nobilium virorum esse vindicatu-
 *f. 30^d. rum. Audiens hec Iulius Cesar, stans in sublimi loco, flebili voce et lacrimando sic dixit et votum diis suis faciens, Romanam urbem nullo modo esse visuram⁴, nisi primo necem Pompeii socii sui et virorum prudentium esset vindicaturus. Et versus Tholomeum pergere properans, denuntiando per legatos Tholomei, quibus vitam tamquam nuntiis prebuit, de tam nefando et iniquo scelere regni Ydorum desolationem esse visurum et mortem esse subituum. Cognoscens autem Ydorum rex regni sui destructionem, ira et dolore commotus universam gentem suam undique colectam congregavit et obviam Iulio Cesari in introitu terre sue se prebuit. Iulius namque Cesar cupiens bello necem Pompeii quam alio modo vindicare, gavisus est gaudio magno valde, versus inimicos cum exercitu suo pergere festinavit.

Cumque Iulius Cesar ad inimicorum castra appropinquasset, motis signis et belli instrumentis sonantibus prelium magnum et iniquum incipitur, pugnatur inique ab utroque exercitu. Multi ab utraque parte sunt vulnerati et ex³ Ydorum gente innumerabiles sunt interempti et semivivi in campo relictii. Rex autem Ydorum et alii viri nobiles Ydorum provincie circa undecim milia sunt capti et retenti. Alii omnes fugati et in castris et locis exclusi. Quo facto, ingenti gloria et triumpho ad tentoria redeuntes, regem et viros nobiles totius regni sui captos et in vinculis retentos ante suam fecit venire presentiam. Tholomeum quoque Ydorum regem capitali pena, qua Pompeium interfecerat⁵, puniri precepit, ut propositum et dictum suum firmiter observaretur. Iterum quod⁶ Romanorum viros nobiles decapitari iussit, tot Ydorum viros nobiles decapitari iussit, et fuerunt tria milia LV virorum nobilium. Stetit namque Iulius Cesar cum exercitu suo in regno Tholomei per duos annos, castra quidem, loca et civitates, universum regnum Ydorum penitus subiugavit et sub iugo Romani imperii posuit.
 *f. 31^a. Viri autem prudentes exercitus sui in Ydorum regno dimisit, quos dominos et rectores totius regni Ydorum constituit. Cor-

1) Cf. Pauli Hist. Rom. VI, 21. 22. 2) 'proposuerat' Hs. 3) Fehlt Hs.
 4) So Hs. Vgl. S. 340, N. 5. 5) 'interferat' Hs. 6) Das ist = 'quot'.

nelium Clacum, virum nobilem et prudentem et super alios excellentissimum, regem Ydorum fecit et ordinavit. Quo peracto et statuto multis et magnis laboribus retro iter suum agrediens, ad partes scilicet Tirii anno uno et mensibus tribus conatus est accedere.

His ita gestis, habito virorum prudentum consilio, ut ad Romanam deberet redire civitatem, Romanum quidem imperium in pace et tranquillitate regere et gubernare. Quo audito a Iulio Cesare, tamquam vir insane mentis et furiosus elevata voce iussit habere scilicet, dicens: 'O milites et viri bellicosi et totius orbis subiugatores, que est victoria vestra, quidve triumphus? oculis apertis et facie levata et illari animo ad Romanam poterimus accedere civitatem? Non est vobis liquidum et per universum orbem manifestum Nectabum Parthorum¹ et Emathiorum regem et Nichodemum Babilonie amiragium Marchum Crassum, virum nobilem et prudentem, Romanum imperatorem turpi et inopinabili nece interfecisse, ipsos namque Parthos² Romano rebelles imperio extitisse et tributum eidem dare recusantes, viros autem prudentes, qui cum Crasso erant, variis penis et tormentis morti tradidisse? O commilitones fortissimi, acta finem probant; initium vero et medium et usque modo diis nostris adiuvantibus, quibus grates referimus, nobis in omnibus *prospere accedit. Igitur tollite arma *f. 31b. bellica, et viriliter versus inimicos iter nostrum dirigamus et rebelles Romani imperii penitus suppeditemus, ut Romanum imperium in pace et quiete regere et habere valeamus'. His ita gestis et dictis, omnes laudaverunt nobilitatem et prudentiam eius, et post hec statim iussit tentoria movere. Qui per Frigiam et Armeniam equitantes, homines quoque illarum provinciarum amicos et fideles Romani imperii et cum eis federatos indempnes conservaverunt. Deinde ad partes scilicet Antiochie³ descendentes, civitatem illam omnino subiugavit et censum Romano imperio dare constituit. Cumque appropinquassent ad partes Nectabi Parthorum¹ regis, loca, castra et civitates, quas inveniebant, subiugavit. Intelligens Nectabus Parthorum¹ et Emathiorum⁴ rex de Iulii Cesaris adventu, legatos suos ad Nichodemum Babilonie amiragium misit, cum quo contra Romanos erat federatus, ut in eius succursum velocissime appropinquare deberet. Quo intellecto, nuntios per universam terram suam mittere curavit, ut viri omnes nobiles et bellicosi armis bellicis preparati ad suam deberent velociter accedere presentiam.

Et dum hec agerentur, Iulius Cesar in terram Nectabi Parthorum¹ et Emathiorum regis intrare festinavit. Hoc ita

1) 'parchorum' Hs. 2) 'parchos' Hs. 3) 'anachae' Hs. So ist ohne Zweifel zu emendieren. 4) 'emachiorum' Hs.

facto, Nectabus gente sua universa colecta versus inimicos pergere studuit. Pergens autem cum expeditione sua iuxta fluvium
 *f. 31^c. Rigrodom¹, distabat *enim a Iulii Caesaris expeditione per duodecim stadia; sed ne quis illorum poterat super alium impetum facere propter aquarum inundationem; stetit ibi Nectabus expectans Nichodemum Babilonie amiragium, et interim terram ab inimicis illesam servare curabat. Mense vero transacto Nichodemus ad castra Nectabi cum suo exercitu pervenit. Qui ab ipso Nectabo cum ingenti letitia et triumpho est receptus. Dicitur enim in agmine suo LXV milia virorum armatorum duxisse. Quibus ita factis, iussit Iulius Cesar castra sua movere et versus inimicos celeriter appropinquare curavit. Similiter Nectabus et Nichodemus hec audientes fluvium illico transierunt et versus inimicos die ac nocte equitare proposuerunt. Castramentati sunt namque uterque exercitus, non distante uno ab alio per decem stadia. Altera die summo diluculo iussit Iulius Cesar, ut exirent omnes de castris et induti armis bellicis, armati et asclerati versus inimicos viriliter accedere festinarent. Cum autem appropinquassent, alta voce cepit Iulius Cesar dicere: 'O viri bellicosi super omnes alios, fortissimi subiugatores totius orbis, quousque in bellicis² armis laboravimus? sed modo venimus ad finem diu peroptatum; circa XX annos in preliis et in belli laboribus perseveravimus, nunc autem diis adiuvantibus omnia ad exitum perduximus. O commilitones mei, o viri bellicosi, prudentes et sapientes,
 *f. 31^d. videte Parthos³ *Romani imperii inimicos, homines quidem, equos et mullos, aurum et argentum, vasa aurea et argentea et pretiosa indumenta, omnia castra et ea que sunt in castris, omnia sunt in virtute et potestate vestra. Statuimus enim et proponimus et votum diis nostris facimus, ut, si quis aurum neque argentum neque aliquid preter hominem ceperit et detinuerit, capitali pena punietur. Sed illis victis et fugatis et interemptis et vulneratis, arma vero, aurum et argentum et castra et ea que sunt in castris volumus et statuimus in vestra⁴ potestate devenire. Captos omnes similiter censemus in vestra⁴ virtute devenire. Si quis autem occulte aliquem tenuerit, pena capitali erit puniturus⁵. Recessit a vestra memoria, quod omnia que habuimus in nostris preliis inter vos divisi et in me [minime⁶] conservavi? Tollite, tollite arma bellica, et viriliter pugnemus cum inimicis nostris!' His ita auditis omnes probitatem Iulii Caesaris laudaverunt; qui illico captis armis asclerati ad bellum tubis et clangis et instrumentis bellicis

1) Das ist ohne Zweifel eine Erinnerung an den afrikanischen Fluss Bagradas (Pauli Hist. Rom. II, 21). 2) 'q. inbecillis' Hs. 3) 'parchos' Hs. 4) 'nostra' Hs. 5) So schreibt Codagnellus sehr oft das Part. Fut. act. statt des passivum. 6) Fehlt Hs. Vielleicht ist 'in me' aus 'minime' corrumpt und zu lesen 'et michi minime'.

sonantibus catervatim contra inimicos perexerunt. Similiter et inimici signis commotis et armis bellicis preparati versus inimicos pergere curaverunt. Et cum unus versus alium appropinquaret, magno impetu et furore adinvicem unus super alium concurrerunt; prelium magnum et fortissimum incipitur; preliati sunt namque inique et fortissime; innumerabiles ex gente Parthorum¹ *sunt capti et interempti et vulnerati et in *f. 32a. campo semivivi relictis, et etiam ex Romanis multi sunt interfecti et vulnerati, quam plures capti et retenti. Duravit illud prelium ab ortu solis usque ad occasum, sero veniente unus ab alio voluntarie secessit. Capti sunt in illo bello ex gente Parthorum septem milia XXXII, interempti mille CCC viri prudentes et bellicosi, et innumerabiles vulnerati. Ex gente vero Romanorum capti sunt CCXXII et interempti XLIII viri bellicosi. Obscura vero nocte veniente², videntes Nectabus et Nichodemus fortitudini gentis Iulii Cesaris minime resistere posse et suos in prelio deficere, privatim in quadam planicie fossis et ripis profundis circumdata, situ loci et non arte munita, cum suis omnibus se recoligerunt. Et sperantes et indubitanter credentes in illa posse evadere munitione. Die vero veniente, ante ipsius diei crepusculum Iulius Cesar iussit capere arma. Armati namque et ornati³ ad bellum signis belli motis et tubis et clangis sonantibus versus tentoria inimicorum perexerunt. Cum autem appropinquassent ad castra, videntes neminem de castris exire, omnes usque ad castra currentes et in ipsis quoque castris aliquem de inimicis minime invenientes, castris et omnia que in ipsis erant penitus relictis et dimissis, impetu et insultu magno versus locum, ubi aderant inimici, *concurrerunt et ipsos ab omni parte obsiderunt et undique *f. 32b. illos cum sagittariis, balestariis et fondibulariis⁴ expugnaverunt. Insuper machina⁵ fieri fecit, cum quibus lapides mire magnitudinis in ipsa planicie proiciebant. Dum autem per septem dies stetissent, videntes Nectabus et Nichodemus nullo modo resistere posse et cibo et potu omnimode carere, pactum a Iulio Cesare petierunt; qui nullo modo esse facturum respondit. Ipsi hoc audientes, difisi de vita eorum, arma penitus dimiserunt, nullam defensionem facere de cetero proponentes. Cognoscentes autem Romani inimicos et cibo carere et fame et siti deficere, in ipsa quidem planicie per ripas et cavernas sunt conati intrare. Pergentes autem per expeditionem Parthorum¹ invenerunt partem eorum fame defecisse, Nectabum et Nichodemum ingenti dolore et tristitia ad desperationem ducti, ante-

1) 'parchorum' Hs.

2) 'uenientes nectabus' ('videntes' fehlt) Hs.

3) Vielleicht ist 'ordinati' zu emendieren, wie Ann. Plac. p. 414, 28. 427, 22. 428, 28. 447, 41.

4) 'frondib.' Hs.

5) Als Neutrum wird das Wort von Codagnellus auch in den Gesta obsid. Damiatae gebraucht.

quam in potestate Iulii Cesaris devenire vellent, gladio se interfecerunt. Audiens hec Iulius Cesar pietate commotus cepit tristari et mestus esse, alios omnes fecit in vinculis detineri, et asta Iulii Cesaris sublata binos et binos subtus ipsam de planicie fecit exire; erat enim eo tempore signum servitutis Romani imperii. Quo facto omnes libere ad propria redire concessit, promittentes tamen censum statutum Romano imperio dare. Quibus ita gestis, retro iter eorum versus castra agrediens, tentoria Parthorum et omnia que in ipsis *aderant cepit et habuit et inter milites suos pari sorte divisit.

Pergens autem Iulius Cesar cum exercitu suo per Parthiam¹, civitates, castra, loca et munitiones, quas invenit, omnes cepit et occupavit et ipsa omnia sibi tributaria fecit. Accedens vero ad partes Babilonie ipsam similiter subiugavit et censuariam Romano imperio fecit et omnes nationes usque ad mare oceanum suppeditavit et sub iugo Romani imperii eas posuit. Hoc ita peracto, Iulius Cesar habito consilio a viris prudentibus, ut iter suum retro dirigeret, transeuntes per nemora et silvas et per loca arida magnis laboribus fatigati, tandem ad partes scilicet Acharon XV mensibus transactis pervenerunt; ibidem Iulius Cesar colloquium regum et aliorum virorum nobilium Romani imperii amicorum federatorum statuit et ordinavit. Ipso vero colloquio coadunato Iulius Cesar ascendens in excelso loco elevata voce cepit dicere: 'O fidelissimi amici mei et Romani imperii, o comilitones mei, viri fortissimi et prudentes, Europam et pene universam Asiam subiugavimus, Affricam vero rebellem et inimicam imperii Romani penitus illesam derelinquere debemus? quomodo in apocrisariis² urbis Rome scribi potuerit, ut universus orbis per Iulium Cesarem describeretur? Nonne scitis, [quando³] ad Galliam Transalpinam suppeditandam pereximus, responsum a diis nostris recepisse, quod universus orbis per Iulium Cesarem debet describi pariter et subiugari? Nolite *timere! omnia nobis erunt aperta, et totius Affrice reges et viri nobiles et prudentes magnitudini nostre⁴ subicientur. Capite⁵ arma bellica, estote parati victualibus et rebus omnibus necessariis'. Quibus omnibus auditis et intellectis, licet⁶ eis gravissimum videretur, tamen timentes magnitudinem eius, omnes prudentiam eius laudaverunt. Deinde amoto exercitu, iter quoque suum versus Gebuseum⁷ dirigere festinavit. Invenitque ibi viros religiosos et discretos, qui Salamonis templum diligenti cura custodiebant, conservavit autem homines ipsius terre indempnes.

1) 'parchiam' Hs. 2) So oben f. 6a; 'apocripfariis' Hs., was aus 'apocrifariis', verlesen für 'apocrisfariis', entstanden ist. 3) Fehlt Hs. 4) Es ist nicht deutlich, ob in der Hs. 'nre' oder 'üre' steht. 5) Carpite, r durch untergesetzten Punkt getilgt in der Hs. 6) 'scilicet' Hs. 7) D. i. Jerusalem; vgl. Isid. Etym. XV, 1, 4.

Erant enim federati cum Romanis et subditi Romano imperio; similiter iussit castra movere. Cum autem ad partes Damasci magno labore accessisset, Norantinus ipsius civitatis dominus cum viris nobilibus, dimissis armis et flexis genibus, Iulio Cesari se obviam prebuit, et omnia que vellet ad voluntatem suam esse daturum et Romano imperio in omnibus satisfacere cupientes. His dictis cum exercitu suo ad civitatem perexit, ipsam quoque occupavit et sue magnitudini eam supposuit.

Et dum hec agerentur, Maximianus, vir nobilis et egregius super aliis regibus et viris nobilibus, totius Affrice excellentissimus, audiens de Cesaris adventu, iam¹ legatos viris nobilibus regibus et aliis viris prudentissimis totius Affrice misit, ut in colloquio apud Romencha cum eo [se²] adunare deberent. Qui cum in loco statuto *et in termino ordinato accessissent, *f. 33a. de eorum fuit consilio, ut, antequam Affrica subiugaretur et depopularetur, Romano imperio in omnibus deberent obedire. Cognoscentes fortunam Iulii Cesaris in omnibus prosperam fore. Hoc ita ordinato Maximianus et alii³ reges et viri nobiles Affrice proficisci festinaverunt, armis relictis et dimissis et togati⁴ indumentis pacis ad Iulii Cesaris presentiam accesserunt; qui decenter et egregie ab ipso fuerunt recepti. Cum ante Iulii Cesaris magnitudinem starent, universam Affricam sub Romano imperio subiecerunt et censum et omnia que vellet Romano prestare imperio promiserunt; fidem quoque eorum a Iulio Cesare receptam, universam Affricam subiugavit et censualem ipsam Romano imperio constituit et fecit. Affricam vero et viros nobiles totius Affrice in defensionem et protectionem Romani imperii suscepit. His omnibus ita gestis iter suum ad Acheron redire proposuit. Deinde amoto exercitu, magno labore anno uno transacto, postquam in Affrica intravit, ad Acheron conatus est accedere. Habito namque consilio a viris prudentibus, ad Romanam urbem redire proposuit et statim iussit naves per omnes illas partes colligere. Colectis vero undique navibus de mense Septembri cum omni exercitu suo cepit transmeare, de mense Martio veniente ad partes scilicet urbis Rome appropinquavit. Qui cum ad urbem accederet, ingenti gloria et nimio triumpho, ut de Romanorum imperatorum *est consuetudine, fuit receptus et in Capitolio ductus *f. 33b. et a viris nobilibus et ab illis, quibus concessum est, fuit coronatus et Romanorum imperator constitutus primo in Romana urbe.

Acta sunt hec omnia, postquam Iulius Cesar de Romana exivit civitate et ad² transmarinas partes suppeditandas perexit, annis undecim et mensibus tribus. In duodecimo vero anno ingenti gloria et nimio triumpho in Romana urbe fuit

1) 'nā' Hs. 2) Fehlt Hs. 3) 'maximus ylarii' Hs. Die Emendation ist zweifelhaft. 4) 'rogati' Hs.

receptus; per annos quidem tres et menses¹ sex Romanum gubernavit imperium primo. Transactis vero annis tribus et mensibus sex, Publius Ponpegius, Gagius Ponpegius, Lentulus Ponpegius, Gagius Negius, Cornelius Lucius, Fragimen - panis², Brutus et Cassius, omnes de genere Ponpei, et plures alii Iulium Cesarem Romanum imperatorem in Capitolio XXV vulneribus interfecerunt. Unde viri nobiles et eiusdem urbis plebagii ingenti tristitia sunt commoti pariter et turbati; ipsi omnes interfectores tanti facinoris conscii cum omnibus rebus eorum de urbe exierunt et ad transmarinas partes iter suum direxerunt. Quo facto omnes urbis Rome concives Iulium Cesarem cum ingenti gloria et triumpho sepellire statuerunt. Sicut enim Iulius Cesar erat potentior et sublimior super aliis, qui in universo reperirentur orbe, et honore et magnitudine omnes precedebat, sic statuerunt corpus eius in eminentiori loco ponere.

*f. 33^c. De Iulio Cesare sepulto in cacumine *cuiusdam lapidis in sublimi porrecto.

Sepelierunt namque corpus eius in quodam vase auro et argento sculto, quod in cacumine cuiusdam lapidis mire altitudinis in sublimi erecti posuerunt, ita quod ab aliquo nullo modo posset tangi nec videri. Verum quia quilibet Romanorum principum et virorum nobilium Romanum affectabat imperium, magna lix et discordia in Romana crevit civitate. Audito namque ab hominibus Romani imperii subditis etiam et federatis cum Romano imperio de nece Iulii Cesaris, rebelles extiterunt, Romano imperio tributum dare recusantes. Percipientes autem viri nobiles et tribuni urbis Rome multa incomoda in Romana urbe propter litem accedere, annis duobus transactis post mortem Iulii Cesaris omnes in concordia unanimiter Octavianum nepotem Iulii Cesaris, virum prudentem et sapientem et super omnes concives urbis potentissimum et excellentissimum, et qui omnes nobilitate et magnitudine precebat, Romanum imperatorem constituerunt.

Gesta Octaviani Romanorum imperatoris, qui postea dictus est Augustus Cesar Romanorum imperator.

Eodem vero tempore Augustus Cesar — — f. 34^a. in tranquillitate gubernavit. Alle Reiche, Könige, Provinzen der Erde unterwerfen sich friedlich dem Augustus, als er sie durch Gesandte dazu auffordert. Dann lässt er eine Karte des Erd-

1) 'meses' Hs. 2) Hier steht kein Trennungspunkt in der Hs., wie sonst zwischen den einzelnen Namen. Doch ist nicht anzunehmen, dass Codagnellus den Brutus zu einem Frangipane hat machen wollen, den er hier so köstlich unter die theils wirklichen, theils von ihm erfundenen Mörder Cäsars mischt.

kreises anfertigen und auf dem Kapitol aufbewahren. Herrscht danach in vollem Frieden.

De nativitate Domini.

Cumque hec omnia acta fuissent — — f. 35^d. in sua custodia habere. Augustus hört von der Geburt Christi und schickt Botschafter nach Bethlehem. Diese hinterbringen ihm die mit weiteren Fabeln ausgeschmückte Lucas-Erzählung. Er lässt die Nachrichten aufzeichnen und 'in errario' der Stadt Rom aufbewahren.

Supervisit autem Augustus Cesar a tempore, quo natus fuit dominus noster Iesus Christus in civitate Bethleem de virgine Maria, per duodecim annos. Quibus transactis ab Antipatre, nepote Tholomei regis Ydorum et cubiculario¹ eius, veneno fuit interfectus. Unde omnes viri nobiles et Romanorum principes, tribuni populares et plebagii, omnes Rome urbis concives ingenti dolore et ira sunt turbati. Tandem ipsum decenter in sepulcro auro et argento sculto sepelierunt. Super quod acervum lapidum magne altitudinis et latitudinis mirabili modo fabricatum et constitutum fieri fecerunt et construxerunt. Dictus autem Augustus Cesar ab augendo vel amplificando, quia² prudentia et sapientia sua auxit et amplificavit Romanum imperium; Cesar ^{*nominatus} fuit, quia prospere omnia cede-^{f. 36^a.} bant, vel quia *Cesar erat omnia*³, id est⁴ Cesar habebat omnia, id est⁴ erat potens et dominator in omnibus. A quo quilibet Romanus imperator usque in presentem diem dictus est Augustus Cesar. Cui successit Tyberius Cesar Romanorum imperator constitutus. Anno vero vigesimo imperii Tyberii Cesaris passus et crucifixus fuit dominus noster Iesus Christus secundum scripturas sub Pontio Pilato, tradentibus Anna et Caypha sacerdotibus, regnante Herode filio regis Herodis Galilee. Et cum eo crucifixi fuerunt duo latrones, unus ad dextram et alter ad sinistram. Unde scriptum est⁵:

Disparibus meritis pendent tria corpora ramis:

Dimas⁶ et Gestas⁷, media divina potestas.

Alta petit Dimas⁶, descendit ad infima Gestas.

Quia mentionem de passione domini nostri Iesu Christi superius fecimus, nunc de eius passione, et qualiter passus et crucifixus a Iudeis fuit et in cruce positus, ad presens videamus.

Factum est in anno vigesimo — — f. 39^c. adversus semen David. Ganz fabelhaft.

1) 'cubilario' Hs.

2) 'qua' Hs.

3) Lucan. Phars. III, 108.

4) 'idem' Hs., was hier wohl wie oben, nicht 'idem' zu lesen ist. 5) Diese Verse theilte Huillard-Bréholles a. a. O. S. X mit.

6) 'Diuias' Hs. Sonst wird er nach dem apokryphen Evangelium des Nicodemus Dismas, der andere gekreuzigte Räuber Gesmas genannt. 7) 'egestas' Hs.

Istoria Titi et Vespasiani, qualiter mortem domini nostri Iesu Christi vindicaverunt, et de eius istoria breviter attingamus.

In diebus Tiberi imperatoris — — f. 42^d. non sum dignus videre faciem tuam domine Deus meus. Ebenso fabelhaft. Die Zerstörung Jerusalems durch Titus wird als Rache für die Kreuzigung Christi aufgefasst.

Hier bemerke ich noch, dass die vorstehenden Geschichten mit der etwas weniger fabelhaften Bearbeitung der trojanisch-römischen Geschichte, welche H. Simonsfeld in dieser Zeitschrift XI, 241 ff. aus zwei Handschriften des *Chronicon Venetum* herausgab, und die auch im 13. Jahrhundert entstanden zu sein scheint, keine Verwandtschaft zeigen.

Im folgenden Hefte werde ich die Mittheilungen aus der Codagnellus - Handschrift fortsetzen.
